

Apostasie im Islam

Die Wahrheit über die Bestrafung für
den Abfall vom Glauben

Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{rh}

Vierter Kalif des Verheißenen Messias^{as}
Viertes Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Apostasie im Islam -

Die Wahrheit über die Bestrafung für den Abfall vom Glauben
von Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{rh}

Aus dem Englischen übersetzt von Jawairiyah Zinnecker-Yousef

Das Original erschien unter dem Titel:

The Truth about the Alleged Punishment for Apostasy in Islam

© Islam International Publications Ltd.

Erste Auflage im Original erschien 2005

Erste deutsche Übersetzung/Auflage 2014

Verantwortlich für die Veröffentlichung dieses Buches:

© VERLAG DER ISLAM

Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-944277-35-6

PRINTED IN GERMANY

Vorwort	12
Apostasie im Islam	17
Der Islam wird konfrontiert mit inneren und äußeren Gefahren	22
Eine furchtbare Verschwörung gegen die Islamische Welt	23
Eine Definition der Begriffe „Muslim“ und „Apostat“	24
Abweichende Meinungen unter den Gelehrten bezüglich der Definition von „Muslim“	26
Die Definition eines Muslims gemäß dem Heiligen Propheten^{saw}	27
Die erste Definition des Heiligen Propheten ^{saw}	27
Die zweite Definition des Heiligen Propheten ^{saw}	29
Die dritte Definition des Heiligen Propheten ^{saw}	31
Die faule Ausrede der Islamischen Gelehrten	34
Die von den Gelehrten erdichtete Definition	34
Die von Maulana Maududi erdichtete Definition	37
Die Definition von Apostasie	41
Die Weisheit Gottes zeigt sich in der großartigen Feinheit des Ausdrucks	42

Niemand hat das Recht, jemand anderen als ‚Kafir‘ zu bezeichnen	43
Das Urteil des Heiligen Koran zum Konzept der Todesstrafe für Apostasie	44
Erster Vers:	44
Zweiter Vers:	46
Dritter Vers:	46
Zwei wichtige Aussagen	47
Der Vierte Vers	49
Analyse der von den Gelehrten vorgebrachten selbstgemachten „Koranischen Argumente“	50
Das erste Argument der Gelehrten	50
Entstellte Tatsachen	52
Eine weitere Untersuchung des Arguments von Uthmani Sahib	54
Genauerer zu diesem im Heiligen Koran beschriebenen Vorfall	55
Die Bedeutung von: „Tötung der eigenen Seele“	57
Abweichungen zwischen den Erzählungen der Thora und des Heiligen Koran	58
Metaphorisches „Töten“	62
Die Auffassung vorheriger Exegeten	63
Das zweite Argument der Gelehrten	65
Eine Analyse von Maududis Interpretation	66
Der tatsächliche Kontext	71

Die Anweisung lautet: „ <i>tuqatiluna</i> “ und nicht „ <i>taqtultna</i> “	73
Das dritte Argument der Gelehrten	74
Die Auffassung eines großen Exegeten des Indischen Subkontinents	75
Die Auffassung eines Richters vom Scharia-Gerichtshof in Pakistan	77
Das vierte Argument der muslimischen Gelehrten	79
Die Haltung des Heiligen Koran gegenüber Apostaten	84
Der erste Vers	84
Der Heilige Prophet ^{saw} und seine Gefährten ^{ra} wussten, wer die Abtrünnigen waren	86
Wie der Gesandte Gottes mit dem Anführer der Abtrünnigen verfuhr	87
Der zweite Vers	89
Der dritte Vers	91
Der vierte Vers	92
Eine falsche Schlussfolgerung	93
Der fünfte Vers	93
Der sechste Vers	94
Der siebte Vers	95
Die Todesstrafe für Apostasie im Lichte der Ahadith	96
Ahadith, die von den Befürwortern der Todesstrafe für Apostasie angeführt werden	96
Das erste Hadith	96
Eine weitere Begebenheit	100

Das zweite Hadith	101
Die dritte Überlieferung	102
Die Siddiqi-Ära und die Apostasie	105
Die Wahrheit der sogenannten ‚ <i>Siddiqi-Sunna</i> ‘	105
Der geschichtliche Nachweis der Revolte der Abtrünnigen	106
Ein eigenartiger und erwähnenswerter Sachverhalt	116
Die Tötung einer weiblichen Abtrünnigen	116
Eine Überlieferung aus der Faruqi-Ära	118
Die Methodik zur Beurteilung der Zuverlässigkeit von Überlieferungen	120
Der Abtrünnige war ein Kämpfer	121
Eine Überlieferung aus der Ära Hadhrat Alis^{ra}	122
Eine Untersuchung der Überlieferung	123
Der Erzähler ist ein Khariji	124
Inhaltliche Aussagekraft	129
Metaphorische Bedeutung des Wortes „ <i>Qatl</i> “ (Töten) in den Wörterbüchern	135
Ahadith zur Widerlegung der Todesstrafe bei Apostasie	140
Die frühen Gelehrten und ihre Auffassung von Apostasie	143
Die Behauptung der <i>Ijma</i> ‘ ist falsch	144
Die Auffassung der zeitgenössischen Gelehrten	148
Wie glaubwürdig ist Maulana Maududi?	153
Die Ziele der Mullahs	154
Alte Sitten	156
Ein bedeutender Textauszug	158

Maududis Unnachgiebigkeit	159
Die Apostasie in der Geschichte der Propheten^{as}	161
Die Überzeugungen der Feinde der Propheten ^{as}	161
Hadhrat Noah ^{as} wurde der Apostasie beschuldigt	162
Das Urteil der Apostasie gegen Hadhrat Abraham ^{as}	163
Hadhrat Salih ^{as} wurde als Abtrünniger bezeichnet	164
Die Schmähung der Apostasie bei Hadhrat Shoäb ^{as}	166
Die Anschuldigungen vom Volke Pharaos gegen Hadhrat Moses ^{as}	168
Die Argumentation der pakistanischen Regierung	170
Die Offenbarung des Verheißenen Messias ^{as}	170
Meine Antwort	170
Der Vorwurf der Apostasie gegen den größten aller Propheten ^{as}	171
Ihr seid schamlos!	173
Die Zeiten haben sich geändert	174
Das Wunder des Gebets des Heiligen Propheten ^{saw}	176
Stichwortverzeichnis	182
Anmerkungen des Herausgebers	190
Zum Autor	192

Vorwort

Von der Frühzeit bis heute ist dem Islam und der islamischen Welt von keinem äußeren Feind so viel Schaden zugefügt worden wie von einigen einfältigen muslimischen Religionsgelehrten selbst. Tatsache ist, dass die Feinde des Islam die unklugen religiösen Edikte dieser naiven Gelehrten als Grundlage ihrer Angriffe auf den Islam verwendet haben.

Die falsche Tendenz unter den Gelehrten kam auf, als sie es, unter dem Einfluss eines sich verändernden sozialpolitischen Umfelds, vorzogen, einige politisch gefärbte Interpretationen des Islam zu übernehmen und die klaren Lehren des Koran und das erhabene Vorbild des Heiligen Propheten^{saw} außer Acht zu lassen.

Eine dieser abwegigen Entwicklungen und haltlosen Überzeugungen ist das Töten von Apostaten. Tatsächlich hat dieses gefährliche Dogma seine Grundlage weder im Koran noch in der Praxis des Propheten des Islam^{saw}. Es war vielmehr ein politisches Konzept, das, mit Hilfe einiger voreingenommener Gelehrten entwickelt, von abbasidischen Kalifen und anderen Herrschern verwendet wurde, um ihr politisches Beil zu schärfen. Später entwickelte es eine solche Eigendynamik, dass selbst unvoreingenommene Gelehrten von dieser falschen Entwicklung beeinflusst wurden. Unglücklicherweise hat die Nachfolgeneration der Gelehrten, die der alten Denkschule folgte, diese unislami-sche Sichtweise unkritisch und ohne weitere Nachforschungen übernommen.

Dieser gefährliche und unhaltbare Glaube hatte äußerst schwerwiegende Folgen. Wegen unbedeutender Abweichungen wurden einige hervorragende Gelehrte des Islam von gegnerischen

muslimischen Gelehrten zu Abtrünnigen erklärt. Die Herrschenden und einige politisch einflussreiche Gelehrten setzten diese Waffe gegen ihre Gegner ein. Dieses unerträglich schmerzhaftes Kapitel in der Geschichte des Islam erinnert an die christliche Herrschaft in Spanien, während der Christen mit ähnlichen Ansichten von ihren eigenen christlichen Brüdern aufgrund unbedeutender Abweichungen aufs Grausamste bestraft wurden.

Hadrat Mirza Tahir Ahmad^{aba}, der vierte Nachfolger des Verheißenen Messias^{as}, hat in einem Vortrag, den er am 27. Juli 1986 auf der Jalsa Salana (der jährlichen Hauptversammlung) im Vereinigten Königreich gehalten hat, diverse Aspekte dieser abscheulichen Lehre ausführlich analysiert. Er zeigte, dass dies ein vollkommen falscher und unbegründeter Glaube ist und hat die so genannten Argumente der Religionsgelehrten, die diese Behauptung unterstützen, ein für allemal widerlegt. Er hat bewiesen, dass es sich um einen falschen Glauben handelt. Seine Argumente gründen sich auf den Heiligen Koran, die *Sunna*¹ und die *Hadithe*² des Heiligen Propheten^{saw} sowie auf die historischen Ereignisse zur Zeit der rechtgeleiteten Kalifen^{ra}. Er teilt uns mit, dass diese furchtbare Lehre durch eine Verschwörung benutzt wurde, um das schöne Antlitz des Islam zu beschmutzen. So ist diese falsche Lehre die gefährlichste Waffe, die die Feinde des Islam gegen den Islam je verwendet haben. Hadrat Mirza Tahir Ahmad^{aba} befasst sich ausführlich mit diesem Thema und wir hoffen aufrichtig, dass der Vortrag unvoreingenommenen Forschern helfen wird, die wahre Lehre des Islam in Bezug auf dieses Thema vollständig zu verstehen. Wir hoffen auch, dass

¹ Die Praxis des Heiligen Propheten Muhammad^{saw}. (Anm. d. Übers.)

² Die Worte des Heiligen Propheten^{saw}. (Anm. d. Übers.)

er einen großen Beitrag dazu leisten wird, einen neuen Geist zu schaffen, in dem die Lehren des Islam in ihrem wahren Kern und in ihrem wahren Wesen wahrgenommen und Vorurteile gegen den Islam ausgeräumt werden.

*Muniruddin Shams
Additional Wakilul Tasneef*

Die erstmalige Übersetzung dieser aufschlussreichen Analyse aus dem Englischen ins Deutsche hat Jawairiyah Zinnecker-Yousef erbracht. Lektorat und Satz bewerkstelligte Tariq Hübsch, die zahlreichen arabischen Kalligrafien stellte Kashif Mahmood bereit und den Umschlag gestaltete Qamar Mahmood. Möge Allah sie für ihre Bemühungen belohnen.

*Mubarak Ahmad Tanveer
Leiter Publikationsabteilung
Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland*

Frankfurt am Main im Frühling 2014

Apostasie im Islam

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا مَنْ يَرْتَدَّ مِنْكُمْ عَنْ دِينِهِ
فَسَوْفَ يَأْتِي اللَّهُ بِقَوْمٍ يُحِبُّهُمْ
وَيُحِبُّونَهُ لَا أَذِلَّةَ عَلَى الْمُؤْمِنِينَ أَعِزَّةٌ
عَلَى الْكُفْرِينَ يُجَاهِدُونَ فِي سَبِيلِ اللَّهِ
وَلَا يَخَافُونَ لَوْمَةَ لَائِمٍ ۗ ذَلِكَ فَضْلُ اللَّهِ
يُؤْتِيهِ مَنْ يَشَاءُ ۗ وَاللَّهُ وَاسِعٌ عَلِيمٌ ﴿٥٥﴾

„ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

O die ihr glaubt, wer von euch sich von seinem Glauben abkehrt, (wisse) Allah wird bald ein anderes Volk bringen, das Er liebt und das Ihn liebt, gütig und demütig gegen die Gläubigen und hart wider die Ungläubigen. Sie werden streiten in Allahs Weg und werden den Vorwurf des Tadelnden nicht fürchten. Das ist Allahs Huld; Er gewährt sie wem Er will, denn Allah ist freigebig, allwissend.“ (Al-Maidah 5:55)

أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَحْدَهُ لَا شَرِيكَ لَهُ
 وَأَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُهُ وَرَسُولُهُ
 أَمَّا بَعْدُ فَأَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ
 بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ ①
 الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ② الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ ③
 مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ ④ إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ ⑤
 اهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ ⑥
 صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ ⑦
 غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ ⑧ ⑨

³ Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah, dem Einen, und ich bezeuge, dass Muhammad sein Diener und Gesandter ist. Danach suche ich Zuflucht bei Allah vor Satan, dem Verworfenen.

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten, dem Gnädigen, dem Barmherzigen, dem Meister des Gerichtstages. Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe. Führe uns auf den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht (Dein) Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا مَنْ يَرْتَدَّ مِنْكُمْ عَنْ دِينِهِ
فَسَوْفَ يَأْتِي اللَّهَ بِقَوْمٍ يُحِبُّهُمْ
وَيُحِبُّونَهُ أَذِلَّةٍ عَلَى الْمُؤْمِنِينَ أَعِزَّةٍ
عَلَى الْكُفْرِينَ يُجَاهِدُونَ فِي سَبِيلِ اللَّهِ
وَلَا يَخَافُونَ لَوْمَةَ لَائِمٍ ۗ ذَلِكَ فَضْلُ اللَّهِ
يُؤْتِيهِ مَنْ يَشَاءُ ۗ وَاللَّهُ وَاسِعٌ عَلِيمٌ ۝ 4

Der Islam wird konfrontiert mit inneren und äußeren Gefahren

Der Islam ist in der heutigen Zeit, die auch die „Endzeit“ genannt wird, einer Vielzahl von ernsthaften Gefahren ausgesetzt. Anti-Islamische Kräfte – ob sie der östlichen oder der westlichen Hemisphäre entstammen – greifen den Islam auf verschiedene Arten an. Es ist eine höchst schmerzhafteste Tatsache, dass heutzutage versucht wird, den Islam mit seinen eigenen Waffen zu schlagen, ja, dass dieser Angriff auf den Islam im Namen des Islam erfolgt. Blickt man einmal genauer auf die gesamte islamische Welt, so wird man mit Erstaunen feststellen, dass die Gruppierungen, welche Gewaltanwendung gegen die Gegner des Is-

⁴ „O die ihr glaubt, wer von euch sich von seinem Glauben abkehrt, (wisse) Allah wird bald ein anderes Volk bringen, das Er liebt und das Ihn liebt, gütig und demütig gegen die Gläubigen und hart wider die Ungläubigen. Sie werden streiten in Allahs Weg und werden den Vorwurf des Tadelnden nicht fürchten. Das ist Allahs Huld; Er gewährt sie wem Er will, denn Allah ist freigebig, allwissend.“ (Sura Al-Maidah; 5:55 - Anm. d. H.)

lam befürworten (Dschihad mit dem „Schwert“) und diejenigen, die die Meinung vertreten, die Gegner des Islam seien durch den Einsatz kämpferischer Gewalt zu unterwerfen und zu erobern, permanent damit beschäftigt sind, sich gegenseitig die Kehlen durchzuschneiden. Das Schwert der islamischen Welt wird gegen die Welt des Islam gezogen und die Dolche der islamischen Welt werden der Welt des Islam in die Brust gerammt. Sei es der Konflikt zwischen Iran und Irak oder zwischen zwei rivalisierenden Fraktionen der Palästinensischen Mudschahidin; ob es sich um den Streit zwischen Syrien und Jordanien oder zwischen Libyen und Ägypten handelt – von welchem Blickwinkel man auch die islamische Welt betrachtet: die Kräfte des Islam sind gebunden im Kampf gegeneinander, und das zum Nachteil der Welt des Islam. Es ist recht seltsam, dass der Islam heutzutage derart in zwei Parteien gespalten ist, dass einige islamische Länder – wobei sie ihre Ansichten angeblich auf die Lehren des Heiligen Koran und die Sunna gründen – behaupten, der Islam sei rot, ja, dass Islam und Kommunismus bloß dem Namen nach verschiedenen voneinander seien: ob man nun Gott dem Kommunismus hinzufüge, oder Gott vom Islam hinwegnehme, in beiden Fällen wären die beiden Weltanschauungen identisch. Im anderen Lager hingegen wird der Name des Islam dazu benutzt, um gewaltsam den westlichen Imperialismus zu verteidigen, so als ob der Islam nur zu dem Zweck in die Welt gekommen wäre, den Kapitalismus zu stützen und sonst kein anderes Ziel hätte.

Eine furchtbare Verschwörung gegen die Islamische Welt

Unter dem Einfluss des westlichen Imperialismus wird in diesem Zusammenhang unter den muslimischen Nationen absichtlich

ein bestimmtes Gedankengut verbreitet, und zwar als Teil eines zuvor ersonnenen Planes, was dazu führen würde, dass dieser Konflikt nun nicht länger auf nur einige wenige Staaten begrenzt bliebe. Vielmehr würden in jedem jedem einzelnen muslimischen Land innere Unruhen hieraus resultieren. Das Hauptinstrument, das zu diesem Zweck eingesetzt wird, ist die Auffassung, der Abfall vom Glauben müsse mit dem Tode bestraft werden. Diese Auffassung wird gewaltsam in all jenen islamischen Ländern verbreitet, die unter besonderem Einfluss der USA stehen, unter jenen Ländern, die offen auf der Seite der USA stehen und ihre Art zu Leben unter der Federführung der USA organisieren; dabei werden enorme Vorbereitungen getroffen, um diese Idee in die Tat umzusetzen. Daher halte ich es für angemessen, ihnen heute die wahre, authentische, ewige und wunderschöne Lehre des Islam hinsichtlich der Frage nach der Todesstrafe für Apostasie darzulegen, so dass Sie, soweit es Ihnen möglich ist und innerhalb Ihres Wirkungskreises, dieser äußerst hässlichen und furchtbaren Verschwörung entgegentreten können.

Eine Definition der Begriffe „Muslim“ und „Apostat“

Bevor wir in eine detaillierte und analytische Diskussion um den so genannten Glauben an die Todesstrafe für Apostasie einsteigen, ist es erforderlich, die beiden Hauptbegriffe, mit denen wir es dabei zu tun haben, zu definieren; also, wer ist ein „Muslim“ und wer wird als „Apostat“ bezeichnet – und wie wird man ein Apostat? Beim Nachdenken über dieses Thema wurde ich an das Verfahren vor dem Untersuchungsgericht erinnert, das von

Richter Munir und Richter Kiyani ins Leben gerufen wurde, um wegen der Unruhen zu ermitteln, die 1953 in Pakistan ausgebrochen sind. Diese beiden gelehrten Richter führten eine gründliche Untersuchung durch, wobei sie für dieses Projekt Religionsgelehrte aller muslimischer Gruppierungen einluden – genauer gesagt luden sie mehrere Gelehrten von jeder Gruppierung ein – und sie um ihre Hilfe zum Verständnis dieser beiden Fragestellungen baten. Man fragte sie: Wie definieren Sie den Islam? Wer ist ein Muslim?

Diese gelehrten Richter haben ganz deutlich die Tatsache herausgestellt, dass bevor wir nicht in der Lage sind, den Begriff „Muslim“ zu definieren, kein weiterer Schritt unternommen werden kann, so dass die Frage nach der Strafe für Apostasie gegenstandslos wird. Erst wenn der Begriff „Muslim“ definiert ist, kann man festlegen, ob jemand sein Bekenntnis zum Islam widerrufen hat oder nicht.

So kamen die gelehrten Richter, nach gründlicher Nachforschung und sehr detailliertem Kreuzverhör, zu der Schlussfolgerung, die nachfolgend in ihren eigenen Worten wiedergegeben ist:

„Die Frage, ob eine Person ein Muslim ist oder nicht, wird daher von fundamentaler Wichtigkeit sein, und aus diesem Grund haben wir die meisten der führenden Gelehrten um ihre Definition des Begriffs Muslim gebeten; denn wenn die Gelehrten verschiedener islamischer Gruppierungen die Ahmadis als Ungläubige ansehen, so müssen sie sich ihrer Ansicht sehr sicher sein, und zwar nicht nur in Bezug auf die Gründe für solch eine Annahme, sondern auch hinsichtlich der Definition eines Muslims. Denn die Behauptung, eine bestimmte Person oder Gemeinde befinde sich nicht innerhalb der Grenzen des Islam, beinhaltet seitens des Behauptenden eine exakte Vorstellung davon, was ein

Muslim ist. Das Ergebnis dieses Teils der Untersuchung ist jedoch alles andere als zufriedenstellend, und wenn bei solch einem einfachen Thema bereits beträchtliche Verwirrung in den Gemütern unserer Gelehrten besteht, so kann man sich leicht vorstellen, wie groß die Differenzen bezüglich komplizierterer Themen sein werden.“⁵

Abweichende Meinungen unter den Gelehrten bezüglich der Definition von „Muslim“

Nachdem sie als Beispiele die unzähligen von den islamischen Gelehrten vorgebrachten Definitionen zitiert hatten, schrieben sie:

„Die verschiedenen Definitionen der Gelehrten im Blick behaltend, brauchen wir keine Stellungnahme abzugeben, außer dass sich in dieser grundsätzlichen Frage keine zwei Gelehrten einig sind. Falls wir eine eigene Definition versuchen, so wie jeder der gelehrten heiligen Männer es getan hat, und wenn diese Definition von all den anderen abweicht, dann verlassen wir in den Augen aller die Gemeinde des Islam. Und wenn wir die Definition eines der Gelehrten annehmen, dann bleiben wir Muslime in den Augen dieses einen Gelehrten, aber Ungläubige entsprechend der Definition aller anderen.“⁶

Ich habe diese zwei Auszüge aus dem Bericht nur zur Veran-

⁵ Bericht des Court of Inquiry ... into the Punjab Disturbance [Unruhen im Punjab] of 1953, S. 215. (Anm. d. Übers.)

⁶ Bericht des Court of Inquiry ... into the Punjab Disturbance [Unruhen im Punjab] of 1953, S. 218. (Anm. d. Übers.)

schaulichung zitiert. Diese gelehrten Richter haben sich auf eine sehr detaillierte Diskussion dieses Themas eingelassen. Den interessierten Leser verweise ich zu diesem Zweck auf den Originalbericht.

Die Definition eines Muslims gemäß dem Heiligen Propheten^{saw}

Nun werde ich Ihnen die Definition vorstellen, die der Heilige Prophet Muhammad^{saw} höchstpersönlich zur Sprache gebracht hat, und die auf zwei oder drei verschiedenen Arten formuliert wurde. Es ist undenkbar, dass die Gelehrten diese Definitionen nicht kannten. Warum wandten sich ihre Gedanken nicht diesen einfachen, klaren und verständlichen Definitionen zu? Einfach deshalb, weil auf der Grundlage dieser Definitionen die Ahmadiyya Jamaat in keinsten Weise als außerhalb des Islam stehend bezeichnet werden kann.

Diese beispiellose Verfehlung und dieser Mangel an Integrität, führten dazu, dass sie die klaren Definitionen, die der Heilige Prophet^{saw} vorgegeben hatte, verwarfen; und nur aufgrund ihrer Feindschaft gegenüber der Ahmadiyya Jamaat entwarfen sie eigene, selbst erstellte Definitionen eines Muslims und scheiterten dabei kläglich bei diesem Versuch.

Die erste Definition des Heiligen Propheten^{saw}

Die von uns gefundene Definition in den heiligen Worten des Heiligen Propheten^{saw}, die die größte Allgemeingültigkeit aufweist und am umfassendsten ist – und auf deren Basis es für

jemanden, der sich als Muslim bezeichnet, unmöglich ist, einen anderen als abtrünnig zu bezeichnen, es sei denn, Letzterer widerruft den Islam selbst durch seine eigene förmliche Erklärung – ist die Folgende:

قَالَ النَّبِيُّ ﷺ «اُكْتُبُوا لِي مَنْ تَلَفَّظَ بِالْإِسْلَامِ مِنَ النَّاسِ»

„Der Heilige Prophet^{saw} sagte: „Schreibt die Namen jedes Einzelnen für mich auf, der mit eigenen Worten angibt, ein Muslim zu sein.“⁷

Der Kontext dieses Hadith war die Anordnung einer Volkszählung in Medina durch den Heiligen Propheten^{saw}. Da eine Volkszählung naturgemäß eine umfassende Angelegenheit ist, wurde von ihm in dieser besonderen Situation die umfassendste Definition gegeben.

Bei strittigen Angelegenheiten ließ er kein weiteres Nachforschen zu – er erwähnte nicht einmal [die Notwendigkeit der Rezitation] der *Kalima*⁸. Er sagte, dass, soweit es die allgemeine Erfassung der Bevölkerung und den innenpolitischen Bereich angehe, nichts weiter für eine Definition erforderlich sei, als die Namen all derer [„für mich“] aufzuschreiben, die sich selbst als Muslime bezeichneten.

Die Worte „für mich“ sind ein wunderbarer Ausdruck und sie besagen: Diese Definition „ist für mich annehmbar“, unabhän-

⁷ *Sahih Bukhari, Kitabal Jihadi Wassiyar, Babu Kitabatil Imaminnasa*, Hadith Nr. 3060. Siehe auch *Sahih Muslim, Kitabal Iman, Babu Jawazil Istisrari Bil Imani Lil Kha'ifi*, Hadith Nr. 377. (Anm. d. Übers.)

⁸ Das islamische Glaubensbekenntnis: „Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist Sein Gesandter.“ (Anm.d. Übers.)

gig davon, ob es für Tausende anderer Leute akzeptabel ist oder nicht.

Für mich – für Muhammad^{saw}, der als Allahs Botschafter auserwählt wurde –, ist diese allgemeine Definition, dass sich jemand selbst als Muslim bezeichnet, völlig ausreichend.

Die zweite Definition des Heiligen Propheten^{saw}

Im Vergleich dazu ist die zweite Definition stärker an der religiösen Praxis orientiert. Aber auch diese ist so einfach, so transparent, so wunderschön und so unmissverständlich, dass selbst sie keinen Anlass für Konflikte bietet. Er sagte:

مَنْ صَلَّى صَلَاتَنَا وَاسْتَقْبَلَ قِبْلَتَنَا وَأَكَلَ ذَبِيحَتَنَا فَذَلِكَ
 الْمُسْلِمُ الَّذِي لَهُ ذِمَّةُ اللَّهِ وَذِمَّةُ رَسُولِهِ فَلَا تُخْفَرُوا اللَّهَ فِي ذِمَّتِهِ

„Jeder, der das Gebet auf die gleiche Art verrichtet, wie wir es tun und unsere Qibla auch zu der seinigen erklärt (das heißt, er wendet sich beim Gebet der gleichen Richtung zu wie wir); der von unserer Dhabiha isst (das heißt, das Fleisch von unseren geschlachteten Tieren), ist ein Muslim. Diesen Menschen zu schützen, ist für Gott und seinen Gesandten verpflichtend. Daher (o ihr Muslime!) seid darauf bedacht, Gottes Verpflichtungen nicht zu verletzen.“⁹

Wie großartig, wie klar und wie schön ist diese Definition! Nun schauen Sie sich an, wie die islamischen Gelehrten in Pakistan heutzutage die Dreistigkeit besitzen, eine Definition zu formu-

⁹ Sahih Bukhari, Kitabus Salat, Babu Fadli Istiqbalil Qiblati, Hadith Nr. 391. (Anm. d. Übers.)

lieren, die das genaue Gegenteil der oben gegebenen darstellt. Heutzutage werden hunderte von Ahmadis verfolgt und inhaftiert, und die Gelehrten haben öffentlich provokative Glaubensedikte zu ihrer Ermordung erlassen. Sie haben verkündet, dass die Ahmadis auf dieselbe Weise beten wie wir und sich dabei derselben *Qibla* zuwenden und wie wir von der *Dhabiha* essen. Doch solange die Ahmadis nicht von diesen drei Handlungen absehen, werden wir nicht unsere Pflicht erfüllen, sie zu beschützen. An dem Tag, an dem sie diese drei Handlungen aufgäben, gehörten sie auf der Stelle zu denen, zu deren Schutz wir verpflichtet wären und denen wir ihre Bürgerrechte zugestehen würden.

Ist dies die Verpflichtung, die der Heilige Prophet^{saw} erwähnt hat? Indem sie eine entgegengesetzte Position beziehen und indem sie jeder Klausel und Bedingung der von Gott und seinem Gesandten erlassenen Verpflichtungserklärung widersprechen, haben diese Gelehrten für sich selbst eine neue Verpflichtung formuliert. Sie haben eine neue Definition eines Muslims erfunden und ihre Forderungen, dass die Moscheen der Ahmadis eingerissen werden sollten und dass die Ahmadis dazu gezwungen werden müssen, in eine andere Richtung als zur Kaaba zu beten, scheint zu zeigen, dass eigentlich sie selbst eine neue *Qibla* festgelegt haben, während sie den Ahmadis nahelegten, eine neue Form des Gottesdienstes zu befolgen.

So weit es die Ahmadiyya Jamaat betrifft, ist die vom Heiligen Propheten Muhammad^{saw} gegebene Definition für sie genügend, ja, einzig die von Gott und Seinem Gesandten erhobene Verpflichtung ist für sie angemessen. Wir kümmern uns keinen Deut um die uns von irgendeinem Mullah aufgezwungenen Verpflichtungen.

Die dritte Definition des Heiligen Propheten^{saw}

Der Heilige Prophet^{saw} hat noch eine weitere Definition gegeben, und zwar hinsichtlich derer, die eine Ausrede für das Töten von Nicht-Muslimen suchen. Dies ist zwar an sich keine Definition eines Muslims, aber sie enthält die Reaktion des Heiligen Propheten^{saw} in einer bestimmten Situation, anhand derer sich die Definition eines Muslims bestimmen lässt.

عَنْ أُسَامَةَ بْنِ زَيْدٍ قَالَ بَعَثَنَا رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ فِي سَرِيَّةٍ فَصَبَّحْنَا الْحُرُقَاتِ مِنْ جُهَيْنَةَ فَأَدْرَكْتُ رَجُلًا فَقَالَ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ فَطَعَنْتُهُ فَوَقَعَ فِي نَفْسِي مِنْ ذَلِكَ فَذَكَرْتُهُ لِلنَّبِيِّ ﷺ فَقَالَ رَسُولُ اللَّهِ ﷺ ”أَقَالَ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ، وَ قَتَلْتَهُ؟“ قَالَ قُلْتُ ”يَا رَسُولَ اللَّهِ إِنَّمَا قَالَهَا خَوْفًا مِنَ السِّلَاحِ“ قَالَ ”أَفَلَا شَقَقْتَ عَنْ قَلْبِهِ حَتَّى تَعْلَمَ أَقَالَهَا أَمْ لَا“ قَالَ ”فَكَيْفَ تَصْنَعُ بِلَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ إِذَا جَاءَتْ يَوْمَ الْقِيَامَةِ“ قَالَ ”يَا رَسُولَ اللَّهِ اسْتَغْفِرْ لِي“ فَقَالَ ”أَقَاتَلْتَهُ بَعْدَ مَا قَالَ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ“ قَالَ ”فَمَا زَالَ يُكْرِرُهَا عَلَيَّ حَتَّى تَمْنَيْتُ أَنِّي لَمْ أَكُنْ أَسْلَمْتُ قَبْلَ ذَلِكَ الْيَوْمِ“.

„Hadhrat Usama^{ra} berichtet: Wir waren auf einer *Sariyya* (einer militärischen Expedition, die nicht vom Heiligen Propheten^{saw} begleitet wurde) und unternahmen in der *Al-Huruqat* Region einen frühmorgendlichen Angriff auf

den Juhaina-Stamm. Ich kämpfte mit einem Mann, der, als ich ihm überlegen war, die Kalima rezitierte: ‚Niemand ist anbetungswürdig außer Allah.‘¹⁰ – aber ich tötete ihn dennoch. Das quälte mein Gewissen und als wir zurück in Medina waren, berichtete ich den Vorfalle dem Heiligen Propheten^{saw}. Er entgegnete: ‚O Usama! Du hast ihn getötet, obwohl er *La ilaha illAllah* rezitierte?‘ Ich brachte vor: ‚O Botschafter Allahs, er hat *La ilaha illAllah* doch nur aus Angst vor den Waffen und aus Angst getötet zu werden zitiert.‘ Der Heilige Prophet^{saw} rief daraufhin aus: ‚Warum hast du nicht (seine Brust) aufgeschlitzt, um in sein Herz zu schauen und sicherzugehen, dass er es nur aus Angst rezitierte oder ob die Rezitation von Herzen kam?‘ Darauf folgend sagte er: ‚Was wird am Tag des Jüngsten Gerichts deine Antwort auf *La ilaha illAllah* sein?‘ Ich bat innig: ‚O Botschafter Allahs, bitte bete *Istighfar*¹¹ für mich.‘ Doch er wiederholte seine Bemerkung immer und immer wider – so oft, dass ich wünschte, ich wäre nicht vor diesem Tag Muslim geworden, [um dem Ereignis zu entkommen, solchen Missfallen vom Heiligen Propheten^{saw} zu empfangen].“¹²

Die heutige Definition läuft sogar dieser dritten Definition zuwider. Wie kann es sein, dass dieses Hadith der Aufmerksamkeit der islamischen Gelehrten entgangen ist? Heutzutage verkünden die Gelehrten öffentlich, dass jeder Ahmadi, der *La illaha*

¹⁰ Dieses Hadith erwähnt nur die Rezitation des Teiles *La ilaha illAllah*, das heißt, ‚Niemand ist anbetungswürdig außer Allah‘ – er hatte noch nicht einmal den verbleibenden Teil *Muhammadur Rasulullah*, das heißt, ‚Muhammad ist der Gesandte Allahs‘, ausgesprochen. (Der Autor)

¹¹ Gebet, in dem Gott um die Tilgung von Sünden angefleht wird. (Anm. d. Übers.)

¹² *Sahih Muslim, Kitabul Imani, Babu Tahrimi Qatil Kafiri Ba'da Qaulihi: La ilaha illAllah*, Hadith Nr. 277, 278, 279. (Anm. d. H.)

illAllah rezitiert, es verdient, getötet zu werden. Sie können es unter keinen Umständen tolerieren, dass ein Ahmadi *La illah il-Allah* rezitiert oder eine Anstecknadel mit *La illaha illAllah* trägt. Die Glaubensedikte sind so weit gegangen, dass sie erklären: „Wenn wir nun einen Ahmadi dabei ertappen, *La illaha illAllah* zu rezitieren, so werden wir ihm Nase und Ohren abschneiden.“ Manche Edikte sind so weit gegangen, dass sie erklären, es würde für jeden Muslim verpflichtend sein, jedweden Ahmadi, der *La illaha illAllah, Muhammadur Rasulullah* rezitiert, zu töten. Und das Argument, das sie zur Unterstützung ihres Standpunkts hervorbringen, ist genau das, welches der Heilige Prophet Muhammad^{saw} bereits zurückgewiesen hat. Sie argumentieren: Wir ordnen dies an, weil *La illaha illAllah* nicht in ihren Herzen wohnt; es kommt nur von ihren Zungen.

Es ist schon erstaunlich. Eine solche Verfehlung gegen den Spirituellen Meister^{saw}, gegenüber dem sie fortwährend ihre Ergebenheit erklären! Das kommt einer offenen Revolte gleich, und sie beharren auf der Fortführung dieser Rebellion. Und aufgrund dieser Rebellion sind sie so selbstherrlich und üben solche Verfolgung aus, dass sie die Regierungsbehörden dazu zwingen, dem Beispiel der Gelehrten zu folgen und offiziell ein Massaker an all jene Ahmadis für legitim zu erklären, die öffentlich kundtun, dass sie an dem Bekenntnis *La illaha illAllah Muhammadur Rasulullah* – das heißt, ‚Niemand ist anbetungswürdig außer Allah, Muhammad ist der Botschafter Allahs‘ – festhalten.

Folglich, soweit es die Definition eines Muslims betrifft, habe ich nur diese drei Definitionen gefunden, und mir sagen auch nur diese drei Definitionen zu. Ich bin nicht bereit, irgendeine andere als diese vom Heiligen Propheten^{saw} persönlich gegebenen Definitionen darüber, was einen Muslim ausmacht, zu akzeptieren.

Die faule Ausrede der Islamischen Gelehrten

An dieser Stelle ist es interessant festzustellen, dass bei der Kommentierung der Ergebnisse des Berichts vom parlamentarischen Untersuchungsausschuss, dass „keine zwei Gelehrten in der Lage waren, sich auf eine einzige Definition zu einigen“, die Gelehrten im Nachhinein das Verfahren kritisierten und behaupteten, dass sie eigentlich nicht die angemessene Zeit zur Verfügung gehabt hätten und aus diesem Grund nicht in der Lage gewesen seien, die Frage nach der Definition eines Muslim zu beantworten; Hätte ihnen genug Zeit zur Verfügung gestanden, so wären sie selbstverständlich in der Formulierung einer Definition, der sie alle ausnahmslos zugestimmt hätten, erfolgreich gewesen.¹³

Die von den Gelehrten erdichtete Definition

Also mussten sie sich lange Zeit gedulden; aber mehrere Jahre nach der Anti-Ahmadiyya Bewegung von 1953 waren die Ulema 1974 schließlich in der Lage, ihre Vorbereitungen abzuschließen, und sie erfanden eine Definition, die absolut nichts mehr mit dem Heiligen Religionsstifter des Islam oder dem Heiligen Koran und der Sunna zu tun hat.

Ein negatives Element wurde in die Definition eingebracht, demnach ist ein Muslim derjenige, der nicht nur seinen Glauben an

¹³Murtada Ahmad Khan Maikash Durrani, *Muhasiba ya'ni 'Adalati Tahqiqati Fasadati Punjab (1953) ki Report par aik Jami' aur Baligh Tabsirah*, Seite 38, herausgegeben von *Daily Nawa'ie Waqt*, [d. h. Rechenschaft verlangt: Eine umfassende und eloquente Stellungnahme zu dem Bericht des Court of Inquiry über die Unruhen im Punjab (1953)]. (Anm. d. H.)

das Bekenntnis *La illaha illAllah, Muhammadur Rasulullah beteuert*, sondern er muss ebenfalls versichern, dass Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{as} ein Betrüger war, womit er klar und ohne Vorbehalt sein Prophetentum ablehnen muss. Solange jemand nicht nach dieser Definition ein „Muslim“ wird, kann er nicht als Muslim bezeichnet werden.¹⁴

Die neue Tür, die mit dieser Definition aufgestoßen wurde, hat zu vielen üblen Ergebnissen geführt, und viel Schlimmes wird noch folgen. Doch der Haupteinwand gegen diese bestimmte Definition lautet, dass eine Definition universal sein sollte, also frei von Zeitbeschränkungen und geographischen Grenzen. Es ist inakzeptabel, dass eine Definition die zur Zeit des Heiligen Propheten^{saw} nicht angewandt werden konnte, heute als korrekt anerkannt werden soll. Akzeptabel kann nur eine Definition sein, die zunächst in der Zeit des Heiligen Propheten^{saw} angewandt werden konnte und darüber hinaus in jeder darauffolgenden Ära Anwendung findet – ohne dass sie auch nur für einen einzigen Moment unwirksam sein könnte. Darüber hinaus darf diese Definition nicht nur auf Pakistan anwendbar sein, sondern sie muss ausnahmslos in jedem Land der Welt Anwendung finden können, sei es im Osten oder Westen, sei es im Norden oder Süden. Doch diese spezielle Definition ist seltsam fehlerhaft insofern, als sie nicht auf die Zeit vor 1974 angewandt werden kann. Sie kann nicht einmal für die Zeit des Verheißenen Messias^{as} maßgebend sein, da eine Vielzahl von Ahmadis vor der Ab-

¹⁴ Siehe den National and Capital Registration Act [Meldegesetz der Hauptstadt und des Landes], Abschnitt 4 (1) (A) in der Bekanntmachung durch das Directorate General of Registration [die allgemeine Direktion des Einwohnermeldeamtes] (Innenministerium) der Regierung von Pakistan. (Anm. d. H.)

fassung dieser speziellen Definition gestorben sind – lange bevor diese Definition erfunden wurde, schieden sie in einem Zustand von dieser Welt, in dem sie als Muslime bezeichnet wurden. Als es diese Definition noch nicht gab und dank der Tatsache, dass es niemandem in den Sinn kam, sich solch eine Definition aus-zudenken, wurden sie entgegen dieser Definition als Muslime bezeichnet.

Dann wäre da noch die Frage, was mit all jenen Muslimen ist, die vor der Zeit des Verheißenen Messias^{as} gelebt haben. Wie würde man sie einordnen? Denn ganz offensichtlich haben sie nicht den Verheißenen Messias^{as} abgelehnt, weshalb für sie das Bekenntnis *La ilaha illAllah, Muhammadur Rasulullah* ausreichend war. Folglich ist eine Definition, die nicht auf frühere Zeiten angewendet werden kann, falsch und auch heute unzutreffend.

Sollte die Erwiderung der Ulema daraufhin sein, aufgrund der Tatsache, dass zu früheren Zeiten kein falscher Prophet existierte, könne die einstige Definition unmöglich einen Hinweis auf einen falschen Propheten enthalten, so gäbe es keine eklatantere Lüge als diese. Denn Musailamah Kadhdhab, der betrügerische Anwärter auf das Prophetentum, der für sich in Anspruch nahm, ein Rivale des Heiligen Propheten^{saw} zu sein, war ein Zeitgenosse des Letzteren. Trotz der Anwesenheit dieses falschen Anwärters auf das Prophetentum modifizierte der Heilige Prophet^{saw} die Definition eines Muslims nicht; auch veränderten weder die Kalifen nach ihm die Definition eines Muslims, noch taten es die Tabi'in (die Generation der Gefolgsleute der Gefährten des Heiligen Propheten^{saw}); und selbst die *Taba'Tabi'n* (die Generation der späteren Gefolgsleute) veranlassten keinerlei derartige Einschränkung, noch veränderten die danach folgenden Generationen die Definition des Islam. Geschah dies, weil es dem Heiligen

Propheten^{saw} einfach nicht in den Sinn kam, dass seine Definition sich erst dann vervollständigte, wenn er die Klausel über die Ablehnung eines betrügerischen Propheten einbezöge?

Was also ist die Antwort darauf? Man suche in der gesamten islamischen Welt und zeige uns nur ein einziges Beispiel für eine Anwendung dieses Kriteriums – vor 1974 –, nach dem ein Muslim ganz und gar nicht als Muslim angesehen werden kann, wenn nicht die Ablehnung eines falschen Propheten unausweichlich als Teil der Definition eingeführt wird, die seinen muslimischen Status regelt.

Die von Maulana Maududi erdichtete Definition

Neben all diesen Definitionen hat sich Maulana Maududi seine eigene Definition ausgedacht. Zwar hat er seine Definition nicht im Detail dargelegt, doch er hat ihre angewandte Version präsentiert. Ich möchte gerne einen Auszug aus einem seiner Bücher vorstellen, so dass Sie selbst beurteilen können, ob ein Blick auf zeitgenössische Muslime in Pakistan – wie es seine Definition unterstellt – zeigen würde, dass ihnen die Bezeichnung „Muslim“ oder „Kafir“¹⁵ ins Gesicht geschrieben steht. Da das derzeitige Regime Maududis Ansichten teilt, und die Religionsgelehrten der Wahabi-Schule momentan großen Einfluss auf die Regierung haben, ist es an dieser Stelle notwendig, Ihnen Maududis Definition vorzustellen. In Band 3 seines Buches *Musalman aur Maujud-a Siyasi Kashmakash* (Muslime und der gegenwärtige politische Konflikt) schreibt Maududi:

¹⁵ Ungläubiger. (Anm. d. Übers.)

„Man schaue sich diese gigantische Masse derer an, die ‚Muslime‘ genannt werden! In Wahrheit haben 999 von Tausend weder irgendwelches Wissen über den Islam noch sind sie in der Lage, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden. Ihr moralischer Standpunkt und ihre geistige Haltung sind unter dem Einfluss des Islam nicht verändert worden. Ein Enkel erbt den Namen ‚Muslim‘ von seinem Vater, gerade so wie der Vater ihn von seinem eigenen Vater geerbt hat – das ist der einzige Grund, warum sie Muslime sind. Sie haben weder die Wahrheit angenommen, nachdem sie sie als solche erkannt haben, noch haben sie falsche Glaubenslehren deshalb aufgegeben, weil sie sie als falsch erkannt haben. Falls da noch jemand die Hoffnung hegt, die Karawane könne den Pfad des Islam beschreiten, nachdem die Machtherrschaft in die Hände solcher Leute gelegt worden ist, so ist die Naivität dieser Annahme lobenswert.“¹⁶

Das, was im Jahr 1974 geschah und welche Definition infolgedessen damals angenommen wurde, ist tatsächlich nur möglich gewesen, weil die Führung des Islam in die Hände von Personen gelegt wurde, wie sie in obigem Zitat von Maududi Sahib beschrieben werden.

Doch man kann den obigen Auszug auch auf andere Weise interpretieren und kann sagen, Maududi bringe nur die Meinung zum Ausdruck, dass es nicht weiter ins Gewicht fallen würde, wenn gewöhnliche Leute allein eine Entscheidung durch Übereinstimmung trafen; und vielleicht hat Maududi dabei im Sinn gehabt, dass es das Vorrecht der führenden Gelehrten hohen

¹⁶ *Musalman aur Maujudah Siyasi Kashmakash* [Muslime und der gegenwärtige politische Konflikt], Band 3, Seite 130, erschienen bei *Maktaba Jama'ati Islami, Darul Islam, Jamalpur, Pathankot* (Indien). (Anm. d. H.)

Ranges war, in so wichtigen Angelegenheiten Recht zu sprechen, denn ihr Urteil in solchen Angelegenheiten ist deswegen authentisch, weil sie den Islam verstehen. Und da muslimische Gelehrte dieses Kalibers an der Entscheidung von 1974 mitgewirkt haben, erhält sie (die Entscheidung) ein ganz anderes Gewicht. Oder man könnte argumentieren, dass das Volksempfinden, das allein von den Laien ausgeht, abgelehnt werden sollte, und zwar alleine deswegen, weil die Laien von der Art sind, wie sie Maududi oben beschrieben hat; dennoch muss die Repräsentative Versammlung, die von denselben Laien gewählt wurde, zwangsläufig das Recht besitzen, in Glaubensfragen zu entscheiden und über jeden Tadel erhaben zu sein. Anstatt meine eigene Antwort bezüglich dieser beiden Punkte zu geben, gebe ich eine Antwort in Maududis eigenen Worten. Seine Antwort auf den ersten Punkt lautet:

„Seien es die politischen Führer, die westliche Bildung und Ausbildung erhalten haben, oder seien es die Gelehrten unseres Glaubens und die *Mufties*¹⁷ der islamischen Scharia¹⁸; die Führer dieser beiden Gruppen sind – wegen ihrer Ideologie und ihrer Politik – gleichermaßen vom Weg abgekommen: beide Gruppen sind abgewichen vom Pfad der Wahrheit und haben sich in einer Myriade der Dunkelheit verstrickt...keiner von diesen besitzt den Weitblick eines Muslims.“¹⁹

¹⁷ Theologen, die das Recht haben, eine Fatwa, ein religiöses Edikt, zu erlassen. (Anm. d. Ü.)

¹⁸ Man beachte, dass die Versammlung – die die Definition verabschiedet hat, derzufolge die Ahmadiyya Muslim Jamaat für außerhalb des Islam befindlich erklärt wird – nur aus diesen beiden Gruppen bestand!

¹⁹ *Musalman aur Maujudah Siyasi Kashmakash*, a.a.O., Seite 95.

Was die Idee angeht, dass ihre Fatwas notwendigerweise als legitim angesehen werden müssen und ihre „Definition“ akzeptabel werden muss, sobald sie erst einmal demokratische Macht und den Status von Abgeordneten des Volkes erlangt haben, ungeachtet dessen, was sie für Menschen sind – nun, ich möchte gerne eine Antwort auf solch eine Ansicht geben und zwar wiederum mit den Worten von Maududi. Er schreibt:

„Eine demokratische Wahl ist die exakte Entsprechung des Verfahrens der Butterung.²⁰ Wenn die Milch vergiftet ist, dann ist die Butter, die aus der Milch gewonnen wurde, naturgemäß noch giftiger als die Milch. ... Folglich ist die Vorstellung jener falsch, denen der Sinn danach steht, dass es eine Theokratie²¹ geben wird, wenn die Gebiete, die durch eine muslimische Mehrheit charakterisiert sind, von der Vormachtstellung der Gesamtheit der Hindus befreit werden und in ihnen eine demokratische Ordnung etabliert wird. Was tatsächlich als Folge davon erreicht würde, wäre einzig die von den Muslimen geführte Regierung der Ungläubigen^{22, 23}“

Doch dies sind Aussagen von gestern. Heute hört man eine ganz andere Litanei. Wechselt der Islam so seine Farben? Oder ist es etwa normal, dass die Wahrheit sich derart biegt und windet und dass sie so viele Farben und Formen annimmt? Er führt weiter aus:

²⁰ Was für ein großartiges Gleichnis – es lässt sich nicht bestreiten! Doch man nehme auch die Schlussfolgerung zur Kenntnis, die er daraus zieht.

²¹ حڪومت الہی - „*Hakumati Illahi*“; wörtlich: „Regierung Gottes“. (Anm. d. H.)

²² مسلمانوں کی کافرانہ حکومت - „*Musalmanun ki Kafirana Hakumat*“. (Anm. d. H.)

²³ *Musalman aur Maufudah Siyasi Kashmir*, a.a.O., Ebd.Seite 132.

„In unserem Fall ist die Nation, die eine ‚Muslimische Nation‘ genannt wird, mit allerlei Gesindel gefüllt. Diese Nation weist genauso viele üble Charaktere auf, wie sie unter Ungläubigen zu finden sind.“²⁴

Die Definition von Apostasie

Jetzt wende ich mich der Frage zu, wie man Apostasie definiert. Allama Raghīb schrieb in seinem Lexikon, *Al Mufrīdat*:

وَالْإِرْتِدَادُ وَالرِّدَّةُ الرَّجُوعُ فِي الطَّرِيقِ الَّذِي جَاءَ مِنْهُ، لَكِنَّ
الرِّدَّةَ تَخْتَصُّ بِالْكَفْرِ، وَالْإِرْتِدَادُ يُسْتَعْمَلُ فِيهِ وَفِي غَيْرِهِ قَالَ
(إِنَّ الَّذِينَ ارْتَدُّوا عَلَىٰ أَدْبَارِهِمْ) وَقَالَ (يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا مَنْ يَرْتَدَّ مِنْكُمْ عَنْ دِينِهِ).

„Die Worte *Irtidad* und *Riddatu* bedeuten ‚auf den selben Pfad zurückkehren, den man zuvor beschritten hatte‘, das Wort *Riddatu* wird jedoch extra benutzt, um eine Rückkehr zu *kufr* (Unglaube) anzuzeigen, wohingegen das Wort *Irtidad* benutzt werden kann, um eine Rückkehr zum Unglauben oder zu irgendeiner anderen Angelegenheit aufzuzeigen. Allah sagt:

²⁵ إِنَّ الَّذِينَ ارْتَدُّوا عَلَىٰ أَدْبَارِهِمْ (,Wahrlich, diejenigen, die ihre Rücken kehren“), und Allah sagt: ²⁶ يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا مَنْ يَرْتَدَّ مِنْكُمْ عَنْ دِينِهِ (,O die ihr glaubt, wer von Euch sich von seinem Glauben abkehrt“).²⁷

²⁴ Ebd.

²⁵ Der Heilige Koran; 47:26. (Anm. d. H.)

²⁶ Der Heilige Koran; 5:55. (Anm. d. H.)

²⁷ *Mu'jamu Mufradatil Alfazil Qur'ani* [bekannt als *Al-Mufradat*] von ‚Allama Husain bin Muhammad, bekannt als Imam Raghīb, Al-Asfahani, unter Radda.

Der letztgenannte Vers veranschaulicht den Gebrauch (des Wortes *Irtidad*) um eine „Rückkehr vom Islam zum Unglauben“ anzuzeigen.

Die Weisheit Gottes zeigt sich in der großartigen Feinheit des Ausdrucks

Das Wort „*Irtidad*“ wird ausschließlich aktiv gebraucht und es kann niemals im passiven Sinne gebraucht werden. Das bedeutet, nur derjenige wird ein *Murtad* genannt, (d. h. ein Glaubensabtrünniger), der selber verkündet, dass er den Glauben aufgibt. Die Regeln der arabischen Grammatik erlauben ganz sicher nicht, dass jemand anderes ihn zu einem *Murtad* erklärt und ihm den Glauben abspricht. Der Wille eines *Murtad* ist hier unausweichlich mit inbegriffen. Gott hat insofern ein bemerkenswertes Wort zur Beschreibung der Apostasie gebraucht, als es jeden Muslim von jeglicher einseitiger Einmischung in seinen Glauben durch irgend jemand anderen befreit. Auch der Heilige Koran liefert eine Definition in dieser Richtung. Dort heißt es:

وَقُلِ الْحَقُّ مِنْ رَبِّكُمْ فَمَنْ شَاءَ
فَلْيُؤْمِنْ وَمَنْ شَاءَ فَلْيُكْفُرْ

„Und sprich: ‚Die Wahrheit ist es von eurem Herrn: darum lass den gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will.‘ ...“²⁸

(Anmn. d. H.)

²⁸ Der Heilige Koran; 18:30. (Anm. d. H.)

Niemand hat das Recht, jemand anderen als ‚Kafir‘ zu bezeichnen

Der Akt des ‚Wollens‘ wird mit dem tief empfundenen Wunsch einer Person assoziiert. Der Heilige Koran hat unter keinerlei Umständen jemandem erlaubt, nach seinem Belieben eine Person als unter den Gläubigen zugehörig zu erklären oder eine Person zum Ungläubigen zu deklarieren. Stattdessen ist es als gewolltes Recht für jeden gestattet, seinen oder ihren Glauben frei zu bekennen und bekannt zugeben. Daher gibt es keinerlei Freiraum für irgendjemanden, andere in Glaubensfragen zu nötigen.

Denn das Urteil wurde verkündet:

فَمَنْ شَاءَ فَلْيُؤْمِنْ وَمَنْ شَاءَ فَلْيُكْفُرْ

„Lass den gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will.“²⁹

Wenn jedoch Apostasie (*Irtidad*) mit dem Tode zu bestrafen ist, oder Unglaube (*Kufr*) mit der Todesstrafe geahndet werden kann, was für eine Bedeutung kann dann der Formulierung „lass den, ... der will“ zukommen? Zu seinem „Willen“ kann man nur ganz allein aus seinem selbst heraus gelangen. Wenn daher jemand gefragt wird: „Möchtest du ein Ungläubiger werden oder unter den Gläubigen bleiben?“, und er antwortet: „Ich gehöre zu den Gläubigen – ich bin ein Muslim“, dann gibt der Heilige Koran deswegen in keinster Weise irgend jemand anderem die Erlaubnis, festzulegen, wie das Herz einer Person bezüglich ihres Glaubens

²⁹ Der Heilige Koran; 18:30. (Anm. d. Ü.)

fühlt, weil das willentliche Handeln mit dem eigenen, tief empfundenen Wunsch in Verbindung gebracht wird.

Das Urteil des Heiligen Koran zum Konzept der Todesstrafe für Apostasie

Ich werde nun einige Verse anführen, die die wunderbaren Lehren des Islam in Bezug auf die Glaubensfreiheit veranschaulichen, und anschließend werde ich mich auf die Argumente beziehen, die von den Gelehrten vorgeschoben werden, um die Todesstrafe für einen Apostaten zu legitimieren.

Erster Vers:

Allah, der Erhabene sagt:

لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ قَدْ تَبَيَّنَ الرُّشْدُ مِنَ الْغَيِّ ۚ فَمَنْ يَكْفُرْ
بِالطَّاغُوتِ وَيُؤْمِنْ بِاللَّهِ فَقَدِ اسْتَمْسَكَ بِالْعُرْوَةِ الْوُثْقَىٰ
لَا انْفِصَامَ لَهَا ۗ وَاللَّهُ سَمِيعٌ عَلِيمٌ ﴿١٠٦﴾

„Es soll kein Zwang sein im Glauben. Gewiss, Wahrheit ist nunmehr deutlich unterscheidbar von Irrtum; wer sich also von denen nicht leiten lässt, die Übertreter sind und an Allah glaubt, der hat sicherlich eine starke Handhabe³⁰

³⁰ Der arabische Terminus müsste eigentlich mit „Halt“ oder „Haltegriff“ übersetzt werden. Der Begriff „Handhabe“ wird hier jedoch beibehalten, da die zitierte Koran Ausgabe es so vorgibt. (Anm. d. Ü.)

ergriffen, die kein Brechen kennt,³¹ und Allah ist allhörend, allwissend.“³²

Dieser Vers zeigt eine tiefgründige Weisheit auf. Das Leitmotiv, das hier dargestellt wird, ist das genaue Gegenteil der derzeitigen Praxis. Allah hat hier nicht gesagt: „Ihr habt ein Recht dazu, Menschen davon abzuhalten, Glaubensabtrünnige zu werden.“ Vielmehr hat Allah gesagt: „Niemand hat das Recht, jemanden zu zwingen, seinen Glauben aufzugeben.“ Allah sagt: Da die Wahrheit nun deutlich ersichtlich geworden ist und da es in Religionsfragen keinen Zwang gibt, wird von euch (O die ihr Glauben habt) erwartet, dass ihr keinen Zwang im Glauben ausübt – denn ihr habt Allahs Befehl in dieser Angelegenheit erhalten. Doch selbst der Zwang von anderen Leuten wird keinerlei Einfluss auf euch haben, weil ihr die Wahrheit akzeptiert habt, nachdem ihr vollkommen davon überzeugt wart, dass es die Wahrheit ist; ihr habt Halt an einem starken Haltegriff. Deshalb ist es für den, der den Einflüssen der Übertretung trotzen wird und sich weigern wird, auf die Wege derer zurückzukehren, die solche Einflüsse ausüben, und der sich in seinem Glauben an Allah beharrlich bemüht, derart, als habe er einen starken Haltegriff ergriffen. Diese Bindung darf jetzt nicht gebrochen werden. Mit anderen Worten, ohne Zweifel wird Zwang gegen euch ausgeübt werden, aber wir wissen, dass ihr nun an einem Punkt der spirituellen Erleuchtung angelangt seid, an dem ihr in keinsten Weise gefährdet seid, in das Reich der Dunkelheit zurückzukehren.

³¹ Oder, anders ausgedrückt: Jetzt wird die Hand den Haltegriff nicht mehr loslassen.

³² Der Heilige Koran; 2:257.

Zweiter Vers:

Allah, der Erhabene sagt:

وَاطِيعُوا اللَّهَ وَاطِيعُوا الرَّسُولَ وَاحْذَرُوا فَإِن تَوَلَّيْتُمْ فَأَعْلَمُوا أَنَّمَا عَلَى رَسُولِنَا الْبَلْغُ الْمُبِينُ ﴿١٦﴾

„Und gehorchet Allah und gehorchet dem Gesandten, und seid auf der Hut. Kehrt ihr euch jedoch ab,³³ dann wisset, dass Unserem Gesandten nur die deutliche Verkündigung obliegt.^{34//35}

Wäre Apostasie mit dem Tode zu bestrafen, so würde der Vers stattdessen festgelegt haben: Wir haben die Wahrheit offenbart, aber wenn ihr dennoch jemals diesen Glauben aufgibt, dann bedenket, dass ihr es mit dem Schwert zu tun bekommt und eure Kehlen aufgeschnitten werden.

Dritter Vers:

Allah, der Erhabene, sagt des Weiteren, dass es bei der Gestaltung der Religion nie ein Teil von Gottes Plan der Dinge gewesen ist, das Element des Zwanges einzuführen.

In dem Bild dieses Universums, das von dem Vollkommenen Maler³⁶ gestaltet worden ist, hat Er niemals irgendeine Verbin-

³³ Das heißt, trotz dieser belehrenden Warnung.

³⁴ Das heißt, Töten ist nicht Teil seiner Mission.

³⁵ Der Heilige Koran; 5:93.

³⁶ Das heißt, von Gott, dem Schöpfer. (Anm. d. H.)

dung zwischen Religion und Zwang zugelassen. Er sagt:

وَلَوْ شَاءَ رَبُّكَ لَأَمَنَّ مِنَ فِي الْأَرْضِ كُلَّهُمْ جَمِيعًا
 أَفَأَنْتَ تُكْرِهُ النَّاسَ حَتَّىٰ يَكُونُوا مُؤْمِنِينَ ﴿١٠٠﴾

„Und hätte dein Herr Seinen Willen erzwungen,³⁷ wahrlich, alle, die auf der Erde sind, würden geglaubt haben insgesamt. Willst du also die Menschen dazu zwingen, dass sie Gläubige werden?“³⁸

Zwei wichtige Aussagen

Der vorangegangene Vers beinhaltet zwei wichtige Aussagen. Als Erstes ist hiermit die Anschuldigung gegen den Heiligen Propheten^{saw}, er habe jemals Zwang angewendet, für immer zu-nichte gemacht worden. Der Wunsch von Hadhrat Muhammad^{saw} war identisch mit dem Willen Gottes; seine Redeweise war gleich dem Wort Gottes – worüber auch immer er sprach, alles pflegte in Übereinstimmung mit Gottes Absicht in dieser Hinsicht zu stehen.

³⁷ Das heißt, hätte Er gewollt, dass die Anzahl der Gläubigen steigt, hätte einzig Sein Wunsch danach ausgereicht: die ganze Menschheit hätte ihren Glauben an Gott beteuert, sobald Er es gewünscht hätte. Doch da Er es nicht gewollt hat, wie könnte es da jemals sein, dass du, o Muhammad!, die Menschen zum Glauben zwingen könntest?

³⁸ Der Heilige Koran; 10:100.

قُلْ إِنَّ صَلَاتِي وَنُسُكِي وَمَحْيَايَ وَمَمَاتِي
لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿١٦٣﴾

„Sprich: ‚Mein Gebet und mein Opfer und mein Leben und mein Tod gehören ganz Allah, dem Herrn der Welten.‘“³⁹

Dies ist der einzige Prophet^{saw}, dem Gott gestattete, vor der ganzen Menschheit zu verkünden: Von meinem Selbst bleibt auch nicht die kleinste Spur bestehen. All meine Handlungen des Gottesdienstes, all meine Handlungen des Opfern, mein Leben und mein Tod geschehen allesamt einzig um Gottes Willen, dem Herrn aller Welten.

Wenn Allah sprach: O Muhammad^{saw}! Ich sage dir, dass es mein Plan ist, dass in Glaubensfragen Freiheit herrschen soll – und niemand soll dazu genötigt werden, sich den Reihen der Gläubigen anzuschließen – dann ist der Satz „*Willst du also die Menschen dazu zwingen...?*“ kein Tadel, sondern ein Ausdruck von Zärtlichkeit. Er bringt zum Ausdruck: Wir wissen sehr wohl, dass du nicht fähig bist, so etwas zu tun, weil dir bewusst gemacht wurde, was Unserer Absicht entspricht.

Zum Zweiten enthält der Vers eine Erklärung zum Wohl aller zukünftigen Generationen von Muslimen: Wenn ihr jemals den Gedanken von Zwang in der Religion verbreitet, dann denkt daran, dass ihr es in Zuwiderhandlung gegen die ausdrücklich übermittelte Bestätigung und Absicht Allahs und des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} begeht und ganz sicher nicht in Übereinstimmung mit ihnen.

³⁹ Der Heilige Koran; 6:163.

Der Vierte Vers

فَذَكِّرْ ^ط إِنَّمَا أَنْتَ مُذَكِّرٌ ^ط لَسْتَ عَلَيْهِمْ بِمُصَيِّرٍ ^ط
 إِلَّا مَنْ تَوَلَّى وَكَفَرَ ^ط فَيُعَذِّبُهُ اللَّهُ الْعَذَابَ الْأَكْبَرَ ^ط

„[O Muhammad], Ermahne drum; denn du bist nur ein Ermahner; Du bist nicht Wächter⁴⁰ über sie. Jener aber, der sich abkehrt und im Unglauben verharret, ihn wird Allah mit der schwersten Strafe strafen.“⁴¹

In diesem Zusammenhang bedeutet der Ausdruck ‚Du bist nicht Wächter‘, dass: Obwohl Wir dich zur Rechtleitung der gesamten Menschheit erwählt haben, haben Wir dir doch nicht das Vorrecht eingeräumt, in dieser Hinsicht Zwang auszuüben. Du sollst fortfahren zu ermahnen und zu verweisen. Die Angelegenheit derer, die ungläubig sind obliegt Uns. Die größte Strafe erwartet diejenigen, die ungläubig sind. Doch soweit es deine persönliche Haftbarkeit betrifft, wirst du sicherlich nicht nach denen befragt werden, die ungläubig sind.

⁴⁰ Das heißt, ungleich einem Wächter – der die Verantwortung dafür trägt, dass Wertsachen sicher verwahrt sind und der, wenn etwas verloren geht, dafür zur Rechenschaft gezogen wird – wirst du nicht dafür verantwortlich gemacht.

⁴¹ Der Heilige Koran; 88:22-25.

Analyse der von den Gelehrten vorgebrachten selbstgemachten „Koranischen Argumente“

Jetzt möchte ich die Argumente der Gelehrten, die sie auf den Koran zurückzuführen versuchen, kritisch beleuchten und widerlegen. Sie behaupten fälschlicherweise, dass es im Koran Vorschriften gibt, die das Töten von Apostaten anordnen.

Das erste Argument der Gelehrten

Allama Shabbir Ahmad Uthmani hat in seiner Broschüre „*Ash-Shihab*“ nur ein einziges Argument aufgezeigt. Er entwickelt sein Argument auf die folgende Art und Weise. Er zitiert einen Teil des Verses 55 der Sure Al-Baqarah:

إِنَّكُمْ ظَلَمْتُمْ أَنْفُسَكُمْ بِاتِّخَاذِكُمُ الْعِجْلَ فَتُوبُوا إِلَىٰ بَارِئِكُمْ فَاقْتُلُوا أَنْفُسَكُمْ ۗ

den er folgendermaßen übersetzt: „*O Nation der Bani Israil! Ihr habt Unrecht an euren Seelen begangen, indem ihr ein Kalb zum Objekt eurer Anbetung gemacht habt. Ihr sollt euch nun Gott zuwenden und dann eure eigenen Leute umbringen.*“ Und indem er seine These auf diese seine Übersetzung stützt, versucht er sie zu bekräftigen, indem er wie folgt argumentiert:

„Obgleich es eine Vielzahl von Versen im Heiligen Koran gibt, die die Todesstrafe für einen Apostaten vorschreiben, ist nur eine Begebenheit mit solch klarer Darstellung und Erläuterung – in Bezug auf das Töten einer Gruppe Glaubensabtrünniger, nach Gottes Befehl – im Koran aufgezeichnet, so dass es für diejenigen, die Gottesfurcht in sich tragen, keine andere Möglichkeit gibt, nicht einmal die

kleinste, für eine andere Interpretation dieses Verses.⁴² Der Zusammenhang enthält keinerlei Anhaltspunkte für einen Kampf oder das Wegnehmen einer Textpassage oder irgend eine andere Straftat – mit der einzigen Ausnahme des Vergehens der Apostasie, für die Gott befohlen hat, dass sie dafür ohne zu zögern mit dem Schwert getötet werden sollen.“

Man stelle sich das einmal vor! Maulawi Shabbir Sahib konnte keinen einzigen Vorfall im Leben des Heiligen Propheten^{saw} finden, aber er konnte eine einzige Begebenheit im Falle der Anhänger des Propheten Moses^{as}, ausfindig machen, wie sie im Heiligen Koran erzählt wird, die er als Fundament für die These benutzt, ein Apostat sollte getötet werden. Er schreibt weiter:

„Die Bedeutung [des Wortes] *anfusakum* in [dem Satzteil] *faqtulu anfusakum* ist dieselbe wie in [dem Satz] *thumma antum ha ,ula ,i taqtuluna anfusakum.*“ „Daher gibt es keinen Grund, von der wörtlichen und wahren Bedeutung des Wortes *qatl* abzuweichen, welches alle Arten von Töten umfasst, egal ob mithilfe von Eisen oder von Stein.“ „Als eine Folge dieser Anweisung Gottes, so steht es in verschiedenen Überlieferungen, wurden tausende von Menschen vor dem Propheten Moses^{as} wegen des Vergehens der Glaubensabtrünnigkeit getötet. Die Situation entwickelte sich zu einem Punkt, an dem jeder einzelne aus dem Volk, der nicht das Kalb angebetet hatte, eigenhändig seine nahen Verwandten, die sich der Anbetung des Kalbes schuldig

⁴² Als ob die Verse des Heiligen Koran, die ich hier vor Ihnen zitiert habe, einen beträchtlichen Spielraum in der Interpretation zuließen (Gott bewahre!); doch der Vorfall, von dem in diesem speziellen Vers die Rede ist, lässt keine Interpretation zu.

gemacht hatten, tötete.“⁴³ „Es sei darauf hingewiesen, dass diese Beschuldigten vor ihrer Bestrafung mit dem Tode in gewisser Weise Buße taten. Doch selbst diese Reue konnte sie nicht vor der Strafe in dieser Welt retten.“ „Es mag damit argumentiert werden, dass dieser Vorfall mit dem Mosaischen Gesetz in Zusammenhang steht und nicht im Falle der Gemeinschaft der Anhänger des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} angewandt werden kann. Doch sollte man wissen, dass solche Anordnungen und Vorschriften, die für die früheren religiösen Gemeinschaften maßgeblich waren – und die im Heiligen Koran genannt wurden –, für uns ebenfalls gültig sind und auch wir sind dazu verpflichtet, ihnen zu gehorchen, es sei denn, unser eigener Prophet^{saw} oder unser Buch weisen uns an, damit zu brechen ... Daher ist diesem Grundsatz zufolge der Befehl, die Glaubensabtrünnigen unter dem Volke Israels zu töten, [bzw. die koranische Erwähnung des selbigen] tatsächlich eine Lehre für uns Muslime.“⁴⁴

Entstellte Tatsachen

Die obige Aussage ist völlig falsch, ja, es entbehrt jeglicher Grundlage, dass die Anordnungen und Vorschriften der alten Schriften, die im Koran erwähnt sind, ein Teil unserer Scharia werden – es sei denn, der Heilige Koran hat ausdrücklich verboten, danach zu handeln. Eine historische Tatsache ist auf ver-

⁴³ Er hat kein weiteres Argument und keine weitere Erklärung für diese Behauptung abgegeben. Später, wenn ich die Bedeutung dieses Verses analysieren werde, wird der Leser verwundert feststellen, wie beträchtlich Allama Uthmani von der Bedeutung des Verses abgewichen ist.

⁴⁴ *Adh-Shihab li Rajmil Khatifil Murtab* von Maulawi Shabbir Ahmad, Uthmani, Seiten 27-34, Erschienen bei Adbi Kutub Khana, *Hussain Agahi, Multan*. (Anm. d. H.)

drehte Art und Weise dargestellt worden. Und diese historische Tatsache war folgendermaßen. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Lehren des Heiligen Koran in ihrer Offenbarung abgeschlossen waren, und als die Scharia noch nicht vollständig war, entsprach es der Praxis des Heiligen Propheten^{saw}, in einer Angelegenheit, zu der noch keine Anweisung offenbart worden war, Leitung aus den früheren Schriften zu beziehen.⁴⁵ Doch in Angelegenheiten, bezüglich derer bereits eine klare Vorschrift im Heiligen Koran offenbart worden war, hat der Heilige Prophet^{saw} niemals – nicht ein einziges Mal – den Präzedenzfall in irgendeiner früheren Schrift herangezogen, um ihn auf die Muslime anzuwenden. Obgleich Apostaten darin erwähnt werden, ist im Heiligen Koran absolut keine Rede davon, einen Glaubensabtrünnigen zu töten. Eine detaillierte Darstellung von Anweisungen in Bezug auf Apostaten ist im Heiligen Koran recht häufig zu finden. Wenn der Heilige Koran sich jedoch umfassend zum Thema der Glaubensabtrünnigen äußert – und nichts von ihrer Tötung erwähnt –, dann ist die Behauptung, dass alleine aufgrund der Erwähnung eines historischen Vorfall, der nicht in Abrede gestellt wird, wir ihn zum Präzedenzfall und zu einem Teil unserer Scharia zu machen haben, und er für uns verpflichtend sei, ein extrem zweifelhaftes Argument. Dieses Konzept ist grundlegend falsch und widerspricht der *Sunna*, obgleich es wahr ist, dass der Heilige Prophet^{saw} den früheren religiösen Schriften, also der Thora, zu folgen pflegte, bis ihm zu einem bestimmten Thema eine Anweisung offenbart wurde. Wenn ihm aber eine Anweisung zu diesem bestimmten Thema schon offenbart wurde, hat er eine Heranziehung der Thora nicht einmal in Erwähnung gezogen.

⁴⁵ Siehe *Muslim, Kitabul Fada'il, Babu Siffati Sha'rih*, Hadith Nr. 6062. (Anm. d. H.)

Eine weitere Untersuchung des Arguments von Uthmani Sahib

Lassen Sie uns sein Argument noch eingehender untersuchen. Maulana Uthmani Sahib bezieht sich auf den folgenden Vers des Heiligen Koran:

وَلَمَّا سَقَطَ فِي أَيِّدِيهِمْ وَرَأَوْا أَنَّهُمْ قَدْ ضَلُّوا قَالُوا لَيْسَ
لَنَا رَبٌّ غَيْرُ رَبِّنَا وَيَعْفُرُ لَنَا لَنَكُونَ مِنَ الْخَسِرِينَ ﴿٥٠﴾

„Als sie dann von Reue erfasst wurden und einsahen, dass sie wirklich irregegangen waren, da sprachen sie: ‚Wenn Sich unser Herr nicht unser erbarmt und uns verzeiht, so werden wir ganz gewiss unter den Verlorenen sein.‘“⁴⁶

Das bedeutet, als ihnen in dieser Angelegenheit die Kontrolle entglitt und ihnen gänzlich bewusst wurde, dass sie auf Abwege geraten waren und sich eines Vergehens schuldig gemacht hatten, riefen sie aus: Wenn Allah, der Erhabene uns gegenüber keine Gnade zeigt und uns nicht vergibt – oder: hätte Er uns gegenüber keine Gnade gezeigt und uns nicht vergeben – wären wir sicherlich Verlorene geworden.

Diesen Teil des Koranverses zitierend führt Maulana Uthmani an:

„Doch selbst diese Reue bewahrte sie nicht vor der Strafe in dieser Welt“ [d. h., sie wurden umgebracht, obgleich sie bereuten.]⁴⁷

⁴⁶ Der Heilige Koran; 7:150.

⁴⁷ *Adh-Shihab li Rajmil Khatifil Murtab*, a.a.O., S. 31. (Anm. d. H.)

Es scheint so, als sei Maulawi Sahib zufolge dies die Definition der „Verlorenen“ [Khasirin].

Genaueres zu diesem im Heiligen Koran beschriebenen Vorfall

Der Koran verwirft die oben erwähnte Argumentation. Doch lassen Sie uns zunächst den gesamten Vorfall im Lichte des Kontextes betrachten, in dem der Heilige Koran ihn darlegt. Allah, der Erhabene sagt:

وَإِذْ وَعَدْنَا مُوسَىٰ أَرْبَعِينَ لَيْلَةً ثُمَّ اتَّخَذْتُمُ الْعِجْلَ مِنْ بَعْدِهِ
 وَأَنْتُمْ ظَالِمُونَ ﴿٥٦﴾ ثُمَّ عَفَوْنَا عَنْكُمْ مِنْ بَعْدِ ذَلِكَ لَعَلَّكُمْ
 تَشْكُرُونَ ﴿٥٧﴾ وَإِذْ آتَيْنَا مُوسَىٰ الْكِتَابَ وَالْفُرْقَانَ لَعَلَّكُمْ
 تَهْتَدُونَ ﴿٥٨﴾ وَإِذْ قَالَ مُوسَىٰ لِقَوْمِهِ يَا قَوْمِ أِنَّكُمْ ظَلَمْتُمْ
 أَنْفُسَكُمْ بِاتِّخَاذِكُمُ الْعِجْلَ فَتُوبُوا إِلَىٰ بَارِيكُمْ فَاقْتُلُوا
 أَنْفُسَكُمْ ۗ ذَلِكُمْ خَيْرٌ لَكُمْ عِنْدَ بَارِيكُمْ ۖ فَتَابَ
 عَلَيْكُمْ ۗ إِنَّهُ هُوَ التَّوَّابُ الرَّحِيمُ ﴿٥٩﴾

„Und (gedenket der Zeit) da Wir Moses ein Versprechen gaben für vierzig Nächte; ihr aber nahmet euch das Kalb in seiner Abwesenheit, und ihr verginget euch. Danach

vergaben Wir euch, dass ihr möchtet dankbar sein.⁴⁸ Und (gedenket der Zeit) da Wir Moses die Schrift gaben und das Entscheidende, dass ihr möchtet rechtgeleitet sein. Und (gedenket der Zeit) da Moses zu seinem Volke sprach: ‚O mein Volk, du hast dich wahrlich an dir selbst versündigt, als du dir das Kalb nahmest; kehre dich denn zu deinem Schöpfer und töte dich selbst; das ist am besten für dich vor deinem Schöpfer.‘ Da kehrte Er Sich wieder gnädig zu euch. Wahrlich, Er ist der oft gnädig Sich Wendende, der Barmherzige.“⁴⁹

In dem letzten Vers wurde der Teil „*faqtuluu anfusakum*“ falsch übersetzt, und diese falsche Übersetzung ist unter den Menschen verbreitet worden. Richtig ist, dass in diesem Kontext das Wort „*anfusakum*“⁵⁰, welches sich als Teil des arabischen Ausdrucks „*faqtuluu anfusakum*“ auf das gleiche „*anfusakum*“ bezieht, welches in diesem Zusammenhang bereits zuvor in dem Ausdruck „*zalamtum anfusakum*“⁵¹ vorgekommen ist. Deshalb klärt ein Verweis auf den Kontext die Bedeutung der Anweisung „*faqtu-*

⁴⁸ Dieser Akt der Vergebung und Begnadigung war in der Sicht von Maulawi Uthmani dieserart: Einerseits sagt Gott ‚Ich vergebe euch‘, andererseits jedoch befiehlt Er, sie zu töten. Das heißt, sie wurden getötet, während sie Gott ihre Dankbarkeit zum Ausdruck brachten; so sagten sie, wie es sich zugetragen hat: „O Gott! Wir sind Dir über die Maßen dankbar. Indem Du uns verzeihst, zeigtest Du wie großartig Deine Vergebung ist; und es ist gewiss, dass wir von Seiten eines Menschen niemals zuvor eine derartige Form der Vergebung und Begnadigung erfuhren. Das heißt, während der Gnadenerlass ausgesprochen wurde, wurde parallel dazu die Tötung ebenjener Gruppe eingeleitet. Es ist unmöglich, ein großartigeres Beispiel an Vergebung und Begnadigung zu finden!“

⁴⁹ Der Heilige Koran; 2:52-55.

⁵⁰ Das heißt, euer eigenes Selbst oder das Ego (Anm. d. H.)

⁵¹ Das heißt, ihr habt gegen eure eigenen Seelen gesündigt, das heißt, das eigene Selbst. (Anm. d. H.)

luu anfusakum“ folgendermaßen: Jeder, der sich versündigt hat, muss sein eigenes Selbst töten.⁵² Aus dem gesamten Kontext ist nirgendwo ersichtlich, dass man einander töten soll. Vielmehr sind hier lediglich jene Individuen angesprochen, die sich versündigt haben und ihnen wird befohlen: Ihr müsst eure eigenen, versündigten Seelenzustände töten.

Die Bedeutung von: „Tötung der eigenen Seele“

Die Bedeutung der Worte „Tötung der eigenen Seele“ – auf der Basis des Arabischlexikons – ist eindeutig Folgende: Brecht euer Ego⁵³ durch demütiges Bitten und tränenreiches Beten zu Gott und durch selbst auferlegte Buße. Mit anderen Worten: Ihr habt euch zuerst an euren Seelen versündigt, indem ihr die Sünde *Shirk*⁵⁴ begangen habt. Um diese Sünde zu sühnen, müsst ihr nun abermals „gegen euch vorgehen“, das heißt, seid um Gottes willen hart zu euch. Das bedeutet, ihr müsst euch immer wieder die große Sünde, die ihr begangen habt, vor Augen führen und euch wiederholter Reue unterziehen und darin fortfahren, Gott um Vergebung anzuflehen.

Allama Shabbir Uthmani hat diese offensichtliche Tatsache nicht verstanden und hat uns stattdessen eine Ansicht vorgelegt, die nicht im Entferntesten etwas mit dem Heiligen Koran zu tun hat. Er scheint allerdings verstanden zu haben, dass es – keinesfalls – möglich ist, dass Menschen als Folge ihrer Reue Selbstmord

⁵² Das heißt, das Selbst oder Ego, das ihn dazu angestiftet hat, Schlechtes zu tun.

⁵³ Das heißt, *Nafse Ammarah*, oder der Teil eines Menschen, der zu Bösen Taten anstiftet. (Anm. d. H.)

⁵⁴ Die Sünde, dem Einen und Einzigen Gott Partner zur Seite zu stellen und neben ihm anzubeten. (Anm. d. H.)

begangen haben könnten! Deshalb erfand er eine Lösung für dieses Problem und behauptete, dass diejenigen, die diese Sünde nicht begangen hatten, angewiesen wurden, all jene zu töten, die diese Sünde begangen hatten. Das bedeutet, dass diejenigen, die standhaft an ihrer Religion festgehalten hatten, all die Glaubensabtrünnigen töten mussten, die diese Sünde begangen hatten. Das steht in krassem Gegensatz zu der Tatsache, dass der Heilige Koran nur diejenigen anspricht, die ihren Seelen Unrecht getan hatten – und ganz und gar nicht die Menschen, die ihren Seelen kein Unrecht zugefügt hatten. Nirgendwo im Koran – wo dieses Thema Erwähnung findet – werden die Menschen, die diese Sünde nicht begangen haben, angesprochen, und sie werden nirgendwo dazu aufgefordert, die Glaubensabtrünnigen zu töten. Das ist eine Erfindung von Maulana Uthmani selbst, und er hat seine Erfindung dem Heiligen Koran zugeschrieben.

Abweichungen zwischen den Erzählungen der Thora und des Heiligen Koran

Das Äußerste, das wir Maulawi Uthmani Sahib zugestehen können, ist, dass er vielleicht die Einzelheiten dieses Vorfalls der Bibel entnommen hat. Doch wenn er sie tatsächlich aus der Bibel übernommen hat, hätte er den Bericht wohl nicht so dargestellt, wie er es getan hat. Denn die Bibel widerspricht in ihrer Darstellung des Vorfalls eindeutig und stark dem Heiligen Koran. Für Muslime bleibt demzufolge die biblische Darstellung der Begebenheit nicht länger glaubhaft. Die Bibel gibt an,⁵⁵ dass sich das ganze Volk dieser Sünde schuldig gemacht hat. Doch sei die

⁵⁵ Das Alte Testament, Exodus; 32:2-28. (Anm. d. H.)

Person, die das Volk zu dieser Sünde angestachelte, nicht Samri, sondern Aaron^{as}, der Bruder von Moses^{as}, gewesen. Aaron^{as} selbst habe diese Methode des *Shirk* erdnen und Moses^{as} daraufhin geantwortet: *„Ich hatte keine Wahl, weil mich das ganze Volk überwältigt hatte und weil es keine rechtschaffenen Leute mehr unter ihnen gab. Somit ersann ich den Plan und sammelte all ihren Schmuck von ihnen ein und warf ihn ins Feuer, woraus dann das Kalb entstand.“*

Der Bibel zufolge hat daraufhin der Prophet Moses^{as} diesen befremdlichen „Richtspruch“ (Gott bewahre!) erlassen, wobei er seinen eigenen Stamm Levi zu sich rief und ihnen sagte, dass sie auf seine Seite herüberkommen sollten, wenn sie ihm gegenüber treu seien. Dann ließ er sie, trotz der Tatsache, dass sie es gewesen waren, die diese Sünde erdnen hatten, kommen und befahl ihnen, die anderen Leute zu töten. Auf diese Weise wurden noch am selben Tag dreitausend Menschen getötet.

Dies ist alles, was das „Uthmanische Argument“ bezüglich der Ansicht, dass auf Glaubensabtrünnigkeit die Todesstrafe stünde, stützt, und das als das „Koranische Argument“ verbreitet wird! Der Heilige Koran weist diese Ansicht so explizit von sich, dass niemand, der das weiß und auch nur einen Funken Gottesfurcht in sich trägt, aus diesem Zusammenhang eine Rechtfertigung für das Verhängen der Todesstrafe über Apostaten ableiten kann. Denn dem Heiligen Koran zufolge war der Architekt und die Hauptantriebskraft dieses Vorfalles und des ihm zugrunde liegenden Verstoßes niemand anderer als Samri. Doch selbst Samri, der der Anführer war, wurde⁵⁶ nicht zum Tode verurteilt. Die ihm zgedachte Strafe war:

⁵⁶ Das heißt, der Erzählung des Heiligen Koran zufolge.

فَإِنَّ لَكَ فِي الْحَيَاةِ أَنْ تَقُولَ لَا مِسَاسَ ۖ

„...Du sollst dein ganzes Leben lang sprechen müssen: ‚Berührt mich nicht;‘ ...“⁵⁷

Das heißt, du wirst einem Boykott unterworfen sein oder du wirst so krank werden, dass dein Körper abstoßend sein wird, und dann wirst du den Menschen zurufen: *„Kommt mir nicht zu nahe. Fasst mich nicht an. Haltet euch von mir fern. Ich bin ein infizierter Mensch.“* Es gibt nirgendwo das Gebot, ihn zu töten!

Vielmehr ist es so, dass der Heilige Koran an jeder anderen Stelle, an der dieser Vorfall erwähnt wird, sehr deutlich erklärt, wie Allah der Erhabene ihre Reue angenommen hat. So heißt es zum Beispiel:

فَتُوبُوا إِلَىٰ بَارِئِكُمْ فَاقْتُلُوا
أَنفُسَكُمْ ۖ ذَٰلِكُمْ خَيْرٌ لَّكُمْ عِنْدَ بَارِئِكُمْ ۖ فَتَابَ
عَلَيْكُمْ ۗ إِنَّهُ هُوَ التَّوَّابُ الرَّحِيمُ ﴿٥٥﴾

„...kehre dich denn zu deinem Schöpfer und töte dich selbst; das⁵⁸ ist am besten für dich vor deinem Schöpfer.‘ Da kehrte Er Sich wieder gnädig zu euch.⁵⁹ Wahrlich, Er ist der oft gnädig Sich Wendende, der Barmherzige⁶⁰.“⁶¹

⁵⁷ Der Heilige Koran; 20:98.

⁵⁸ Das heißt, diese besondere Methode, damit umzugehen.

⁵⁹ Das heißt, nicht nur habt ihr euch Gott zugewandt – mit Flehen und Reue –, sondern Er hat hat Seinerseits eure Reue angenommen.

⁶⁰ Seht, wie sehr euer Gott würdig ist, geliebt zu werden – wie oft nimmt Er die Reue an! Und wie barmherzig ist Er!

⁶¹ Der Heilige Koran; 2:55.

Könnten solche Gefühle aus den Herzen derer aufgestiegen sein, die Zeugen dafür waren, dass – trotz ihrer Reue – die Vorschrift erlassen wurde, sie zu köpfen? Welch eine groteske und grausame Unterstellung dem Heiligen Koran gegenüber *dies* ist! Und was für eine offensichtlich unverfrorene Abweichung von der Bedeutung des Heiligen Koran *dies* ist! Doch dann besitzen sie [die Mullahs] die Dreistigkeit zur Unterstützung ihrer Annahme, (Apostasie sei ein Kapitalverbrechen), zu behaupten, sie stützten ihr Argument auf den Heiligen Koran. Sie scheinen der falschen Auffassung zu unterliegen, dass ein Mensch mit durchschnittlicher Intelligenz nicht in der Lage wäre, ihre Falle zu durchschauen und sich daraus zu befreien. Die Wahrheit ist, dass selbst ein Mensch von bescheidener Intelligenz sich gar nicht erst in solch einer Falle verfangen würde. Und der Grund dafür ist, dass die obigen Verse des Heiligen Koran niemandem gestatten, sie als Rechtfertigung dafür zu gebrauchen, die Todesstrafe über die Glaubensabtrünnigen zu verhängen. Erachtet man die Aussage des Heiligen Koran, wonach das ganze Volk außer Moses^{as} und Aaron^{as} vom Glauben abgefallen ist, als korrekt, wer hat dann wen getötet? Könnte es sich so dargestellt haben, dass die Propheten Moses^{as} und Aaron^{as} sich sogar ohne weiteres zusammengetan und ihr ganzes Volk getötet haben und nur das Leben ihres Führers Samri verschonten? Wäre das der Fall gewesen, dann wären die Anhänger von Moses^{as} vom Erdboden ausgelöscht worden.

Metaphorisches „Töten“

Dann, unmittelbar im nächsten Vers, sagt Allah, der Erhabene:

ثُمَّ بَعَثْنَاكُمْ مِنْ بَعْدِ مَوْتِكُمْ لَعَلَّكُمْ تَشْكُرُونَ ﴿٥٧﴾

„Dann richteten Wir euch auf nach eurem Tode, dass ihr möchtet dankbar sein.“⁶²

Mit anderen Worten ist dies die Klarstellung des Begriffes „Tod“ den sie über sich selbst zu verhängen angewiesen wurden. Es drückt somit aus, dass diese Menschen nicht im physischen Sinne getötet wurden, das heißt, sie wurden nicht hingerichtet. Vielmehr hatten sie um ihrer selbst Willen ihrem Innersten eine Art „Tod“ unterworfen, wie es die Vorschrift für sie vorsah. Dies, weil Gott einem Menschen, der sein Selbst einzig für Gott einer Art Tod unterwirft, sicherstellt, dass ihm ein neues Leben gegeben wird. Auf diese Weise hat Allah auch das Thema berührt, wie Er sich ihnen⁶³ mit Gnade zuwandte, das heißt, als sie eine Art von „Tod“ über sich verhängten, gewährte Gott ihnen infolgedessen ein neues Leben. Und sie pflegten darüber in Dankbarkeit zu staunen, wie Gott ihnen spiritueller ein neues Leben eingehaucht hat, was sicher zu Dankbarkeit ihrerseits geführt hat.

⁶² Der Heilige Koran; 2:57.

⁶³ تَابَ; *taba*. (Anm. d. H.)

Die Auffassung vorheriger Exegeten

Es gibt noch weitere Argumente, die auf den Versen des Heiligen Koran gründen, doch da die zeitgenössischen Gelehrten den Edikten, die von mittelalterlichen Theologen und Religionsgelehrten erlassen werden, vergleichsweise positiver zugeneigt sind als sie es dem Heiligen Koran gegenüber sind, möchte ich keine Diskussion um weitere Verse des Heiligen Koran beginnen und stattdessen an dieser Stelle die Standpunkte darstellen, wie sie in einigen Kommentaren des Heiligen Koran angegeben sind.

1. In *Tafsir Ruhul Bayan*, heißt es:

”فَاقْتُلُوا أَنْفُسَكُمْ“ بِقَمْعِ الْهَوَىٰ لِأَنَّ الْهَوَىٰ هُوَ حَيَاةُ النَّفْسِ.....
 أَوْ ارْجِعُوا بِالْإِسْتِنصَارِ عَلَى قَتْلِ النَّفْسِ بِنَهْيِهَا عَنْ هَوَاهَا
 فَاقْتُلُوا أَنْفُسَكُمْ بِنَصْرِ اللَّهِ وَعَوْنِهِ..... (ذَلِكَ خَيْرٌ لَّكُمْ عِنْدَ بَارئِكُمْ)
 يَعْنِي قَتْلَ النَّفْسِ بِسَيْفِ الصَّادِقِ خَيْرٌ لَّكُمْ، لِأَنَّ بِكُلِّ
 قِتْلَةٍ رَفْعَةٌ وَدَرَجَةٌ لَكُمْ عِنْدَ بَارئِكُمْ، فَانْتُمْ تَتَقَرَّبُونَ إِلَى اللَّهِ
 بِقَتْلِ النَّفْسِ وَقَمْعِ الْهَوَىٰ، وَهُوَ يَتَقَرَّبُ إِلَيْكُمْ بِالتَّوْفِيقِ لِلتَّوْبَةِ وَالرَّحْمَةِ عَلَيْكُمْ.....

„Du sollst dich selbst ‚töten‘ bedeutet, dass du deine egoistischen Begehren und die Gier töten sollst und vernichte deine schlechten Wünsche – denn es sind die egoistischen Wünsche und die Gier, die das Wesen des Selbst/Egos ausmachen. Solch eine Handlung ist aus der Sicht Gottes besser für uns. Denn je mehr wir von dem Selbst-das-zu-Bösem-verleitet⁶⁴ vernichten, um so schneller kommen

⁶⁴ *Nafse Ammarah*. (Anm. d. H.)

wir höheren Rängen und spiritueller Erhebung in [Richtung] der Gegenwart Gottes näher. Und Er würde uns ebenfalls dazu befähigen, weitere Handlungen der Rechtschaffenheit zu unternehmen und Er würde auch, indem Er uns voller Gnade behandelt, darin fortfahren sich uns anzunähern.“⁶⁵

Also ist dies die Bedeutung des Verses:

فَتَابَ عَلَيْكُمْ إِنَّهُ هُوَ التَّوَّابُ الرَّحِيمُ

„Da kehrte Er Sich wieder gnädig zu euch. Wahrlich, Er ist der oft gnädig Sich Wendende, der Barmherzige.“⁶⁶

2. Imam Raghīb Asfahani erklärt:

(فَاقْتُلُوا أَنْفُسَكُمْ) قِيلَ: مَعْنَاهُ: لِيَقْتُلَ بَعْضُكُمْ بَعْضًا.
وَقِيلَ: عُنِيَ بِقَتْلِ النَّفْسِ إِمَاطَةَ الشَّهَوَاتِ.

„[In Bezug auf] ‚faqtulu Anfusakum‘ wird gesagt, dass es bedeutet, dass einige von euch einige andere aus euren Reihen töten sollten. Und es wird auch gesagt, dass mit ‚Qatlin Nafsi‘ das Vernichten und Auslöschen der körperlichen Leidenschaften des Egos/Selbsts gemeint ist.“⁶⁷

Nun komme ich auf das zweite Argument zu sprechen.

⁶⁵ Shaikh Isma‘il Haqqi Al-Barusawi, *Tafsir Ruhul Bayan*, Surah Al-Baqarah, 2:55, Teil 1, Seite 139, Published by Al-Maktabatul Islamiya. (Anm. d. H.)

⁶⁶ Der Heilige Koran; 2:55.

⁶⁷ *Al-Mufradat* by Imam Raghīb, zum Begriff *Qatl* (das heißt, Töten). (Anm. d. H.)

Das zweite Argument der Gelehrten

Das zweite, angeblich auf dem Heiligen Koran basierende Argument, um die Todesstrafe für einen Glaubensabtrünnigen zu rechtfertigen, wird von Herrn Maududi in einem seiner Bücher präsentiert. Jedoch erwähnt er nicht einmal das von Maulana Uthmani dargestellte Argument, was deutlich macht, dass auch er diesem Argument keinerlei Bedeutung beimisst. Wäre es tatsächlich ein bemerkenswertes, starkes Argument gewesen, hätte er ihm wenigstens ein wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Maududi gibt ein anderes Argument, das er auf den folgenden Vers der Surah Al-Taubah gründet:

فَإِنْ تَابُوا وَأَقَامُوا الصَّلَاةَ وَآتَوُا الزَّكَاةَ فَإِخْوَانُكُمْ فِي الدِّينِ ۗ وَتُفَصِّلُ الْآيَاتِ لِقَوْمٍ يَعْلَمُونَ ۝ وَإِنْ نَكَثُوا أَيْمَانَهُمْ مِنْ بَعْدِ عَهْدِهِمْ وَطَعَنُوا فِي دِينِكُمْ فَقَاتِلُوا أَيْمَةَ الْكُفْرِ ۗ إِنَّهُمْ لَا أَيْمَانَ لَهُمْ لَعَلَّهُمْ يَنْتَهُونَ ۝

„Bereuen sie aber und verrichten sie das Gebet und zahlen die Zakat, so sind sie eure Brüder im Glauben. Und Wir machen die Zeichen klar für ein wissendes Volk. Wenn sie aber nach ihrem Vertrag ihre Eide brechen und euren Glauben angreifen, dann bekämpft die Führer des Unglaubens – sie halten ja keine Eide –, auf dass sie ablassen.“⁶⁸

An dieser Stelle jedoch reißt genau der Vers, auf den er seine Argumentation stützt, die Selbstige auseinander, denn der Vers erklärt den Zweck von all dem, der nämlich Folgender ist: „Auf dass sie ablassen.“ Wenn sie aber getötet werden, wie könnten

⁶⁸ Der Heilige Koran; 9:11,12.

sie dann jemals ablassen? In diesem Schema stellt sich für sie die Frage der Reue (oder des Ablassens) überhaupt gar nicht.

Er argumentiert auf der Basis von Vers 12 der Sura Al-Taubah

وَإِنْ نَكَثُوا أَيْمَانَهُمْ مِنْ بَعْدِ عَهْدِهِمْ وَطَعَنُوا فِي دِينِكُمْ
فَقَاتِلُوا أِيمَةَ الْكُفْرِ إِنَّهُمْ لَا أَيْمَانَ لَهُمْ لَعَلَّهُمْ يَنْتَهُونَ ﴿١٧﴾

wie folgt:

„Hier kann der Bruch von Eiden auf keinen Fall als Verstoß gegen politische Verträge verstanden werden. In der Tat legt der Bezug auf den Kontext die Bedeutung eindeutig als ‚Abkehr von der Zusage den Islam anzunehmen‘, fest. Daraus folgt, die Aussage: فَقَاتِلُوا أِيمَةَ الْكُفْرِ (‚Dann bekämpft die Anführer des Unglaubens‘) kann nichts anderes bedeuten, als den Kampf gegen die Führer einer Bewegung der Apostasie.“⁶⁹

Eine Analyse von Maududis Interpretation

Schaut man sich den Zusammenhang an, dann sollte seine Aussage, dass der Vertrag hier „die Zusage, den Islam anzunehmen“ bedeutet, einwandfrei festgestellt werden. Bezieht man sich jedoch auf den Kontext, so widerlegt dieser seine Behauptung. Dieser sind die Verse von Sura Al-Taubah und die Thematik des Heiligen Korans ist in diesem Zusammenhang, dass die Götzen-

⁶⁹ Maududi, *Irtidat ki Saza Islami Qanun mein* (Die Strafe für Apostasie im Islamischen Gesetz), S. 9, Veröffentlicht von *Markazi Maktaba Jama'ati Islami*, Ichra, Lahore, Pakistan, 1951. (Anm. d. H.)

diener, die einen Vertrag oder ein Abkommen mit jemandem eingegangen sind, sich des Brechens dieser Vereinbarung schuldig gemacht haben. Ihre [Bindung an diese] Vereinbarung ist nicht mehr länger zuverlässig, und man müsste sie bekämpfen. Deshalb beginnt die Sura mit dem Vers:

بَرَاءَةٌ مِّنَ اللَّهِ وَرَسُولِهِ إِلَى الَّذِينَ
عَاهَدْتُمْ مِّنَ الْمُشْرِكِينَ ①

„Dies ist eine Lossprechung Allahs und Seines Gesandten (von jeglicher Verpflichtung) gegenüber den Götzendienern, denen ihr etwas versprochen habt.“⁷⁰

Wo wird hier an irgendeiner Stelle in dem Vers erwähnt, dass die Götzendiener zum Islam konvertieren? Gott sagt, dass jene, in Bezug auf die hier ein Vertrag erwähnt wird, die Götzenanbeter sind. Und [Er sagt] Wir raten euch, euch zum Kampf gegen jene der Götzendiener bereit zu machen, die ihren Vertrag mit euch gebrochen haben. Dann sagt der Heilige Koran weiter:

كَيْفَ يَكُونُ لِلْمُشْرِكِينَ عَهْدٌ عِنْدَ اللَّهِ وَعِنْدَ رَسُولِهِ إِلَّا الَّذِينَ عَاهَدْتُمْ
عِنْدَ الْمَسْجِدِ الْحَرَامِ فَمَا اسْتَقَامُوا لَكُمْ فَاسْتَقِيمُوا لَهُمْ ۗ إِنَّ اللَّهَ يُحِبُّ الْمُتَّقِينَ ②
كَيْفَ وَإِن يَظْهَرُوا عَلَيْكُمْ لَا يَرْقُبُوا فِيكُمْ إِلَّا ذِمَّةً ۗ يُرْضُونَكُمْ
بِأَفْوَاهِهِمْ وَتَأْبَىٰ قُلُوبُهُمْ ۗ وَأَكْثَرُهُمْ فَسِيقُونَ ③

⁷⁰ Der Heilige Koran; 9:1.

اَشْتَرُوا بِآيَاتِ اللَّهِ ثَمَنًا قَلِيلًا فَصَدُّوا عَن سَبِيلِهِ ۗ إِنَّهُمْ سَاءَ مَا كَانُوا يَعْمَلُونَ ﴿١٠﴾
لَا يَرْقُبُونَ فِي مُؤْمِنٍ إِلَّا وِلَايَةَ ۗ وَأُولَٰئِكَ هُمُ الْمُعْتَدُونَ ﴿١١﴾

„Wie kann es einen Vertrag geben zwischen den Götzendienern und Allah und Seinem Gesandten, die allein ausgenommen, mit denen ihr bei der Heiligen Moschee ein Bündnis einginget? Solange diese euch treu bleiben, haltet ihnen die Treue. Wahrlich, Allah liebt die Redlichen.

Wie? Würden sie doch, wenn sie über euch obsiegten, weder ein Verwandtschaftsband noch einen Vertrag gegen euch achten! Sie würden euch mit dem Munde gefällig sein, indes ihre Herzen sich weigerten; und die meisten von ihnen sind tückisch.

Sie verkaufen Allahs Zeichen um einen armseligen Preis und machen abwendig von Seinem Weg. Übel ist wahrlich, was sie tun.

Sie achten kein Verwandtschaftsband und keinen Vertrag dem gegenüber, der (ihnen) traut, und sie, fürwahr, sind die Übertreter.⁷¹

Auch in diesem gesamten Auszug gibt es nicht einmal den kleinsten Hinweis darauf, dass Muslime ein Diskussionsthema sind. Wie könnten Allah und Sein Gesandter dem Vertrag derer, die Götzendiener sind, irgendeine Bedeutung beimessen? Die einzige Ausnahme stellen jene dar, mit denen man innerhalb der Heiligen Moschee einen Vertrag eingegangen ist. Dies ist die spezielle Gruppe von Götzendienern, bezüglich derer – während sie ihre Verträge mit euch einhalten – es für euch verpflichtend ist, sie vor jeglicher Verfolgung oder von euch ausgehendem Leid zu

⁷¹ Der Heilige Koran; 9:7-10.

schützen. Allah liebt jene, die dem Pfad der Gottesfurcht folgen. Wie kann es sein, dass ihren Verträge irgendeine Bedeutung beigemessen wird, wo sie doch im Falle, dass sie gegen euch die Oberhand gewannen, keinerlei Verwandtschaftsbande mehr achten würden, noch würden sie existierende Verträge achten. Sie stellen dich nur mit ihren Worten zufrieden, wohingegen ihre Herzen voller Feindschaft euch gegenüber sind und sie euch abgeneigt sind. Sie feilschen um die minderwertigen Ziele dieser Welt, wobei sie zum Tausch dafür auf die Zeichen Allahs verzichten. Sie hindern Menschen am Wege Allahs. Ihre Handlungen sind sicherlich böse. Sie schenken den verwandtschaftlichen Bindungen in Bezug auf irgendeinen der Gläubigen keinerlei Beachtung noch berücksichtigen sie die Unverletzlichkeit gegenseitig bindender Verträge mit den Gläubigen.

Dies ist der Sinnzusammenhang des zur Diskussion stehenden Verses. Wird in diesem Zusammenhang über Muslime diskutiert? Es ist erstaunlich, wie Maududi Sahib sich erlauben konnte, in der Behauptung fortzufahren, dass unter Berücksichtigung des Zusammenhangs des Verses mit Sicherheit festgestellt werden kann, dass der Vertrag, auf den sich der Vers bezieht, der „Vertrag der Initiation in die Gemeinde des Islam“ sei!
Dann sagt Allah:

فَإِنْ تَابُوا وَأَقَامُوا الصَّلَاةَ وَآتَوُا الزَّكَاةَ فَأَخَوْنَاكُمْ فِي الدِّينِ ط
وَنُفِّصِلُ الْآيَاتِ لِقَوْمٍ يَعْلَمُونَ ۝

„Bereuen sie aber und verrichten sie das Gebet und zahlen die Zakat, so sind sie eure Brüder im Glauben. Und Wir machen die Zeichen klar für ein wissendes Volk.“⁷²

Dieser Vers enthält eine vorübergehende Abschweifung von der Thematik des „Vertrages“ an sich und legt fest, dass ihr über ihre zuvor verübten Verstöße hinwegsehen sollt, wenn jemand von den Leuten, (mit denen ihr diesen Vertrag eingegangen seid), den Islam annimmt. Das bedeutet, in diesem Fall werdet ihr nicht länger mit ihnen im Streit liegen und eure gesamte Haltung ihnen gegenüber wird sich verändern. Nach diesem Exkurs wird die frühere Thematik des „Vertrages“ wieder aufgenommen,

وَإِنْ نَكَثُوا أَيْمَانَهُمْ مِنْ بَعْدِ عَهْدِهِمْ وَطَعَنُوا فِي دِينِكُمْ فَقَاتِلُوا أِيمَّةَ الْكُفْرِ⁷³

„Wenn sie aber nach ihrem Vertrag ihre Eide brechen und euren Glauben angreifen, dann bekämpft die Führer des Unglaubens – sie halten ja keine Eide –, auf dass sie ablassen.“⁷³

Das bedeutet, wenn sie ihre Eide nach ihrem Vertrag brechen, und sie darüber hinaus fortfahren, eure Religion zu verunglimpfen... Man beachte, wie es nicht als ausreichend erachtet wird, sie zu bekämpfen, wenn sie ausschließlich ihren Vertrag brechen. Wie erhaben ist dieses Wort Gottes – welch eine allumfassende Gnade. Obgleich die Götzendiener sich des Brechens ihres Ver-

⁷² Der Heilige Koran; 9:11.

⁷³ Der Heilige Koran; 9:12.

trags schuldig gemacht haben, geht doch das göttliche Strafurteil in Bezug auf sie nicht hernieder. Allah sagt, dass falls sie sich auf solch ein niedriges Niveau begeben und nicht nur ihre Verträge brechen, sondern euch auch noch verletzen und offen gegen euch rebellieren, dann müsst ihr selbstverständlich gegen die Führer des Unglaubens zu Felde ziehen. Denn es ist nicht rechtmäßig gegen sie vorzugehen, solange sie nicht ihren eigenen Vertrag brechen (und sich gegen dich erheben), auf dass sie von solchen Handlungen ablassen mögen.

Herrn Maulana Maududi und einigen wenigen anderen Gelehrten zufolge macht es noch nicht einmal Sinn, „abzulassen“; das heißt, ein Apostat muss selbst nachdem er bereut, getötet werden, denn diese Gelehrten sind der Ansicht, dass die Reue eines Apostaten keine göttliche Akzeptanz findet.⁷⁴ Wiewohl der Ausdruck „auf dass sie ablassen mögen“ ganz klar zeigt, dass es der Gipfel an Grausamkeit ist, wenn jemand aus diesem Vers die Rechtfertigung zur strafenden „Tötung eines Glaubensabtrünnigen“ ableitet. Da es im Textzusammenhang ganz klar um Götzendiener geht – und nicht um diejenigen, die den Islam angenommen haben – möchte ich, dass diese Ulema von ihrem Versuch absehen, derartiges Gedankengut dem Heiligen Koran zuzuschreiben, welches nicht einmal entfernt mit ihm im Zusammenhang steht.

Der tatsächliche Kontext

Herrn Maulawi Maududis Vorschlag beim Wort nehmend, wonach man sich auf den Kontext des betreffenden Verses beziehen muss, fahren wir nun darin fort, die Verse zu besprechen, die

⁷⁴ Siehe *Ash-Shihab li Rajmil Khatifil Murtab*, S. 31. (Anm. d. H.)

unmittelbar folgen. Das wird den Leser insofern aufklären, als ersichtlich wird, auf was für eine Kategorie von Menschen hier Bezug genommen wird und ob die diskutierte Angelegenheit „die Strafe für Glaubensabtrünnigkeit ist die Todesstrafe“ lautet oder ob hier ein anderes Thema behandelt wird? Wer soll bekämpft werden? Es heißt:

أَلَا تَقَاتِلُونَ قَوْمًا نَكَثُوا أَيْمَانَهُمْ وَهَمُّوا بِإِخْرَاجِ
الرَّسُولِ وَهُمْ بَدَءُوكُمْ أَوَّلَ مَرَّةٍ أَتَخْشَوْنَهُمْ
فَاللَّهُ أَحَقُّ أَنْ تَخْشَوْهُ إِنْ كُنْتُمْ مُؤْمِنِينَ ﴿٧٥﴾

„Wollt ihr nicht kämpfen wider ein Volk, das seine Eide gebrochen hat und das den Gesandten zu vertreiben plante – und sie waren es, die zuerst (den Streit) wider euch begannen? Fürchtet ihr sie etwa? Allah ist würdiger, dass ihr Ihn fürchtet, wenn ihr Gläubige seid.“⁷⁵

Allah hat es hier deutlich gemacht: „Wir geben euch keinerlei Anordnung gegen diese Leute zu kämpfen, aufgrund dessen, dass ihr die Vorherrschaft über sie habt, oder weil ihr stark seid und ihre Nacken fest in euren Händen liegen.“ In Wirklichkeit sind sie so stark und machtvoll, dass sie in der Lage sind, den Gesandten [Allahs] und seine Anhänger aus der Stadt vertreiben zu können; Welcher Art war ihr Vergehen? Es heißt nicht: *إِذْ تَدُّوا عَلَىٰ أَدْبَارِهِمُ*, das heißt, „Sie wandten dem Islam den Rücken zu und wurden Ungläubige“. Ganz und gar nicht. Vielmehr heißt es *نَكَثُوا أَيْمَانَهُمْ*, das heißt, „Sie haben ihre Eide gebrochen und sind den

⁷⁵ Der Heilige Koran; 9:13.

Taten des Unfriedens und der Übertretung zuvorgekommen.“ Sie sind diejenigen, die zuerst ihre Schwerter gegen dich gezogen haben. Sie waren die ersten, die den Angriff gegen euch begonnen haben.

Die Anweisung lautet: „*tuqatiluna*“⁷⁶ und nicht „*taqtultna*“⁷⁷

Der Imperativ des Verbs *tuqatiluna* ist für sich bereits ein Hinweis auf die Tatsache, dass hier der Befehl zum Kampf gegen jemanden gerichtet ist, der präventiv das Schwert gegen euch gezogen hat. Denn der arabischen Grammatik zufolge ist *tuqatiluna* vom Maße „*Fa’ala/Yufa’ ilu/Mufa’ alatun*“.

Wäre einzig das Töten die Absicht dieser Anweisung, dann wäre das angemessene Verb „*ala taqtuluna*“ anstelle von „*ala tuqatiluna*“ gewesen. Jeder, der sich auch nur etwas mit der arabischen Sprache auskennt, kann die Tatsache nicht übersehen, dass der Heilige Koran nicht den Ausdruck „*ala taqtuluna*“ verwendet hat; vielmehr wurde der Ausdruck „*ala tuqatiluna*“ benutzt. Und die Aussage: *وَهُمْ بَدَأُوا كُمْ أَوَّلَ مَرَّةٍ*, das heißt, „*und sie waren die Ersten darin, Feindseligkeiten gegen euch zu verüben*“, gibt mehr als deutlich zu verstehen, dass die Leute, um die es hier geht, diejenigen sind, die ihr Schwert zuerst gegen euch gezogen haben; diejenigen, die aufsässig sind, die ihren Vertrag gebrochen haben, die sich Intrigen anschließen, das heißt, sie planen heimlich, den Heiligen Propheten^{saw} zu zwingen, Medina zu verlassen. Da

⁷⁶ „Kämpfen in Vergeltung gegen jemanden, der den Kampf begonnen hat, z. B. indem er sein Schwert gegen jemanden gezogen hat.“ (Anm. d. H.)

⁷⁷ „Jemanden töten“ (Vergeltung ist nicht eingeschlossen). (Anm. d. H.)

ihr Vertrag zu vollkommener Bedeutungslosigkeit herabgesetzt wurde – und weil sie die zu vorgenannten Vergehen begangen haben – fürchte dich nicht vor [dem Kampf mit] ihnen, da sie es waren, die die Initiative des Kampfes gegen euch ergriffen haben.

Dies ist der wahre Koranische Zusammenhang von Maulana Maududis Argumentation, dass Apostasie mit dem Tod zu bestrafen sei. Genau wie Shabbir Ahmad Uthmani, der ein einzelnes [vermeintliches] Argument aus dem Heiligen Koran angab, ist das oben genannte Argument das einzige Argument von Maududi, das [angeblich] auf dem Heiligen Koran gegründet ist. Maududi konnte im gesamten Koran kein anderes Argument ausfindig machen, das seine Behauptung unterstützt hätte.

Das dritte Argument der Gelehrten

Nun werde ich einige der Verse aus dem Heiligen Koran besprechen, die während der Verhandlungen des Federal Sharia Court [Bundes-Sharia-Gerichtshof] vorgebracht wurden und die von den Ulema dazu verwendet wurden, dem Gericht angeblich die Basis für die Folgerung zu liefern, Glaubensabtrünnigkeit sei mit dem Tode zu bestrafen.

إِنَّمَا جَزَاءُ الَّذِينَ يُحَارِبُونَ اللَّهَ وَرَسُولَهُ وَيَسْعَوْنَ فِي الْأَرْضِ
فَسَادًا أَنْ يُقَتَّلُوا أَوْ يُصَلَّبُوا أَوْ تُقَطَّعَ أَيْدِيهِمْ وَأَرْجُلُهُمْ
مِنْ خِلافٍ أَوْ يُنْفَوْا مِنَ الْأَرْضِ ۗ ذَٰلِكَ لَهُمْ خِزْيٌ فِي الدُّنْيَا
وَلَهُمْ فِي الْآخِرَةِ عَذَابٌ عَظِيمٌ ﴿٥٤﴾

„Der Lohn derer, die Krieg⁷⁸ führen gegen Allah und Seinen Gesandten und Unordnung im Lande zu erregen trachten, wäre der⁷⁹, dass sie getötet oder gekreuzigt werden sollten oder dass ihnen Hände und Füße abgeschlagen werden sollten für den Ungehorsam oder dass sie aus dem Lande vertrieben würden. Das würde eine Schmach für sie sein in dieser Welt; und im Jenseits wird ihnen schwere Strafe.“⁸⁰

In diesem Vers gibt es nicht ein einziges Wort, das mit „Apostasie“ übersetzt werden kann. Abkehr vom Glauben ist nicht das Thema, um das es in diesem Kontext geht – es wird nicht einmal indirekt davon gesprochen. Das Wort *Muharabah* [d. h. einen Krieg führen] dahingehend auszudehnen, dass es *Irtidad* [d. h. Glaubensabtrünnigkeit] bedeutet, beldeutete eine große Ungerechtigkeit sowohl dem Heiligen Koran als auch der arabischen Sprache gegenüber. Es ist erstaunlich, wie sie, obgleich sie gesitliche Gelehrte genannt werden, die Dreistigkeit besitzen, solche Dinge zu tun.

Die Auffassung eines großen Exegeten des Indischen Subkontinents

Maulana Muhammad Shaf'i, ein Mufti⁸¹ und Gelehrter der zeitgenössischen muslimischen Gelehrten, der in Indien, wo er auch

⁷⁸ Jene, die *مُحَارَبَةٌ*, „*Muharabah*“ begehen, das heißt, jene, die in solchen Handlungen, die gegen euch gerichtet sind, involviert sind und dabei vom Schwert gebrauch machen und den Frieden stören.

⁷⁹ Das ist die Strafe für sie.

⁸⁰ Der Heilige Koran; 5:34.

⁸¹ Jemand, der ein religiöses Edikt erlassen darf. (Anm. d. H.)

hochgeschätzt wird, recht einflussreich ist, sagt Folgendes:

„Der erste Gesichtspunkt in diesem Zusammenhang ist: Was ist die Bedeutung von ‚einen Krieg gegen Allah und Seinen Gesandten führen [d. h. muharabah] und danach zu trachten, Unordnung auf der Erde zu schaffen‘? Und wer sind diejenigen, auf die das zutrifft? Das Wort *muharabah* leitet sich von *harb* ab und seine hauptsächlichen Bedeutungen sind: mit Gewalt Beute machen oder etwas entreißen. Es wird idiomatisch als Gegenteil des Wortes *salama* benutzt, welches Frieden und Sicherheit bedeutet. Deshalb folgert man, dass das Wort *harb* eine Verbindung mit ‚Unordnung erregen‘ hat, wobei es einleuchtend ist, dass zeitweilige Vorfälle von Diebstahl, Mord oder Zerstörung nicht die gesamte Gesellschaft ihres Friedens berauben.⁸² Vielmehr entsteht diese Situation nur, wenn eine mächtige, organisierte Gruppe in Erscheinung tritt, um zu rauben und zu morden und Chaos und Zerstörung anzurichten. Deshalb haben die Rechtstheologen [d. h. *fuqaha*]⁸³ es so gehalten, dass solch ein Individuum oder eine organisierte Gruppe von Individuen, die besagte Strafe erhält, wenn bewaffneter Raub gegen einfache Leute verübt wird und wenn durch den Gebrauch von Gewalt die Gesetze der Regierung zu untergraben versucht wird; d. h. belangt wird

⁸² Das ist ein recht vernünftiges Argument, das von Maulana Muhammad Shafi vorgelegt wird. Denn ansonsten bestünde die Gefahr, dass die Rechtstheologen (d. h. „*fuqaha*“) daraus herleiten würden, dass der Heilige Koran derart harte Strafen für jeden, der des Raubes oder Diebstahls überführt worden wäre, vorschreibe, so dass, wenn die Straftat des Täters einen verschlimmernden Zug hätte, die Strafe, mit der der Täter belegt belegt worden wäre, auf alle Fälle weit von dem entfernt wäre, was normalerweise als angemessene Strafe angesehen wird.

⁸³ Mufti Shafi erläutert in diesem Zusammenhang, dass er mit dieser Sichtweise nicht alleine ist. Vielmehr teilt eine ansehnliche Anzahl an *fuqaha* seine Sichtweise auf diese Angelegenheit.

einer, der als Bandit oder Rebell bezeichnet werden kann. Einzeltäter, die stehlen, also Taschendiebe etc., sind in dieser Regelung nicht mit eingeschlossen.

Der zweite Punkt, dem an dieser Stelle Beachtung geschenkt werden sollte, ist, dass die Handlung, einen Krieg zu führen [*muharabah*], im Zusammenhang mit Allah und Seinem Gesandten erwähnt wurde, wohingegen das *muharabah*, in das die Banditen und Rebellen verwickelt sind, sich gegen andere Menschen richtet. Der Grund für einen derartigen Gebrauch ist, dass wenn eine mächtige, organisierte Gruppe das Gesetz Allahs und Seines Gesandten^{saw} zu untergraben versucht, sie, obgleich sie scheinbar den anderen Menschen und Mitmenschen im allgemeinen gegenübersteht, de facto doch einen Krieg gegen die Regierung führt. Somit wird in einem islamischen Staat, in dem das Gesetz Allahs und Seines Gesandten Gültigkeit hat, dieses *muharabah*, [d. h. einen Krieg zu führen] ebenfalls als [ein Krieg] gegen Allah und Seinen Gesandten angesehen.“⁸⁴

Die Auffassung eines Richters vom Scharia-Gerichtshof in Pakistan

Der Richter Pir Muhammad Karam Shah, des bekannten Federal Sharia Court [des Bundesgerichtshofes für Scharia-Recht], schreibt in seinem Buch *Diya'ul Koran*, in dem er das Thema analysiert, Folgendes:⁸⁵

⁸⁴ *Tafsiri Ma'ariful Koran*, Bd. 3, S. 119-120, Surah Al-Ma'idah von Mufti Muhammad Shafi' (ehemaliger Großmufti von Pakistan), Hg. v. Idaratul Ma'arif, Karachi, Pakistan. (Anm. d. H.)

⁸⁵ Das Original ist im Urdu gehalten. (Anm. d. H.)

„Allah und Sein geehrter Gesandter^{saw} haben angeordnet, dass in jedem Teil des islamischen Staates Frieden etabliert werden sollte und dass für die Sicherheit von Reiserouten Sorge zu tragen sei und dass die Wurzeln alles Bösen, allen Übels und allen Chaos ausgemerzt werden sollen. Jeder, der gegen das Gesetz Allahs und Seines Gesandten verstößt und Massaker und Plünderungen begeht, verhält sich so, als ob er eine allgemeine Rebellion gegen Allah und Seinen Gesandten ausruft.

Deshalb kann gesagt werden, dass die Verfolgung eines jedweden Einwohners eines muslimischen Staates – sei es ein Muslim oder ein *Dhimmi* (d. h. ein Nicht-Muslim, der unter muslimischem Gesetz lebt) – als Kriegsführung gegen Allah und Seinen Gesandten angesehen werden kann.“

Weiter schreibt er:

„Der Buchstabe و (wau) wird hier als ein erklärendes Partikel (eine seiner Verwendungen) benutzt und deshalb wird das Wesen des [Wortes] ‚*muharabah*‘, auf das sich im vorherigen Satz bezogen wird, dadurch erläutert.“⁸⁶

Wer sind diese Leute, die *Muharabin* (Kriegsführende) genannt werden, und von deren Strafen hier die Rede ist? Diesbezüglich haben die geschätzten Rechtstheologen festgelegt, dass diejenigen, die die folgenden drei Kriterien erfüllen, der Kategorie *Kriegsführende* angehören:

1. Sie sind mit Waffen, z. B. Gewehren, Schwertern und Speeren usw. ausgerüstet.

⁸⁶ *Tafsir Diya'ul Koran*, Bd. 1, Surah Al-Ma'idah von Pir Muhammad Karam Shah, S. 464, Hg. v. *Diya'ul Koran Publications*, Lahore. (Anm. d. H.)

2. Sie begehen Wegelagerei und Banditerei außerhalb von bewohnten Gegenden oder in einer Wüste. [Doch gemäß Imam Shafi', Auza'i und Laith (möge Allah ihnen Gnade erweisen), würden auch solche, die in einer bewohnten Gegend rauben, als die angesehen werden, die *'einen Krieg führen'* und würden die gleiche Strafe verdienen].
3. Sie liegen nicht im Hinterhalt; vielmehr begehen sie offene Attacken und Plünderungen.⁸⁷

Dies ist ein Beispiel der interpretativen Analyse ihrer eigenen Gelehrten, welche in Übereinstimmung mit den Regeln der arabischen Grammatik liegt, der Spracheigentümlichkeit des Heiligen Koran entspricht und in den Kontext passt. Es ist völlig unmöglich, dass ein normaler Mensch, selbst wenn er nur ein bescheidenes Maß an Vernunft besitzt, von dem hier diskutierten Vers die Strafe des Tötens eines Glaubensabtrünnigen ableiten kann. Man kann die Bedeutung dieses Verses nicht verunreinigen, es sei denn, seine eigenen mentalen Fähigkeiten sind beeinträchtigt.

Das vierte Argument der muslimischen Gelehrten

Nun werde ich das vierte Argument präsentieren, welches das Lieblingsargument des Scharia-Bundesgerichtshofes ist – des selben Scharia-Gerichts, gegen das gerichtet einer seiner eigenen Richter, Pir Muhammad Karam Shah, die von mir oben zitierten

⁸⁷ Ebd.

Ansichten zum Ausdruck brachte. Das Argument lautet Folgendermaßen:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا مَنْ يَرْتَدَّ مِنْكُمْ عَنْ دِينِهِ فَسَوْفَ يَأْتِي اللَّهَ
بِقَوْمٍ يُحِبُّهُمْ وَيُحِبُّونَهُ أَذِلَّةٌ عَلَى الْمُؤْمِنِينَ أَعِزَّةٌ
عَلَى الْكُفْرِينَ يُجَاهِدُونَ فِي سَبِيلِ اللَّهِ وَلَا يَخَافُونَ لَوْمَةَ لَائِمٍ
ذَلِكَ فَضْلُ اللَّهِ يُؤْتِيهِ مَنْ يَشَاءُ ۗ وَاللَّهُ وَاسِعٌ عَلِيمٌ ۝

„O die ihr glaubt, wer von euch sich von seinem Glauben abkehrt, (wisse) Allah wird bald ein anderes Volk bringen, das Er liebt und das Ihn liebt, gütig und demütig gegen die Gläubigen und hart wider die Ungläubigen. Sie werden streiten auf Allahs Weg und werden den Vorwurf des Tadelnden nicht fürchten. Das ist Allahs Huld; Er gewährt sie, wem Er will, denn Allah ist freigebig, allwissend.“⁸⁸

Es ist der selbe Vers, den ich am Anfang meiner Rede zitiert habe. Es ist vollkommen jenseits der Vernunft, von diesem Vers auf eine Bewilligung der Todesstrafe zu schließen. Nicht die entfernteste Möglichkeit wird hier zu solch einer Ableitung eingeräumt. Sie haben ihre Argumentation auf den folgenden drei Auszügen des Verses 5:55 aufgebaut:

1. *فَسَوْفَ يَأْتِي اللَّهَ بِقَوْمٍ يُحِبُّهُمْ وَيُحِبُّونَهُ* : „Allah wird bald ein anderes Volk bringen, das Er liebt und das Ihn liebt;“

⁸⁸ Der Heilige Koran; 5:55.

2. *أَذِلَّةً عَلَى الْمُؤْمِنِينَ أَعِزَّةً عَلَى الْكَافِرِينَ*: „gütig und demütig gegen die Gläubigen und hart gegen die Ungläubigen;“
3. *يُجَاهِدُونَ فِي سَبِيلِ اللَّهِ وَلَا يَخَافُونَ لَوْمَةَ لَائِمٍ*: „Sie werden streiten auf Allahs Weg und werden den Vorwurf des Tadelnden nicht fürchten.“

Sie sagen es bedeute folgendes: Wer auch immer zu Apostaten wird, gegen die wird Allah ein Volk hervorbringen, die sie bekämpfen. Und Allah wird dieses Volk lieben und sie werden Allah lieben. Sie werden jene Abtrünnigen bekämpfen und sie mit Schwertern töten, weil sie gütig zu den Gläubigen, aber sehr hart zu den Ungläubigen sind. Mit anderen Worten: nach ihrem Verständnis beschreiben die Worte „Allah wird bald ein anderes Volk bringen“ ein Volk, das noch in der Zukunft erscheinen wird.

Wenn die Strafe für Apostasie der Tod durch die Hände eines Volkes wäre, das erst noch erscheinen müsste, so würde das bedeuten, der Heilige Prophet^{saw} und seine Gefährten^{ra} wären – Gott bewahre – nicht das Volk, das Allah liebte, noch hätte Allah sie geliebt! Sie waren das Volk, das über die Apostasie informiert wurde, und doch gab es keinen unter ihnen mit einem Ehrgefühl für ihren Glauben und der Leidenschaft, Allah [dadurch] zu gehorchen, dass sie Mut im Kampf gegen diese Apostaten zeigten! Was für ein verabscheuungswürdiges Argument das ist! Dies ist ein schwerwiegender Angriff auf den Glauben des Heiligen Propheten^{saw} und seiner Gefährten^{ra}! Es würde der Bedeutung gleichkommen, dass Allah dem Heilige Propheten^{saw} sagen würde, dass er gar nichts zu unternehmen, ja sich rein gar nicht zu sorgen hätte, wenn irgendeiner der von ihm gereinigten Gefährten^{ra} abtrünnig würde! Allah würde ein solches Volk hervorbrin-

gen, das Allah liebt und umgekehrt und ihr Merkmal wird sein, dass sie gütig zu den Gläubigen sind und hart zu den Ungläubigen, ja, sie mit dem Schwert vernichten würden! **يُجَاهِدُونَ فِي سَبِيلِ اللَّهِ** [*Sie werden streiten auf Allahs Weg (5:55)*] ist so übersetzt, dass es die Bedeutung dessen hat, was am Ende des obigen Absatzes gesagt wird, d. h. die neuen treuen Anhänger werden mit dem Schwert gegen die Abtrünnigen kämpfen! Doch in der Tat ist es so, dass der Begriff „*Dschihad*“ eine weite Bedeutung hat. An anderer Stelle im Koran heißt es: **وَجَاهِدْهُمْ بِهِ جِهَادًا كَبِيرًا** [...*eifere mit ihm (dem Koran) wider sie in großem Eifer. (25:53)*], wobei das Wort *Dschihad* mit Bezug auf den Koran selbst benutzt wird. Es gibt hier keinerlei Hinweis darauf, mit dem Schwert zu kämpfen!

Würden wir ihre Argumentation akzeptieren, so wäre dies eine ungeheuerliche Beleidigung für den Heiligen Propheten^{saw} und seine Gefährten. Als hätte es unter ihnen niemanden gegeben, der den Glauben geehrt und zum Kämpfen bereit gewesen wäre. Deshalb habe Allah ihnen mitgeteilt, dass Er solch ein rechtschaffenes Volk nach dem Heiligen Propheten^{saw} entsenden werde, das ein Ehrgefühl für Gott hegen (welches durch die Gnade Gottes gewährt wird) und das von Gott geliebt werden würde! Sie würden mit den Apostaten allein und auf ihre Weise verfahren; der Prophet^{saw} müsste sich überhaupt keine Sorgen machen. **ذَلِكَ فَضْلُ اللَّهِ يُؤْتِيهِ مَنْ يَشَاءُ** [*Das ist Allahs Huld; Er gewährt sie, wem Er will, denn Allah ist freigebig, allwissend. (5:55)*]

Sie vergessen, dass der Begriff „*Aziz*“ bereits auf höchst ruhmvolle Weise im Heiligen Koran für den Heiligen Propheten^{saw} benutzt worden ist. Und um die Liebe des Heiligen Propheten^{saw} gegenüber den Gläubigen zu zeigen, ist ein stärkerer Ausdruck als „gütig sein“ („*Adhillatun*“) verwendet worden: Der Heilige Koran sagt:

لَقَدْ جَاءَكُمْ رَسُولٌ مِّنْ أَنْفُسِكُمْ عَزِيزٌ عَلَيْهِ مَا
عَنِتُّمْ حَرِيصٌ عَلَيْكُمْ بِالْمُؤْمِنِينَ رَءُوفٌ رَّحِيمٌ ۝

„Wahrlich, ein Gesandter ist zu euch gekommen aus eurer Mitte; schmerzlich ist es ihm, dass ihr in Unheil geraten solltet: eure Wohlfahrt begehrt er eifrig; gegen die Gläubigen ist er mitfühlend, barmherzig.“⁸⁹

Das bedeutet, er ist tief betrübt, wenn ihr in Schwierigkeiten seid und er empfindet starke Gefühle in seinem Herzen gegen diejenigen, die euch verletzen. Und dann heißt es da, dass er mitfühlend, barmherzig ist. Verglichen mit „mitfühlend, barmherzig“, ist der Ausdruck „gütig sein“ von geringerer Aussagekraft. Mitfühlend, barmherzig zu sein, sind zwei Attribute Allahs und sie spiegeln sich auf das Allerherrlichste in der Person des Heiligen Propheten^{saw} und aus diesem Grund bestätigt der Heilige Koran, dass er „mitfühlend, barmherzig“ war.

Obgleich er hart gegen die Feinde und mitfühlend und barmherzig den Gläubigen gegenüber auftrat, sollte Allah ihm dennoch nicht befohlen haben, die Abtrünnigen zu töten? Warum sollte Allah die Angelegenheit vertagen, indem er das Versprechen gibt, er würde in der Zukunft ein Volk entsenden, das diese Sache für ihn erledigt?

Meine Nachforschungen haben ergeben, dass die Religionsgelehrten außer diesen vier besprochenen Argumenten kein anderes Argument zur Unterstützung ihrer Behauptung bezüglich der Todesstrafe für Apostasie vorgebracht haben. Falls jeman-

⁸⁹ Der Heilige Koran; 9:128.

dem ein anderes Argument bekannt ist, möge er es mir zukommen lassen und es soll, so Gott will, ebenfalls widerlegt werden.

Die Haltung des Heiligen Koran gegenüber Apostaten

Nun werde ich gegen die zuvor behandelten Argumente die Verse des Heiligen Koran aufzeigen, die eindeutig das Thema Apostasie behandeln. Dort ist keinerlei Rede davon, dass der Tod die entsprechende Strafe sei. Im Gegenteil, das Thema ist so sehr eindeutig, dass überhaupt kein Raum dafür ist, die Ansicht zu vertreten, die Todesstrafe sei die Bestrafung für Glaubensabtrünnigkeit.

Der erste Vers

Allah der Erhabene sagt:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ ① إِذَا جَاءَكَ الْمُنْفِقُونَ قَالُوا نَشْهَدُ إِنَّكَ
لَرَسُولُ اللَّهِ مُ وَاللَّهُ يَعْلَمُ إِنَّكَ لَرَسُولُهُ ② وَاللَّهُ يَشْهَدُ إِنَّ الْمُنْفِقِينَ
لَكَاذِبُونَ ③ إِتَّخَذُوا أَيْمَانَهُمْ جُنَّةً فَصَدُّوا عَن سَبِيلِ اللَّهِ ④ إِنَّهُمْ سَاءَ
مَا كَانُوا يَعْمَلُونَ ⑤ ذَلِكَ بِأَنَّهُمْ آمَنُوا ثُمَّ كَفَرُوا فَطَجَعَ
عَلَى قُلُوبِهِمْ فَهُمْ لَا يَفْقَهُونَ ⑥

„Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Wenn die Heuchler zu dir kommen, sagen sie: ‚Wir bezeugen, dass du in Wahrheit der Gesandte Allahs bist.‘ Und

Allah weiß, dass du in Wahrheit Sein Gesandter bist, jedoch Allah bezeugt, dass die Heuchler gewisslich Lügner sind. Sie haben sich aus ihren Eiden einen Schild gemacht; so machen sie abwendig vom Wege Allahs. Schlimm ist wahrlich das, was sie zu tun pflegen. Dies, weil sie glaubten und hernach ungläubig wurden. So ist ein Siegel auf ihre Herzen gesetzt worden, also dass sie nicht verstehen.“⁹⁰

Sie sprechen scheinbar die Wahrheit, doch tatsächlich erzählen sie eine Lüge, da sie in ihren Herzen nicht glauben, was ihre Lippen sprechen.

Hinsichtlich dieses Themas ist dies das erste Mal, dass unseres Wissens nach Gott Selbst Zeugnis dafür ablegt, dass einige Leute zu Abtrünnigen des Glaubens geworden sind. Für Menschen war es unmöglich, dies zu wissen, doch Gott weiß, was in den Herzen verborgen ist. Er Selbst bezeugt, dass einige Leute lügen und nichts mit der Religion zu tun haben, obwohl sie mit den Lippen ein Bekenntnis zum Glauben ablegen, – sie wurden Abtrünnige! Dann sagt Allah: *„Sie haben ihre Eide oder Glaubensbekenntnisse als Schilde benutzt; auf diese Weise bringen sie die Menschen vom Wege Allahs ab. Schlimm ist wahrlich das, was sie zu tun pflegten. Dies, weil sie zunächst glaubten. Dann, hernach, wurden sie ungläubig, d.h. sie wurden freiwillig Abtrünnige. So ist ein Siegel auf ihre Herzen gesetzt worden und deshalb verstehen sie nicht.“* Sie sind nun, da alle Türen der Reue in ihren Herzen geschlossen wurden, zu überzeugten Abtrünnigen geworden! Und sie selber wissen nicht, was da mit ihnen geschieht.

⁹⁰ Der Heilige Koran; 63:1-4.

Der Heilige Prophet^{saw} und seine Gefährten^{ra} wussten, wer die Abtrünnigen waren

Wer waren diese Leute? Wussten der Heilige Prophet^{saw} und seine Gefährten Genaueres über sie oder nicht? Falls sie das Wissen über sie besaßen, warum ist dann, nachdem sie solch starken und sicheren Beweis nicht nur darüber hatten, dass diese Leute zu Abtrünnigen geworden waren, sondern auch, dass keinerlei Chance mehr darauf bestand, dass sie bereuen würden, nicht der Befehl sie zu töten ausgegeben worden? Warum wurde keiner von ihnen auf den Befehl des Heiligen Propheten^{saw} hin getötet? Bezüglich ihrer Identifikation fährt der Koran fort mitzuteilen, es gäbe bestimmte Personen, über die ihr (d. h. die Gläubigen) Bescheid wisst; doch trotz dieses Wissens ruft ihr sie und spricht *„Kommt her, der Gesandte Allahs will für euch um Verzeihung bitten“*⁹¹. Hier wird nicht gesagt, dass der Gesandte Allahs sie töten wird, sobald sie bereuen, da dies die Strafe für Abtrünnigkeit sei, die Allah vorgeschrieben habe. Ganz und gar nicht! Was hier beschrieben wird, ist eine Einladung zu kommen und zu bereuen! Und wenn sie bereuen, dann wird auch der Botschafter Allahs für sie Vergebung ersuchen. Was könnte sonst noch getan werden? Und *„dann wenden sie ihre Köpfe zur Seite, und du siehst, wie sie sich in Hochmut abkehren“*.⁹² Und sie hindern auch andere daran, vorzutreten. Sie tun das fortlaufend und sind voller Hochmut.

Im Licht dieser Koranverse ist es klar erwiesen, dass Gott nicht gebot, die Abtrünnigen zu töten; sogar als Allah, Der das Ver-

⁹¹ Der Heilige Koran; 63:6.

⁹² Der Heilige Koran; 63:6.

borgenen der Herzen kennt, Selbst zum Zeugen ihres Unglaubens wurde, und der Heilige Prophet^{saw} und seine Gefährten^{ra} sehr wohl wussten, wer sie waren. Sie wurden ausdrücklich dazu eingeladen, zu bereuen! Diese Abtrünnigen fuhren darin fort, andere an der Annahme des Islam zu hindern. Sie waren arrogant und hochmütig und sie waren in ihrem Vergehen hartnäckig. Trotz all dieser Gesichtspunkte forderte der Heilige Prophet^{saw} niemanden dazu auf, sie zu töten.

Wie der Gesandte Gottes mit dem Anführer der Abtrünnigen verfuhr

Im Heiligen Koran ist ein erstaunliches Ereignis bezüglich des Anführers der Heuchler verzeichnet. Allah hatte den Heiligen Propheten^{saw} über ihn in Kenntnis gesetzt, indem Er ihm dessen Namen verraten hatte. Wohl wissend um das barmherzige Herz des Heiligen Propheten^{saw}, der versuchen würde, für ihn um Vergebung zu bitten, wies Allah ihn an, nicht sein Totengebet zu sprechen.

وَلَا تُصَلِّ عَلَىٰ أَحَدٍ مِّنْهُمْ مَاتَ أَبَدًا وَلَا تَقُمْ عَلَىٰ قَبْرِهِ ۗ

„Und bete nie für einen von ihnen, der stirbt, noch stehe an seinem Grabe; sie glaubten nicht an Allah und Seinen Gesandten, und sie starben im Ungehorsam.“⁹³

Dieser Heuchler lebte weiterhin ungehindert unter den Muslimen. Er verspottete den Heiligen Propheten^{saw} unaufhörlich und

⁹³ Der Heilige Koran; 9:84.

war zu einem solchen Grade verächtlich, dass der Heilige Koran an einer Stelle aussagt:

يَقُولُونَ لَئِنْ رَجَعْنَا إِلَى الْمَدِينَةِ
لَيُخْرِجَنَّ الْأَعَزُّ مِنْهَا الْأَذَلَّ

„Sie sprechen: ‚Wenn wir nach Medina zurückkehren, dann wird der Angesehenste sicherlich den Geringsten daraus vertreiben‘“⁹⁴

„Abdullah bin Uba’i bin Salul war so anmaßend gewesen, sich selbst den Titel des „Angesehensten“ zu geben und (wir nehmen davor Zuflucht bei Allah) den Heiligen Propheten^{saw} als den „Geringsten“ zu bezeichnen!

An dieser Stelle hat Allah, der Erhabene, nicht den Namen des Heiligen Propheten^{saw} genannt. Die dem zugrunde liegende Weisheit besteht darin, dass die Gefährten^{ra} die in dem Vers erwähnten Personen umgekehrt zuordnen konnten. Und genau das geschah auch. Als einer der Gefährten^{ra} über diese Begebenheit sprach, unterbreitete er dem Heiligen Propheten^{saw}: *„O Gesandter Allahs! Es ist die Wahrheit! Der Angesehenste Mensch auf der Erde (nämlich der Heilige Prophet^{saw}) wird den Geringsten, den Anführer der Heuchler, aus Medina vertreiben.“*

Dieser erbärmliche Mensch, der zum Anführer der Heuchler wurde, aller geäußerten Verunglimpfungen zum Trotz, am Leben gelassen. Ungehindert durchstreifte er hochmütig die Straßen von Medina und versuchte, andere zu Heuchlern zu machen! Er bildete einen eigenen Pulk. Wenn es zum Krieg kam, hinter-

⁹⁴ Der Heilige Koran; 63:9.

gingen sie (die Muslime) und liefen zum Feind über. Er begang allerlei Gräueltaten, rief alle nur erdenklichen Beleidigungen aus. Trotz alledem war die Haltung des Heiligen Propheten^{saw} solcher Art, dass Allah, den Zustand seines Herzens erkennend, ihn mit den Worten anweisen musste: O Muhammad^{saw}! Und bitte nicht um Vergebung für ihn. *„Ob du auch siebzigmal für sie [die Heuchler] um Verzeihung bittest, Allah wird ihnen niemals verzeihen.“*⁹⁵

Es gab keinen offenkundigeren und hartnäckigeren Abtrünnigen als Abdullah bin Uba'i bin Salul. Wer einen anderen gleich ihm finden kann, der zeige ihn uns! Und man zeige uns auch, falls möglich, eine bessere und vortrefflichere Behandlung, die von irgendwoher hätte erfahrbar sein können! Und nun wagt man es, diese Behauptungen aufzustellen! Es wird versucht, den erhabenen Charakter des Heiligen Propheten^{saw} zu beflecken, indem man ihn als im Widerspruch zu den Lehren des Heiligen Koran stehend erscheinen lässt! Wer derlei tut, sollte sich schämen, schmutzige Anschuldigungen gegen den gütigsten und liebevollsten Menschen vorzubringen! Auf diese Weise versucht man, seine Religion in der ganzen Welt zu verunglimpfen!

Der zweite Vers

Allah der Erhabene sagt:

وَقَالَتْ طَّائِفَةٌ مِّنْ أَهْلِ الْكِتَابِ آمَنُوا بِالَّذِي أُنزِلَ
عَلَى الَّذِينَ آمَنُوا وَجَهَ النَّهَارِ وَكَفَرُوا
أَخْرَهُ لَعَلَّهُمْ يَرْجِعُونَ ○

⁹⁵ Der Heilige Koran; 9:80.

„Ein Teil vom Volke der Schrift sagt: ‚Glaubet in der ersten Hälfte des Tages an das, was den Gläubigen offenbart worden ist, und leugnet es später; vielleicht werden sie umkehren‘;“⁹⁶

In den Exegesen wird berichtet, dass dieser Vers offenbart wurde, nachdem die Christliche Delegation aus *Nijran* den Heiligen Propheten^{saw} in Medina besucht hatte. Und dieser Besuch der Delegation aus *Nijran* fand in den letzten Lebensjahren des Heiligen Propheten^{saw} statt. Zu dieser Zeit war der islamische Staat bereits gut etabliert. Dies ist der definitive Beweis dafür, dass zu der Zeit, als der Besuch der Delegation aus *Nijran* stattfand, keinerlei Hinweis auf die Todesstrafe für Glaubensabtrünnigkeit existierte. Wie könnte es sein, dass das Volk der Schrift seinen eigenen (Glaubens)brüdern vorschlagen könnte, morgens an den Heiligen Koran zu glauben und abends abtrünnig zu werden?⁹⁷ Zu dieser Zeit war der islamische Staat fest gegründet und das Volk der Schrift war gänzlich unterworfen. Hätten sie gewusst, dass die vorgesehene Strafe für Apostasie die Todesstrafe gewesen wäre, dann hätten sie es niemals wagen können, ihren Gefährten solch ein Verhalten vorzuschlagen. Wenn wir den Standpunkt derer akzeptieren, die an die Todesstrafe für Apostasie glauben, dann hätten ganz offensichtlich die Leute aus dem Volk der Schrift, die angewiesen wurden, das oben beschriebene Verhalten anzunehmen, ihre Ratgeber für völlig verrückt gehalten! Wussten sie nicht, dass Muhammad^{saw} und seine Gefährten^{ra} sie umgehend köpfen würden, wenn sie ihren Glauben am Abend widerriefen, nachdem sie ihn am Morgen akzeptiert hatten? Es

⁹⁶ Der Heilige Koran; 3:73.

⁹⁷ *Sirah Ibni Hisham, Qudumi Wafdi Nasara Najran.* (Anm. d. H.)

beweist nur, dass sie keinen Grund zur Angst hatten, abends abtrünnig zu werden, nachdem sie morgens geglaubt hatten.

Der dritte Vers

كَيْفَ يَهْدِي اللَّهُ قَوْمًا كَفَرُوا بَعْدَ إِيمَانِهِمْ وَشَهِدُوا
 أَنَّ الرَّسُولَ حَقٌّ وَجَاءَهُمُ الْبَيِّنَاتُ وَاللَّهُ لَا يَهْدِي
 الْقَوْمَ الظَّالِمِينَ ﴿٥٧﴾ أُولَٰئِكَ جَزَاءُ الَّذِينَ كَفَرُوا بِآيَاتِ اللَّهِ
 وَعَمَلِ الرِّسَالَةِ وَالَّذِينَ كَفَرُوا بِآيَاتِ اللَّهِ وَالرَّسُولِ لَئِنْ
 جَاءَهُمْ آيَاتٌ مِنْ رَبِّكَ لَقَالُوا حُرُوفٌ عَرَابِيَّةٌ أَلَّا يَحْكُمُ
 فِيكُمْ إِلَّا الذُّلْمُ وَمِنَ الظُّلُمِ الْكَبِيرِ ﴿٥٨﴾ أُولَٰئِكَ
 جَزَاءُ الَّذِينَ كَفَرُوا بِآيَاتِ اللَّهِ وَعَمَلِ الرِّسَالَةِ لَئِنْ
 جَاءَهُمْ آيَاتٌ مِنْ رَبِّكَ لَقَالُوا حُرُوفٌ عَرَابِيَّةٌ أَلَّا يَحْكُمُ

Hier wird das Thema der Tötung Ungläubiger umfassend behandelt. Der Heilige Koran gibt an:

„Wie soll Allah einem Volk den Weg weisen, das ungläubig ward, nachdem es geglaubt und bezeugt, dass der Gesandte wahrhaft sei, und ihm klare Beweise geworden? [Es war kein Lippenbekenntnis; sie wurden ungläubig, nachdem sie eindeutige Zeichen bezeugt hatten!] Und Allah weist den Ungerechten nicht den Weg.“⁹⁸

Aber die heutigen Gelehrten beherrschen die Kunst, kraft des Schwertes Führung zu bieten! Zur Strafe der besagten Abrünnigen wird erklärt:

⁹⁸ Der Heilige Koran; 3:87.

„Der Lohn solcher ist, dass über ihnen der Fluch Allahs und der Engel und aller Menschen ist.“[Es wird nicht gesagt, dass sie alle umgebracht werden sollen!] „Unter ihm sei ihre Bleibe! [in diesem Zustand der Verbannung.]Die Strafe wird ihnen nicht gemildert, noch wird ihnen Aufschub gewährt; Es sei denn jenen, die hernach bereuen und sich bessern, denn Allah ist allverzeihend, barmherzig.“⁹⁹

Der vierte Vers

إِنَّ الَّذِينَ كَفَرُوا بَعْدَ إِيمَانِهِمْ ثُمَّ أزدَادُوا كُفْرًا لَنْ تُقْبَلَ تَوْبَتُهُمْ ؕ
وَأُولَئِكَ هُمُ الضَّالُّونَ ۝ إِنَّ الَّذِينَ كَفَرُوا وَمَاتُوا وَهُمْ
كُفْرًا فَلَنْ يُقْبَلَ مِنْ أَحَدِهِمْ مِلءُ الْأَرْضِ ذَهَبًا وَلَوْ افْتَدَى بِهِ
أُولَئِكَ لَهُمْ عَذَابٌ أَلِيمٌ وَمَا لَهُمْ مِنْ نَاصِرِينَ ۝

„Wahrlich, die ungläubig werden, nachdem sie geglaubt, und dann zunehmen an Unglauben [Wie könnten sie an Unglauben zunehmen, wenn sie sofort hätten getötet werden müssen?]: ihre Reue wird nicht angenommen werden, und sie allein sind die Irregegangenen.[die somit ihre Sünden in großem Maße gesteigert haben] Die aber ungläubig waren und als Ungläubige sterben, von keinem soll selbst eine Welt voll Gold angenommen werden, auch wenn er es als Lösegeld bietet. Sie sind es, denen schmerzliche Strafe wird, und keine Helfer sollen sie finden.“¹⁰⁰

⁹⁹ Der Heilige Koran; 3:88-90.

¹⁰⁰ Der Heilige Koran; 3:91-92.

Eine falsche Schlussfolgerung

Ich kann nachvollziehen, dass einige Gelehrten aus dem Vers *لَنْ تُقْبَلَ تَوْبَتُهُمْ* [„ihre Reue wird nicht angenommen werden“] folgern, der Islam verlange für Apostasie die Todesstrafe. Der nächste Vers widerlegt jedoch dieses Argument. Allah sagt: *إِنَّ الَّذِينَ كَفَرُوا وَمَاتُوا وَهُمْ كُفَّارٌ* [„Die aber ungläubig waren und als Ungläubige sterben“]. Was hier nicht gesagt wird, ist *فَتِلُواؤُهُمْ كُفَّارٌ* d. h. sie wurden getötet, während sie Ungläubige waren, was bedeutet, dass sie eines natürlichen Todes starben, während sie Ungläubige waren, und sie nicht wegen der Apostasie getötet wurden. Dann heißt es weiter: „Kein Lösegeld soll von irgendjemandem von ihnen angenommen werden, sei es auch eine Welt voll Gold.“ Dieser Satz stellt die Bedeutung klar. Hier wird die Annahme ihrer (der Abtrünnigen) Reue in dieser Welt durch andere Menschen überhaupt nicht erwähnt. Und da sie in einem Zustand des Unglaubens sterben würden, soll es selbst am Tag des Jüngsten Gerichts keinen Handel mit ihnen geben. Und nichts soll von ihnen als Lösegeld angenommen werden, selbst wenn sie Mengen von Gold gleich der Masse der Erde anbieten sollten oder irgend etwas Vergleichbares. Für solche Menschen wird es eine schmerzliche Strafe geben und sie werden keine Helfer haben.

Der fünfte Vers

Allah sagt:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِن تَطِيعُوا الَّذِينَ كَفَرُوا
يَرُدُّوكُمْ عَلَىٰ أَعْقَابِكُمْ فَتَقْلِبُوا خَاسِرِينَ ﴿٥٥﴾

„O die ihr glaubt, so ihr denen, die nicht glauben gehorcht, werden sie euch auf euren Versen umkehren heißen [das bedeutet, sie werden euch von eurer Religion wegführen und euch zurück in den Unglauben drängen]: also werdet ihr Verlierende sein.“¹⁰¹

Hier wird nicht erklärt, dass **فَسَقَلِبُوا مَفْتُولِينَ** [wenn ihr zurück in den Unglauben verfallt, ihr getötet werden sollt]. Wäre die für Apostasie vorgeschriebene Strafe der Tod, so hätte es an dieser Stelle erwähnt werden müssen.

Der sechste Vers

إِنَّ الَّذِينَ آمَنُوا ثُمَّ كَفَرُوا ثُمَّ آمَنُوا ثُمَّ كَفَرُوا ثُمَّ أَرَادُوا
كُفْرًا لَمْ يَكُنِ اللَّهُ لِيُعْفِرْ لَهُمْ وَلَا لِيَهْدِيَهُمْ سَبِيلًا ۗ^{١٠٢}
بَشِيرِ الْمُنْفِقِينَ بَأَنَّ لَهُمْ عَذَابًا أَلِيمًا ۗ^{١٠٣}

„Die aber glaubten und hernach ungläubig wurden, dann (wieder) glaubten, dann abermals ungläubig wurden und noch zunahmen im Unglauben [da es nicht dem bestehenden Recht – der Sunna – Allahs entspricht, ihnen zu vergeben] denen wird Allah nimmermehr vergeben noch sie des Weges leiten. Verkündige den Heuchlern, dass ihnen schmerzliche Strafe wird.“¹⁰²

Hier wird abermals erwähnt, dass sie zunächst glauben werden, dann widerrufen und Ungläubige werden würden; und dann würden sie wieder Gläubige werden und nochmals Ungläubige

¹⁰¹ Der Heilige Koran; 3:150.

¹⁰² Der Heilige Koran; 4:138,139.

und werden noch zunehmen in ihrem Unglauben! Doch es wird nicht erwähnt, dass solche Leute durch die Hände der Muslime getötet werden. Angegeben ist nur Folgendes: O Prophet! Verkünde ihnen schmerzliche Strafe von Gott.

Der siebte Vers

..... وَمَنْ يَرْتَدِدْ مِنْكُمْ عَنْ دِينِهِ فَيَمُتْ وَهُوَ كَافِرٌ فَأُولَٰئِكَ حَبِطَتْ

أَعْمَالُهُمْ فِي الدُّنْيَا وَالْآخِرَةِ ۚ وَأُولَٰئِكَ أَصْحَابُ النَّارِ ۗ هُمْ فِيهَا خَالِدُونَ ﴿٧١٨﴾

„...Wer aber unter euch von seinem Glauben abtrünnig wird und als Ungläubiger stirbt – das sind diejenigen, deren Taten eitel sein werden in dieser und in jener Welt. Sie sind Bewohner des Feuers: darin müssen sie bleiben.“¹⁰³

Dieser Vers zeigt auf, dass die Taten der Abtrünnigen in dieser Welt und im Jenseits vergebens sein werden. Und am Jüngsten Tag wird ihre Strafe das Feuer sein. Es gibt in diesem Vers überhaupt keinen Hinweis darauf, dass sie in dieser Welt irgend eine körperliche Strafe durch Dritte erlangen sollen!

Es gibt zu diesem Thema noch andere Verse, die sich mit der Apostasie beschäftigen, aber das „Töten“ ist in keinem von ihnen vorgeschrieben. Im Gegenteil, ihr Inhalt bietet eindeutige Beweise gegen das Töten.

¹⁰³ Der Heilige Koran; 2:218.

Die Todesstrafe für Apostasie im Lichte der Ahadith

Nun schauen wir uns die Ahadith an. Wenn die muslimischen Gelehrten im Koran nichts zur Unterstützung ihrer Standpunkte finden, wenden sie sich den Ahadith zu. Dies ist nur dann erlaubt, wenn wir aufgrund unserer Unwissenheit zu einem bestimmten Thema keinen Koranvers finden können und von den Ahadith Hilfe erlangen möchten. Aber wir können durch kein Hadith Lehren aus dem Heiligen Koran außer Kraft setzen. Das entspricht genau dem heiligen Prinzip, das der Heilige Prophet^{saw} praktizierte.

An sich spricht nichts dagegen, wenn man sich auf die Ahadith bezieht. Aber die bereits zuvor Erwähnten, die es nicht kümmerte, den Heiligen Koran zu missbrauchen, können nicht davon ablassen, auch die Ahadith zu missbrauchen. Von solchen, die das Wort Gottes nicht respektierten und ihm ihre unangebrachten Vorstellungen aufgezwungen haben, sollten wir nicht erwarten, mit den Ahadith nicht genauso zu verfahren. Und genau das tun sie auch.

Ahadith, die von den Befürwortern der Todesstrafe für Apostasie angeführt werden

Das erste Hadith

Es wird ein Hadith angeführt, dass Abdullah bin Abi Sarh betrifft, der einst ein Schreiber des Heiligen Propheten^{saw} gewesen war, den Satan jedoch in die Irre geleitet hatte. Zum Zeitpunkt

als Mekka fiel, gab der Heilige Prophet^{saw} die Anweisung, ihn zu töten. Später dann bat Hadhrat Uthman^{ra} um Schutz für ihn, was der Heilige Prophet^{saw} auch genehmigte.¹⁰⁴

Einigen (Muslimen) zufolge ist dies jenes Hadith, das die Tötung eines Abtrünnigen begründet! Diejenigen, die diese Aussage vertreten, haben zusätzlich zu ihren betrügerischen Argumenten eine Ungerechtigkeit verübt, indem sie uns den Hintergrund dieses Vorfalls vorenthalten. Sie haben versucht, den Eindruck zu erwecken, dass der Heilige Prophet^{saw} die Anweisung zur Tötung des Mannes gab, sobald dieser abtrünnig geworden war und aus diesem Grund auf dessen Gefangennahme bestand. Mit absoluter Sicherheit hat nichts dergleichen stattgefunden.

Tatsächlich entspricht es der Tatsache, dass dieser Mann einer der Verbrecher war, der jegliche Grenze überschritten hatte und daher von der Generalamnestie nach dem Fall von Mekka ausgeschlossen war. Doch genau so, wie vielen anderen trotz eines Ausschlusses von der Generalamnestie vom Heiligen Propheten^{saw} barmherzig vergeben wurde, so wurde auch ihm durch den Propheten^{saw} große Gnade vergeben. Geschehen war, dass Abdullah bin Abi Sarh nicht nur abtrünnig geworden, sondern auch in seinem Frevelzu weit gegangen war und in Kämpfe mit den Muslimen verwickelt war. Nach dem Fall von Mekka ordnete der Heilige Prophet^{saw} ihn bei den Personen ein, über die er gesagt hatte, dass sie nicht begnadigt werden würden. Er suchte bei Hadhrat Uthman^{ra} Zuflucht, der für ihn Vergebung ersuchte. So steht geschrieben:

¹⁰⁴ *Maududi, Irtidad ki Saza Islami Qanun mein'*. S. 15. Das Hadith wird im Folgenden wiedergegeben. (Anm. d. H.)

عَنِ ابْنِ عَبَّاسٍ قَالَ: كَانَ عَبْدُ اللَّهِ ابْنُ سَعْدِ بْنِ أَبِي السَّرْحِ
يَكْتُبُ لِرَسُولِ اللَّهِ ﷺ فَازَلَهُ الشَّيْطَانُ فَلَحِقَ بِالْكَفَّارِ، فَأَمَرَ بِهِ
رَسُولُ اللَّهِ أَنْ يُقْتَلَ يَوْمَ الْفَتْحِ، فَاسْتَجَارَ لَهُ عُثْمَانُ بْنُ عَفَّانَ
فَأَجَارَهُ رَسُولُ اللَّهِ

„Ibni Abbas berichtet, dass Abdullah bin Sa’d bin Abi Sarh ein Schreiber des Heiligen Propheten^{saw} gewesen war, jedoch von Satan in die Irre geleitet worden war und sich den Ungläubigen angeschlossen hatte. Am Tag des Falls von Mekka gab der Heilige Prophet^{saw} die Anweisung ihn zu töten. Hadhrat Uthmanra bat um seine Begnadigung, der stattgegeben wurde und ihm wurde somit vergeben.“¹⁰⁵

Ähnlich berichtet Sunan al-Nasa:

لَمَّا كَانَ يَوْمَ فَتْحِ مَكَّةَ آمَنَ رَسُولُ اللَّهِ ﷺ النَّاسَ ، إِلَّا أَرْبَعَةَ نَفَرٍ
وَأَمَرَ أَتَيْنَ وَقَالَ : ”أَقْتُلُوهُمْ وَإِنْ وَجَدْتُمُوهُمْ مُتَعَلِّقِينَ بِأَسْتَارِ
الْكَعْبَةِ ، عِكْرَمَةَ بِنْتُ أَبِي جَهْلٍ وَعَبْدُ اللَّهِ بْنُ حَطَلٍ وَمِقْيَسُ بْنُ
صُبَابَةَ وَعَبْدُ اللَّهِ بْنُ سَعْدِ بْنِ أَبِي السَّرْحِ.....“

„Am Tag des Falls von Mekka gewährte der Heilige Prophet^{saw} allen Generalamnestie, außer vier Männern und zwei Frauen, und sagte: tötet sie, selbst wenn man sie Zuflucht suchen sieht, indem sie die Vorhänge der Ka’aba

¹⁰⁵ Sunan Abi Da’ud, Awwalu Kitabil Hududi, Babul Hukni fi Manirtadda. Hadith Nr.4358. (Anm. d. H.)

umklammert halten. [Ihre Namen waren:] ‚Ikrama bin Abu Jahl, ‚Abdullah bin Khatal, Miqyasbin Subabata und ‚Abdullah bin Abi Sarh...“¹⁰⁶

Dies ist der wahre Bericht. Doch der Sachverhalt, der durch die Argumentation dieser Gelehrten entsteht, ist, dass Hadhrat Uthman^{ra} bis zum Fall von Mekka nicht wusste, dass der Heilige Koran den Tod als Strafe für Apostasie angibt und dass es ein Verbrechen wäre, solch einer Person Zuflucht zu gewähren, da dadurch gegen die Lehren des Heiligen Koran verstoßen würde. Das bedeutet, dass diejenigen, die solche Schlussfolgerungen ziehen, außer Acht lassen, dass sie tatsächlich damit eine schwerwiegende Anschuldigung gegen Hadhrat Uthman^{ra} vorbringen, dadurch dass er ‚Abdullah bin Abi Sarh zunächst Zuflucht gewährte und dann den Mut hatte, ihn vor den Heiligen Propheten^{saw} zu bringen und darum zu bitten, ihn in den Islam aufzunehmen.

Darauf äußerte der Heilige Prophet^{saw} indes keineswegs: „Uthman, was für ein Verbrechen begehst du da? Ist dir nicht mein Ehrbegriff in Bezug auf die von Allah gesetzten Grenzen bekannt? Erinnerst du dich nicht, als ich gebeten wurde, einem Dieb gegenüber Nachgiebigkeit zu üben, ich bei Gott geschworen hatte, dass selbst wenn meine Tochter Fatima die Straftat des Diebstahls begangen hätte, ich ihre Hände abgehackt hätte, da es keine Nachgiebigkeit in Bezug auf die von Allah gesetzten Grenzen geben kann? Wie kannst du es wagen, ihn betreffend eine Fürbitte an mich zu richten!“¹⁰⁷ Der Heilige Prophet^{saw} hat also

¹⁰⁶ *Sunan Al-Nasa’i, Kitabul Muharabati [Tahrimumuddami], Al-Hukmu Fil Murtaddi, Hadith Nr. 4072. (Anm. d. H.)*

¹⁰⁷ *Siehe Sahih Bukhari Kitabul Hudud, Babu Iqamatil Hududi ‘Alashsharifi*

nicht ein einziges Mal etwas dieser Art geäußert. Er wandte vielmehr das Gesicht ab, als Hadhrat Uthman^{ra} die Bitte vorbrachte. Beim zweiten Ersuchen blieb er stumm und beim dritten Ersuchen blieb er ebenfalls stumm. Bei der vierten Anfrage akzeptierte er, die „Barmherzigkeit für die Menschheit“, seine Hand ausstreckend die Aufnahme dieser Person.¹⁰⁸

Eine weitere Begebenheit

In Zusammenhang mit diesem Ereignis gibt es eine andere kleine Begebenheit, die die Gelehrten darbieten, um ihre Schlussfolgerung zu untermauern. Nachdem der Heilige Prophet^{saw} die Aufnahme dieses Mannes akzeptiert hatte, wandte er sich klagend an seine Gefährten^{ra}: „Wusstet ihr nicht, dass dieser Mann in die Liste derer eingetragen wurde, denen ich nicht vergeben werde? Warum nur, was hat euch davon abgehalten, ihn zu töten?“ Dies wiederholte sich zwei oder drei Mal. Die Gefährten^{ra} wandten demütig ein: „O Prophet Gottes^{saw} du hättest uns ein Zeichen mit deinen Augen geben sollen.“ Der Heilige Prophet^{saw} sagte: „Es entspricht nicht der Würde eines Propheten mit den Augen hinterrücks Anweisungen zu geben. Alles was er sagt, sagt er klar und offen.“ Das heißt, wenn er ihn hätte töten lassen wollen, dann hätte er es ihnen gesagt. Er hätte die Anweisung niemals hinterrücks gegeben.¹⁰⁹

Es ist eine Schande, dass einige Gelehrten durch krude Argumentation aus dieser eindeutigen Angelegenheit ihre eigenen

Walwadi'i, H. Nr. 6787. (Anm. d. H.)

¹⁰⁸ Sunan Al-Nasa'i, ebd. (Anm. d. H.)

¹⁰⁹ Assununul Kubra von Abu Bakr Ahmad bin Hussain Al-Baihqi, Teil 8, Kitatul Murtaddi, Babu Man Qala Fil Murtaddi Yustatabu Makanahu Fa'in Taba Wa'illa Qutila, Seite 205, herausgegeben von Nashrusunna, Multan, Pakistan. (Anm. d. H.)

Schlüsse ziehen. Nicht hinterrücks mit den Augen Anweisungen erteilen bedeutet lediglich, dass abwegige Methoden dieser Art nicht seiner moralischen Größe entsprachen. Hätte er^{saw} gewollt, dass der Mann getötet werden sollte, so hätte er ihnen klar gesagt, dass sie aufstehen und ihn töten sollten. Er wollte nur herausfinden, was sie in voller Kenntnis seiner Anweisungen dazu gebracht hatte, von der Tötung des Mannes abzusehen.

Es stellt sich die Frage, ob im Falle einer klaren Anordnung der Todesstrafe für Apostasie im Heiligen Koran der Heilige Prophet^{saw} Zugeständnisse gegenüber der vorgeschriebenen Strafe gemacht hätte. Ganz sicher nicht. Es kann nicht einmal für einen Augenblick in Erwägung gezogen werden, dass der Heilige Prophet^{saw} auch nur auf geringfügigste Weise von einer körperlichen Strafe, die der Heilige Koran veranschlagt, abgewichen wäre. Eher könnten Himmel und Erde verschwinden, als dass dies möglich gewesen wäre.

Das zweite Hadith

Maulana Maududi Sahib hat in seinem Buch noch ein weiteres Hadith erwähnt, von dem er die Todesstrafe für Apostasie ableitet.

Er sagt: *„Eine Frau Namens Ummi Ruman (oder Ummi Marwan) wurde abtrünnig. Der Heilige Prophet^{saw} ordnete an, dass ihr ein weiteres Mal der Islam nahegebracht wird. Bereute sie, wäre es gut, andernfalls wäre sie zu töten.“*¹¹⁰

Ein anderes Hadith von *Baihaqi* lautet diesbezüglich, dass sie ge-

¹¹⁰ *Irtidad ki Saza Islami Qanun Mein* – S. 11-19. Das Hadith ist in *Sunan Dar Qutni* verzeichnet. (Anm. d. H.)

tötet wurde, als sie sich weigerte, den Islam anzunehmen.

Imam Muhammad bin Ali Shaukani schreibt jedoch in Bezug auf dieses Hadith: **قَالَ الْحَافِظُ أَسْنَادُ هُمَا ضَعِيفَانِ**; dass die *Isnad* (die Überlieferungskette) beider Ahadith¹¹¹ schwach sei.¹¹²

Auf die gleiche Weise schreibt auch Allama Shamsul Haq Azim Abadi ebenfalls in seinem Kommentar zu diesem Hadith, dass dessen Referenzen schwach sind. Er schreibt: **أَسْنَادُ هُمَا ضَعِيفَانِ**; „Die *Isnad* beider *Ahadith* ist schwach.“¹¹³

Obwohl nichts im Heiligen Koran gefunden werden kann, obwohl nichts Korrektes und Verlässliches in den Ahadith gefunden werden kann, ist Maududi Sahib, der sich auf das oben genannte Hadith beruft, dessen Authentizität von großen Ahadithgelehrten bezweifelt wird, immer noch dazu entschlossen zu verkünden, dass Abtrünnige getötet werden sollten. Das trifft auch auf andere Gelehrten zu, die in ihrem Urteil hinsichtlich dieses Aspekts mit Maududi Sahib übereinstimmen.

Die dritte Überlieferung

Maududi Sahib hat noch ein weiteres Hadith vorgebracht: Hadhrat Abu Musa Ash'ri^{ra} berichtet, dass ihn der Heilige Prophet^{saw}, der ihn zum Statthalter von Jemen ernannt hatte, ihm

¹¹¹ Hier ist der Plural für Hadith benutzt worden, weil es aus zwei Quellen stammt. (Anm. d. H.)

¹¹² *Nailul Autar – Sharhu Muntaqal Akhbar Min Ahadithi Sayyidil Akhyar* von Muhammad bin Ali Ash-Shaukani, Teil 7, S. 217. (Anm. d. H.)

¹¹³ *Atta'liqul Mughni ,Ala Sunani Sar Qutni, Kitabul Hudud Waddiyat*, Teil 3 , S. 119 Fußnote zu dem Hadith Nr. 122, herausgegeben von Daru Nashril Kutubil Islamiyati, Lahore. (Anm. d. H.)

später Mu'adh bin Jabl^{ra} zur Unterstützung sandte. Bei seiner Ankunft verkündete Mu'adh^{ra}: „Ihr Leute! Ich bin euch ein Bote des Propheten Gottes^{saw}.“ Abu Musa^{ra} veranlasste, dass ihm ein Kissen gebracht wurde, auf das er sich setzen konnte. Inzwischen wurde ein Mann vorgeführt, der als Jude zum Islam konvertierte, nun aber den jüdischen Glauben wieder angenommen hatte. Mu'adh^{ra} sagte: „Ich werde mich ganz sicher nicht eher setzen, bis dieser Mann getötet wird. Dies ist das Urteil Allahs und Seines Gesandten.“ Mu'adh wiederholte dies drei Mal. Erst nachdem der Mann getötet worden war, setzte sich Mu'adh hin.¹¹⁴

Mu'adh sagt hier einerseits, dies sei das Urteil Allahs und Seines Gesandten. (Er erwähnt jedoch nicht, wann dieses Urteil verabschiedet wurde und wie es genau lautete.) Andererseits finden wir keinerlei Erwähnung eines solchen göttlichen Erlasses im Heiligen Koran noch gibt es einen derartigen Urteilsspruch des Heiligen Propheten^{saw} irgendwo in den Ahadith, wonach die einzige Konsequenz von Glaubenstrünnigkeit der Tod sei. Deshalb ist es wahrscheinlicher, von dem was Mu'adh^{ra} sagte abzuleiten, dass es seine eigene Schlussfolgerung, seine persönliche Beurteilung gewesen war. Vom Heiligen Koran und den Ahadith kann nur dies bestätigt werden.

Andererseits wird bezüglich des Vorfalls zum Beispiel keine genaue Angabe dazu gemacht, weshalb der Jude dort hin gebracht wurde. Was hatte er getan? Jeder Aspekt der Schilderung ist vieldeutig und offen für Hypothesen und Spekulationen. Es mag sein, dass er für irgendein anderes Verbrechen, als für das der Apostasie gefangen wurde und aus diesem Grund dorthin

¹¹⁴ *Irtidad ki Saza Islami Qanun Mein*, S. 14, Siehe *Sunan Al-Nasa'i Kitabul Muharabati [Tahrimuddami]*, *Al-Hukmu fil Murtaddi*, Hadith Nr. 4071. (Anm. d. H.)

gebracht wurde. Oder er könnte in eine Kampfhandlung gegen den Islam verwickelt gewesen sein. All diese Gegebenheiten sind sehr vage, weswegen es äußerst fragwürdig wäre, seine Argumentation bei solch einem wichtigen Thema auf ein zweifelhaftes Hadith, das sich bloß auf die Schlussfolgerung eines Gefährten^{ra} stützt, zu gründen und ein Urteil gegen die offenkundigen Verse des Heiligen Koran zu fällen.

Es ist ein allgemeingültiges Prinzip, dass dann, wenn sich der Heilige Koran zu einer Angelegenheit eindeutig äußert und ein authentisches Hadith gefunden wird, das den klaren und eindeutigen quranischen Anweisungen offen zu widersprechen scheint, es eine Erfordernis der Gottesfurcht ist, das scheinbar authentische Hadith zu verwerfen. Außerdem wird nirgends erwähnt, ob der Heilige Prophet^{saw} über diesen Vorfall informiert war und falls ja, wie er darauf reagiert hat. Und abgesehen davon, gibt es viele andere Ahadith, die dieser Praxis ganz klar widersprechen, zum Beispiel die, die ich bereits zuvor erwähnt habe.

Folglich haben wir die Koranverse, die Sunna, die islamische Geschichte und die Kontinuität, mit der der Heilige Prophet^{saw} sein ganzes Leben lang niemals ein Befehl zum Töten eines Abtrünnigen gegeben hat. Der Abtrünnige konnte trotz seiner Abtrünnigkeit normal weiter leben, bis er eines natürlichen Todes starb; oder wegen Gründe, die nichts mit seiner Apostasie zu tun hatten, getötet wurde. All dies beweist, dass sich solch eine folgenschwere Überzeugung nicht auf solch schwache Argumentation gründen kann.

Die Siddiqi-Ära und die Apostasie

Ich werde nun über das Kalifat von Hadhrat Abu Bakr^{ra} sprechen. Bei den meisten Büchern, die zum Thema der Todesstrafe für Apostasie geschrieben wurden, bemerkt man, dass die Gelehrten, nachdem sie den Heiligen Koran und die Ahadith auf oberflächliche Weise behandelt haben, rasch zu der Zeit von Hadhrat Abu Bakr^{ra} übergehen. Sie suchen in dieser Ära Zuflucht, um ihre Ansichten zu unterstützen und geben an, es sei die Sunna Siddiqis¹¹⁵.

Kurzum, sie beachten nicht Muhammads^{saw} Sunna und beginnen stattdessen damit, die Sunna Siddiqis zu behandeln.

Die Wahrheit der sogenannten ‚Siddiqi-Sunna‘

Tatsächlich handelt es sich bei der ‚Siddiqi Sunna‘ nicht um die Vorgehensweise, die sie mit Hadhrat Abu Bakr^{ra} verbinden. Im Gegenteil, es ist geschichtlich eindeutig zu belegen, dass Hadhrat Abu Bakr^{ra} niemanden jemals nur darum töten ließ, weil er sich das Vergehen der Apostasie zu Schulden kommen ließ. Oder dass er je jemanden zum Abtrünnigen erklärte und ihn deshalb töten ließ, obgleich dieser als Muslim bekannt war, obgleich er die *Kalima* zitierte, obgleich er das Gebet in Richtung der Ka‘ba der Muslime verrichtete und obgleich er an die Pflicht zur Zahlung der Zakat glaubte. Tatsache ist, dass er sich nur den Abtrünnigen entgegenstellte, die zusätzlich zum Glaubensabfall

¹¹⁵ „Siddiqi“ referiert auf den Namen des ersten Kalifen „Hadhrat Abu Bakr as-Siddiqi“. (Anm. d. H.)

eine offene Revolte gegen die islamische Regierung anzettelten und die Statthalter und Verwalter aus ihren Regionen vertrieben und den Muslimen gegenüber extrem grausam waren und sie brutal ermorden ließen. Abu Bakr^{ra} bekämpfte diese Schufte, denn auf barbarische Weise hatten sie die Grausamkeiten und den Kampf begonnen und hatten damit begonnen, unschuldige Muslime zu töten.

Der geschichtliche Nachweis der Revolte der Abtrünnigen

Die Geschichtsbücher und Biografien beschreiben die Krise der Apostasie und Revolte folgendermaßen:

1. „Diese Krise der Revolte und Apostasie verbreitete sich wie ein Feuer und hatte sich binnen weniger Tage von einem Ende Arabiens zum anderen ausgedehnt. Die aufständischen Abtrünnigen vertrieben die muslimischen Statthalter und setzten die loyalen Muslime ihrer Region schweren Qualen aus und ermordeten sie auf brutale Weise.“¹¹⁶

Hadhrat Abu Bakr^{ra} hatte ihren Tod nicht deswegen angeordnet, weil ihm berichtet wurde, dass sie abtrünnig geworden waren. Es war vielmehr so, dass diese grausamen Schurken die unschuldigen Muslime dafür töteten, dass diese ihrer Auffassung nach das Verbrechen der Apostasie begangen hatten. Und zwar dadurch, dass sie (die Muslime) ihren (der Abtrünnigen) Glauben verlassen hatten und den Islam angenommen hatten. Sie droh-

¹¹⁶ *Dastani Islam*, Teil 2, *Khilafati Rashida*, S. 23 von Shaikh Muhammad Iqbal M.A., erschienen im Verlag der Panjab Press, Lahore 1970. (Anm. d. H.)

ten damit, Muslime zu töten, falls diese nicht zu ihrem ursprünglichen Glauben zurückkehrten. Es waren die Abtrünnigen, die die Muslime für ihre angebliche ‚Apostasie‘ bestrafte, indem sie sie allen möglichen Qualen aussetzte. Um diesen qualvollen Bestrafungen Einhalt zu gebieten, mobilisierte Hadhrat Abu Bakr^{ra} seine Armee und rechtfertigte seinen Auszug gegen sie damit, dass sie das Verbrechen einer allgemeinen Revolte gegen die redliche muslimische Regierung angezettelt hatten. Der Autor schreibt:

„Wer mit dem Leben davon kam, floh nach Medina und suchte dort Zuflucht. Die Rebellen gaben sich damit nicht zufrieden und rüsteten zum Angriff auf das Zentrum des Kalifats. Zufällig kehrte zu dieser Zeit Amr bin al-‘Asra aus Bahrain zurück. Er bemerkte, dass das Heer der Abtrünnigen ihr Lager vom Yemen bis nach Medina aufgeschlagen hatte. Das feindliche Heer war so wenig zählbar, wie der Sand von Arabien; und nur eine Handvoll Muslime ohne Kampfausrüstung trat ihnen entgegen.“¹¹⁷

2. Ein anderer Geschichtsschreiber führt aus:

„Schon bald nachdem unser berühmter Meister zu seinem Schöpfer zurückgekehrt war, traten kreuz und quer in Arabien die ersten Anzeichen von Rebellion gegen die Religion Allahs auf. Einzig die Bewohner von Mekka, Medina und Ta‘if blieben standhaft. Diese Krise der Apostasie und Rebellion verbreitete sich wie ein Lauffeuer innerhalb weniger Tage von einem Ende Arabiens zum anderen. Die Abtrünnigen vertrieben islamische Statthalter und begannen damit, die aufrichtigen Muslime gnadenlos zu töten.“

¹¹⁷ Ebd. S.23.

Diejenigen, die fliehen konnten, suchten Zuflucht in Medina. Angesichts des Erfolgs des Heiligen Propheten^{saw} versuchten einige ihr Glück damit, indem sie sich fälschlicherweise zu Propheten erklärten. Verschiedenen Stämmen entsprangen viele falsche Propheten. Unter ihnen war auch ein berühmter Mann namens Tulaiha bin Khuwailad. Sein richtiger Name war Talha, aber die Muslime nannten ihn geringschätzig Tulaiha. Er gehörte dem Stamm der Banu Asad an, die alte Rivalen der Quraish waren. Tulaiha erklärte sich noch zu Lebzeiten des Heiligen Propheten^{saw} zum Propheten.¹¹⁸

Die These des Autors, Tulaiha hätte bereits zur Zeit des Heiligen Propheten^{saw} den Anspruch erhoben, ein Prophet zu sein, bedarf einer eingehenden Untersuchung. Die Gelehrten sagen: ‚Seht, wie Abu Bakr^{ra} die falschen Propheten angegriffen hat.‘ Sie können jedoch nicht sagen ‚Seht, wie der Heilige Prophet^{saw} die Waffen gegen die falschen Propheten erhoben hat.‘ Das lässt das ganze Gebäude, das sie auf falschen Verheißungen und falschem Glauben aufgebaut haben, in sich zusammenstürzen.

Neben Anderen, die das Prophetentum für sich beanspruchten, hatte Tulaiha zu Lebzeiten des Heiligen Propheten^{saw} behauptet, ein Prophet zu sein. Doch der Heilige Prophet^{saw} hatte keinerlei Anweisungen zur Tötung Tulaihas gegeben. Er hat niemanden, der behauptete, ein Prophet zu sein, angegriffen.

Bedauerlicherweise begehen diese betrügerischen Gelehrten eine Ungeheuerlichkeit nach der anderen. Was ihre üblen Angriffe auf den Islam betrifft, zeigen sie keine Gottesfurcht und sie

¹¹⁸ *Islami Dasturi Hayat* von Ghulam Ahmad Hariri, S. 402f, erschienen im Verlag Polymer Publication, Rahat Market, Urdu Basar, Lahore. (Anm. d. H.)

sehen nicht einmal davon ab, die Person des Heiligen Propheten-^{saw} anzugreifen.

Der Autor fügt hinzu:

„Doch zu diesem Zeitpunkt schlug sein Betrug fehl. Nach dem Tod des Heiligen Propheten^{saw} fiel der ganze Stamm auf ihn herein. Er schaffte die Niederwerfung im Ritualgebet unter dem Vorwand ab, dass sie schmerze. Ebenso hob er die Zahlung der Zakat auf. Somit wurden diejenigen, die die Zakat ablehnten, seine Anhänger. Tulaiha stellte eine riesige Armee auf und entsandte sie nach Medina. Hadhrat Abu Bakr^{ra} stellte sich der Armee entgegen und die Angreifer flohen!“¹¹⁹

Demnach hatte Hadhrat Abu Bakr^{ra} bis zu dem Zeitpunkt, als Tulaiha die Armee nach Medina entsandte, nicht einmal in Betracht gezogen, dass die Strafe für einen falschen Propheten der Kampf gegen ihn sein sollte.

3. In der Zusammenfassung des Berichts über diesen Zeitabschnitt heißt es in der Geschichte von Ibni Khaldun¹²⁰, dass abgesehen von den Stämmen der Quraish und Thaqif, die Nachricht über die Abkehr verschiedener arabischer Bevölkerungsgruppen Medina erreichte. Die Krise der von Musailma verursachten Rebellion erreichte einen kritischen Punkt. Auf die gleiche Weise scharrten sich die Stämme der Ta'î und Asad um Tulaiha. Der Stamm der Ghatfan wurde

¹¹⁹ Ebd.

¹²⁰ Abdur Rahman Ibni Khaldun 1332-1426. (Anm. d. H.)

ebenfalls abtrünnig. Die Angehörigen des Hawazan Stammes weigerten sich, die Zakat zu bezahlen. Aus dem Yemen und Yamama vertrieben die Rebellen die vom Heiligen Propheten^{saw} ernannten Verwalter und Regenten. Nach dem Tod des Heiligen Propheten^{saw} versuchte Hadhrat Abu Bakr^{ra} den Rebellen durch Verhandlungen Rat zu erteilen. Dies geschah durch Abgesandte und auch auf dem Postweg. Er wartete auf die Rückkehr der unter dem Befehl von Usama ausgezogenen Armee. Doch die Rebellen rückten auf Medina vor, mit der Absicht, es anzugreifen. Sie schlugen ihr Lager bei Al-Abraq und Dhul Qarsa unmittelbar vor Medina auf und ließen Hadrat Abu Bakr^{ra} ausrichten, dass sie bereit wären, das Ritualgebet zu praktizieren, jedoch auf die Zahlung der Zakat verzichten wollten. Hadhrat Abu Bakr^{ra} weigerte sich, dieser Forderung zuzustimmen und setzte Hadhrat Ali^{ra}, Hadhrat Zubair^{ra} und Hadhrat Abdullah bin Mas'ud^{ra} als Wachen an verschiedenen Außenposten Medinas ein. Die Einwohner Medinas begannen, sich in der Moschee zu versammeln. Eine Delegation der Rebellen kehrte zu ihren Kameraden zurück und informierte sie, dass die Zahl der in Medina anwesenden Muslime äußerst gering wäre. Daraufhin griffen die Rebellen die Außenbezirke Medinas an. Hadhrat Abu Bakr^{ra} reagierte, indem er mit den in der Moschee versammelt gewesenen und nun mit Kamelen berittenen Muslimen dem Feind entgegentrat. Der Feind zog sich zurück. Allerdings wandte er noch im Rückzug verschiedene Verfahren an, um die Kamele der Muslime scheu zu machen. Infolgedessen rannten die Kamele außer Kontrolle nach Medina. Obgleich die Muslime keinerlei Opfer zu verzeichnen hatten, hielt der Feind sie doch für schwach und

schickte seinen Kameraden die Nachricht, dass sie kommen und mit ihnen zusammen die Muslime angreifen sollten, da diese in einer geschwächten Lage seien. Daraufhin versammelte Hadhrat Abu Bakr^{ra} die Muslime im Morgengrauen um sich, begab sich in die Nähe des Feindes und griff ihn an. Noch vor Sonnenaufgang trat der Feind den Rückzug an. Bei ihrer Rückkehr begannen die Stämme der Banu Dhubyan und Abs sowie andere Stämme, die unbewaffneten Muslime ihrer Region zu töten. Als Antwort darauf schwor Hadhrat Abu Bakr^{ra}, dass er definitiv für jeden einzelnen gefallenen Muslim Rache nehmen werde.“¹²¹

4. In dem Buch *Tarikh Tabri* werden die berichteten Umstände folgendermaßen zusammengefasst: Sowie bekannt wurde, dass der Heilige Prophet^{saw} krank war, wurde auch schon berichtet, dass Musailma Yamama und Aswad Amsi den Yemen eingenommen hatten. Bald darauf beanspruchte Tulaiha ebenfalls das Prophetentum für sich, wodurch er zu einem Fahnenträger der Rebellion wurde. Er scharrte eine Armee um sich und rückte zu einem Ort namens Sumaira vor, um gegen die Muslime zu kämpfen. Das einfache Volk folgte ihm zuhauf, wodurch die Situation kritisch wurde. Hinzu kam noch, dass die Banu Rabi'a in der Region von Bahrain Rebellion und Apostasie ankündigten und sich anmaßten, die Monarchie in der Mundhar-Dynastie wieder einzuführen und Mundhar bin Naghman zu ihrem König zu ernennen. Bald darauf schickten die Statthalter des Heiligen

¹²¹ Abdur Rahman Ibni Khaldun -*Tarikh Ibni Khaldun*, Bd. 2, S. 401-414, Daru Ahya'it Turathil Arabi, Beirut, Libanon. (Anm. d. H.)

Propheten^{saw} Berichte darüber, dass sich die Rebellion in allen Regionen und Schichten verbreitete und dass die Rebellen die Muslime auf jedwede Art verfolgten. Anfangs setzte Hadhrat Abu Bakr^{ra} den Dialog mit den Rebellen nach der Art, wie der Heilige Prophet^{saw} mit den Rebellen durch Abgesandte verhandelt hatte, fort. Doch die Stämme der Abs und Dhubyān begannen, mit ihrem Heer nach Medina vorzurücken, wobei sie die unbewaffneten Muslime ihrer Region brutal ermordeten. Die anderen Stämme folgten dem Beispiel. Da schwor Hadhrat Abu Bakr^{ra}, dass er im Gegenzug für jeden getöteten Muslim einen Rebellen töten würde. Genau genommen würde er mehrere töten. Daraufhin tat er genau das. Er schickte Khalid bin Walid^{ra} eine Nachricht, dass er jeden einzelnen Rebellen, der einen Muslim getötet hat, umgehend nach dessen Gefangennahme auf höchst beispielgebende Weise töten solle. Vor seinem Tod hatte der Heilige Prophet^{saw} Hadhrat Amr bin al-'As^{ra} nach Jaifar (Oman) geschickt. Als er nach dem Tod des Heiligen Propheten^{saw} zurückkehrte, versammelten sich die Muslime um ihn, um zu erfahren, wie es um die Rebellen stünde. Er berichtete, dass die Rebellen entlang der gesamten Strecke von Daba nach Medina lagerten. Die Anstiftung zu Rebellion und Apostasie geschah zur Zeit des Heiligen Propheten^{saw} durch Aswad Ansi in der Region von Yemen. Der Stamm der Madhhaj schloss sich an und die zerstörerischen Kräfte ihrer Rebellion begannen sich wie ein Lauffeuer zu verbreiten. Zusätzlich zu ihrem Fußvolk wies die Rebellenarmee, die sich ihm unterstellte, 700 berittene Männer auf. Daher warnte er die Statthalter der islamischen Regierung wie folgt: *„O Eindringlinge! Gebt uns unser Land zurück. Was ihr auch an*

Vermögen angesammelt habt, mögt ihr behalten, aber verlasst unser Land!“ Anschließend wurde der muslimische Statthalter durch Ammu bin Hazam und Khalid bin Sa'id bin Al-'As als Herrscher ersetzt. Später zog Aswad mit seiner Armee zum Angriff auf San'a und nachdem er Shaihar bin Badhan, der der vom Heiligen Propheten^{saw} ernannte Statthalter war, ermordet hatte, besetzte er Sa'na und ermordete die anderen Muslime dort. Hadhrat Ma'adh bin Jabl^{ra} entkam und konnte so sein Leben retten. Nachdem er Ma'rib erreicht hatte, informierte er Hadhrat Abu Musa al-Ash'ari über die Situation. Sie zogen beide in Richtung Hadrimaut und dadurch geriet das gesamte Gebiet des Yemen in die Fänge von Aswad. Seine Regierung wurde dort aufgebaut und seine Macht wuchs. Letztendlich schickten ihn die Muslime in einer Schlacht bei Yamama zur Hölle. Tulaiha erhob Anspruch an das Prophetentum und nachdem er die Rebellen um sich versammelt hatte, verschanzten sie sich an einem Ort, der Sumaira heißt. Die Zahl seiner Gefolgsleute war so groß, dass der Platz sie nicht alle aufnehmen konnte. Sie teilten sich in zwei Gruppen und schickten ihre Delegationen nach Medina. Hadhrat Abu Bakr^{ra} weigerte sich, ihre Forderungen zu akzeptieren. Die Delegation kehrte zu ihren Kameraden zurück und berichtete ihnen, dass die Anzahl der Muslime sehr gering sei und schlug vor, anzugreifen. Im Anschluss an diese Verhandlungen ernannte Hadhrat Abu Bakr^{ra} kleine Einheiten zur Bewachung der Außenbezirke Medinas. Er informierte die Muslime darüber, dass sich die Rebellion seuchenartig über das ganze Land verbreitet habe und dass die Delegation der Rebellen herausgefunden habe, wie spärlich die Zahl der Muslime sei und dass man nur mutmaßen kön-

ne, ob der Feind während der Nacht angreifen oder bis zum Tagesanbruch warten würde und dass die Muslime darauf eingestellt sein sollten. Es vergingen nur drei Tage, bis die Rebellenarmee nachts Medina angriff. Hadhrat Abu Bakr^{ra} versammelte die Muslime um sich, zog zum Kampf aus und zwang den Feind zum Rückzug. Die Mehrheit des Stammes der Banu Hanifa schloss sich Musailma an. Er besetzte Yamama und vertrieb dessen Statthalter, Hadhrat Thumama bin Athal^{ra}, den der Heilige Prophet^{saw} ernannt hatte. Musailma gewann sehr an Stärke und Macht. Eine Frau namens Sajah, die einen Anspruch auf das Prophetentum erhob, zog aus, um gegen ihn zu kämpfen. Er fürchtete sich vor ihr und nachdem er sich mit ihr ausgesöhnt hatte, überredete er sie mit den folgenden Worten dazu, gegen die Muslime in den Kampf zu ziehen: *„Hätten sich die Quraish (Muslime) gerecht verhalten, so hätten sie die Hälfte des Landes behalten und uns die andere Hälfte ausgehändigt. Doch sie haben sich uns gegenüber unterdrückend verhalten. Willst du mich heiraten, so dass wir unsere Stämme vereinigen und alle arabischen Stämme einverleiben können?“* Somit heiratete er Sajah und zog aus, um die Muslime zu bekämpfen. Seine Armee war 40.000 Mann stark. Hadhrat Khalid bin Walid^{ra} stellte sich ihm entgegen und besiegte ihn.¹²²

5. In ähnlicher Weise ist es im Geschichtsbuch von Al Khamis verzeichnet:

„Die Mehrheit der Banu Hanifa schlossen sich Musailma,

¹²² *Tarikhul Tabari* von Muhammad bin Jarir Al-Tabari, Band 3 (der Bericht vom Jahr 11 AH), erschienen im Verlag Darul M'arif, Ägypten 1962. (Anm. d. H.)

dem großen Lügner, an. Er besetzte Yamama und vertrieb den Statthalter des Heiligen Propheten^{saw}. Er (der Statthalter) informierte den Heiligen Propheten^{saw} darüber. Nach dem Ableben des Heiligen Propheten^{saw} informierte er Hadhrat Abu Bakr^{ra}. Als Reaktion darauf schickte Hadhrat Abu Bakr^{ra} Hadhrat Khalid bin Walid^{ra} mit einer riesigen Armee zum Kampf gegen Musailma.“¹²³

Kurzum, die Gefährten bekämpften Musailma den Lügner und seinen Stamm der Banu Hanifa nicht einfach aufgrund ihrer Apostasie. Sondern sie bekämpften ihn vielmehr wegen des Verbrechens der Rebellion, also weil Musailma ein Rebell war und den Muslimen den Krieg erklärt hatte.

6. Des Weiteren schreibt ,Allama ,Aini in seinem *Sharhi Sahih al-Bukhari*:

إِنَّمَا قَاتَلَ أَبُو بَكْرٍ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ مَا نَعِيَ الزَّكَاةَ ، لِأَنَّهُمْ اِمْتَنَعُوا
بِالسَّيْفِ ، وَنَصَبُوا الْحَرْبَ لِلْأُمَّةِ ...

„Hadhrat Abu Bakr^{ra} bekämpfte nur deshalb jene, die sich weigerten, die Zakat zu bezahlen, weil sie die Praxis der Zakat durch das Schwert unterbanden und Krieg gegen die Muslime führten.“¹²⁴

¹²³ *Tarikhul Khamis*, der Teil, der den Bericht vom Jahr 11AH betrifft, von Hussain bin Muhammad Dubnul Hasan al-Dayyar Bakri, erschienen bei Mussasa Sha'ban, Beirut. (Anm. d. H.)

¹²⁴ Allama Mahmud bin Ahmad Aini, *Umdatul Qari, Sharhu Sahih Bukhari*, Band 14, S. 81, *Kitabu Istatabatil Murtaddin wal Mu'anidin wa Qitalihim wa Ma Nusibu Ilar Riddati*. (Anm. d. H.)

Ein eigenartiger und erwähnenswerter Sachverhalt

Auch die historischen Aufzeichnungen von Al-Tabari und Ibn Khaldun belegen:

„Nach Kriegsende, als Hadhrat Abu Bakr^{ra} über die Rebellen gesiegt hatte, wurden einige von ihnen zu Gefangenen und einige zu Sklaven gemacht.“¹²⁵

Wäre die Strafe für Apostasie tatsächlich der Tod und wäre eben dies der Grund zum Kampf für Hadhrat Abu Bakr^{ra} gewesen und würde der Islam trotz etwaiger Reue der Glaubensabtrünnigen keine andere Strafe für Apostasie vorsehen, warum vergaß Hadhrat Abu Bakr^{ra} dies dann zum Zeitpunkt [des Sieges]? Mit welchem Recht hätte er sich einer scheinbar klaren Anweisung der islamischen Scharia widersetzen können? Hätte Gott verfügt, dass Abtrünnige notwendigerweise getötet werden müssten und ihnen nicht mehr als drei Tage Aufschub gewährt werden dürfte, warum sind sie dann – obgleich man sie für genau dieses Vergehen gefangen nahm und obwohl sie besiegt wurden – nicht getötet, sondern zu Sklaven gemacht worden?

Die Tötung einer weiblichen Abtrünnigen

Maulana Maududi hat auch eine weibliche Abtrünnige namens Ummi Qirfa erwähnt:

„Zur Zeit Hadhrat Abu Bakrs^{ra} wurde eine Frau namens Ummi Qirfa abtrünnig, nachdem sie den Islam angenom-

¹²⁵ Ebd.

men hatte. Hadhrat Abu Bakr^{ra} forderte sie zur Reue auf, aber sie kam dem nicht nach. Hadhrat Abu Bakr^{ra} ließ sie töten.“¹²⁶

Der hier vermittelte Eindruck ist, dass sie nur aufgrund der Apostasie getötet wurde. Obwohl die Berichte nicht explizit erwähnen, dass sie nur deswegen getötet wurde. Er besteht jedoch darauf, dass die Tötung von Ummi Qirfa in Verbindung in diesem Zusammenhang steht. Wenngleich die Realität wie folgt aussieht:

أُمُّ قُرْفَةَ كَانَ لَهَا ثَلَاثُونَ ابْنًا وَكَانَتْ تُحَرِّضُهُمْ عَلَى قِتَالِ
الْمُسْلِمِينَ ، وَفِي قِتْلِهَا كَسْرُ شَوْكِهِمْ ..

„Die Tötung dieser Frau wurde angeordnet, weil sie dreißig Söhne hatte und diese unaufhörlich zum Krieg gegen die Muslime aufhetzte und antrieb. Es sollte also die Macht dieser Brüder gebrochen werden.“

Demnach wurde die Mutter für das Vergehen der Anstiftung [zur Rebellion] nur deshalb getötet, um ihren Söhnen die unmissverständliche Botschaft zu übermitteln, dass sie, wenn sie es vermögen, doch ihre Mutter retten sollten, wenn sie sich für stark und mächtig genug dafür hielten. Ihre Leben wurden jedoch, nachdem ihre Mutter getötet wurde, verschont. Und zwar um

¹²⁶ *Irtidad ki Saza Islami Qanun Mein*, Seite 18. Siehe *Assununul Kubra*, von Abu Bakr Ahmad Binil Hussaun Bin Ali Al-Baihaqi, Teil 8, *Kitabul Murtaddi, Babu Qatli Manirtadda, Anil Islami Idha Thabuta, Alaihi Rajulan Kana Awimra'tan*, erschienen bei Nashrus Sunna, Multan, Pakistan, S. 202. (Anm. d. H.)

der Welt zu zeigen, dass nur ein Leben genommen werden soll, wenn dadurch die Möglichkeit besteht, Unheil abzuwenden.¹²⁷

Betrachtet man das Hadith im Licht von *Ilmi Darayat*¹²⁸, so ist es ebenfalls nicht akzeptabel: Eine alte Frau, Mutter von dreißig Söhnen, die auch Abtrünnige waren, wird getötet und die Söhne werden nicht zur Rechenschaft gezogen oder zusammen mit ihrer Mutter getötet.

Eine Überlieferung aus der Faruqi-Ära

Wir ziehen nun weiter zu den Umständen der Ära von Hadhrat Umar^{ra}. Das Hadith, das Maulana Maududi aus diesem Zeitraum anführt, lautet:

„Amr bin al-‘As, der Statthalter von Ägypten, schrieb Hadhrat Umar^{ra}, dass ein Mann den Islam angenommen hatte, danach jedoch zum Ungläubigen wurde, daraufhin wieder zum Islam zurückkehrte, nur um dann wieder ungläubig zu werden. Diesen Prozess durchlief er einige Male. Sollte sein Glaubensbekenntnis anerkannt werden oder nicht? Hadhrat Umar^{ra} antwortete, dass solange Allah, Der Erhabene, den Islam von ihm akzeptiere, er weiter so verfahren solle. Der Islam sollte ihm weiter nahegebracht werden. Wenn er ihn annähme, würde sein Leben verschont werden, ansonsten sollte er getötet werden.“¹²⁹

¹²⁷ *Al Mabsut* von Shamsuddin al-Sarkhasi, 2. Ausgabe, Band 10, S. 110, erschienen bei Matba‘atus Sa‘ada, Ägypten. (Anm. d. H.)

¹²⁸ Die Glaubwürdigkeit eines Hadith auf der Grundlage seines Inhalts. (Anm. d. H.)

¹²⁹ *Irtidad ki Saza Islami Qanun Mein*, S. 18. Bezieht sich auf ein in folgendem Werk erwähntes Hadith: *Kanzul Ummal, Kitabul Imani Wal Islami, Min Qismil*

Von den letzten Worten „*ansonsten sollte er getötet werden*“ leiten sie ab, dass die Strafe für Apostasie ganz sicher der Tod sei und dass Hadhrat Umar^{ra} es deshalb gesagt hätte.

Wäre die Strafe für Apostasie tatsächlich der Tod, dann wäre es für einen strengen Kalifen wie Hadhrat Umar^{ra} unmöglich, die oben genannte Antwort zu geben. Er hätte dem Statthalter eine scharfe Zurechtweisung erteilt und ihn gefragt, auf der Grundlage welcher Autorität er dem Mann nach dessen Apostasie eine weitere Chance gewährt habe!

Er hatte dem Islam nicht ein- oder zweimal den Rücken gekehrt, sondern mehrere Male! Warum wurde das zugelassen und warum wurde er nicht getötet? Stattdessen gab Hadhrat Umar^{ra} die Anweisung, ihm so viele Male zu gestatten, den Islam anzunehmen, wie Allah es ihm gestattete. Das bedeutet, er konnte den Islam so oft annehmen, wie ihm möglich war und dass es für den Herrscher obligatorisch war, ihn gewähren zu lassen.

Was uns hierbei vorliegt, ist eine Schlussfolgerung, die von Hadhrat Umar^{ra} erbracht wurde. Doch selbst diese Schlussfolgerung von Hadhrat Umar^{ra} gibt den Gelehrten keinerlei Recht, über das Leben anderer Muslime zu urteilen. Hadhrat Umar^{ra} verkündete, dass dann, wenn der Mann sagte, er sei ein Muslim, man ihn – trotz seiner wiederholten Abkehr vom Glauben – jedes Mal, wenn er sich zum Islam bekannte, in Frieden lassen solle. Er konnte über sein eigenes Schicksal entscheiden. Sein Wort wurde trotz des vorherigen Verhaltensmusters als glaubwürdig angesehen. Niemand kann behaupten, Hadhrat Umar^{ra} hätte gesagt, keinem seiner Worte sollte Bedeutung beigemessen werden, da

Afal, Al-Faslul Khamis Fi Hukmil Islami, Al-Irtidadu Wa Ahkamuhu Teil 1, Hadith Nr. 1463. (Anm. d. H.)

die Falschheit des Mannes durch seinen bekannten Verrat bewiesen sei, selbst wenn er den Islam abermals annähme.

Wie nur wird von diesem Hadith die Rechtswirksamkeit des Todes als Strafe für Apostasie abgeleitet? Wie kann jemand schlussfolgern, dass einem – selbst wenn man bereut – nicht vergeben werden sollte und immer, wenn jemand vom Glauben abfällt, er getötet werden sollte?

Die Methodik zur Beurteilung der Zuverlässigkeit von Überlieferungen

Es ist obendrein ein feststehendes Prinzip, dass jene Ahadith oder *Athar*, die im Widerspruch zu der wohlbekanntem Praxis des Heiligen Propheten^{saw} stehen oder die gegen die ganz offensichtlich klaren Verse des Heiligen Koran sprechen, nicht zu akzeptieren sind. Die oben diskutierte Erzählung gehört zu der Gruppe der *Athar*, weil es sich um eine persönliche Herleitung von Hadhrat Umar^{ra} handelt. Wenn eine Herleitung von Hadhrat Umar^{ra} oder sogar von allen Gefährten^{ra} (Gott behüte) als unvereinbar mit der Praxis des Heiligen Propheten^{saw} oder den Worten des Koran befunden wird, dann sollten wir in einem solchen Fall den Erzähler als falsch ansehen und nicht glauben, dass (Gott behüte) Hadhrat Umar^{ra} eine falsche Schlussfolgerung gezogen hätte. Denn es ist völlig unmöglich, dass diese angesehenen Persönlichkeiten, die vom Heiligen Propheten^{saw} geformt wurden, die Praxis des Heiligen Propheten^{saw} missachtet hätten. Es bedeutet nicht, dass wir Hadhrat Umar^{ra} Unrecht geben. Es bedeutet lediglich, dass aufgrund der Tatsache, dass diese Erzählung ganz offensichtlich im Widerspruch zum Heiligen Koran und zur Sunna steht, der

Erzähler dieses *Athar* im Irrtum ist. Entweder hat jemand etwas missverstanden oder jemand hat gelogen.

Der Abtrünnige war ein Kämpfer

Ferner gibt es einen Hinweis darauf, dass besonders diese Person während einer Kampfhandlung gefangen genommen wurde. An dieser Stelle kann man einwenden, was mit einer Person zu tun sei, die während einer kriegerischen Auseinandersetzung gefangen genommen wurde und woraufhin der jeweilige Herrscher (oder der siegreiche General) beschließt, dass sie getötet werden sollte, weil sie gegen ihn gekämpft und seine Kameraden getötet habe; die gefangen genommene Person jedoch den Islam annimmt, um ihr Leben zu retten. Wie sollte mit solch einer Person umgegangen werden? Für den Herrscher oder siegreichen General ist es rechtmäßig, zwischen Vergebung oder der Anordnung der Todesstrafe zu wählen. In dem Moment, in dem der Gefangene sich vom Islam abkehrt, macht er sich für die Behörden zum Todeskandidaten. In solch einem Fall liegt es auf der Hand, dass die Entscheidung, ihn sofort zu töten, richtig gewesen wäre. Auf alle Fälle würde stets ein Schwert über seinem Kopf schweben. Niemandem kann gestattet werden, einem gerechtfertigten Urteil gegen sich durch Betrug zu entkommen. Aber dies ist ein gänzlich anderes Thema und hat mit Apostasie nichts zu tun.

Eine Überlieferung aus der Ära Hadhrat Alis^{ra}

Wir kommen nun zur Ära von Hadhrat Ali^{ra}. Auch hier haben wir es mit einem höchst gefährlich erscheinenden Hadith (es ist vielmehr eine Erzählung, mit einem dazugehöriges Hadith) zu tun. Die Glaubwürdigkeit dieses Hadith ist scheinbar sehr stark. Ich werde es mit einiger Ausführlichkeit behandeln. Aber zunächst werde ich das Hadith so zitieren, wie es bei Sahih Bukhari zu finden ist. Das Hadith lautet:

عَنْ عِكْرَمَةَ قَالَتْ: أَتَى عَلِيٌّ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ بَرْنَادِقَةَ فَاحْرَقَهُمْ
فَبَلَغَ ذَلِكَ ابْنَ عَبَّاسٍ فَقَالَ: لَوْ كُنْتُ أَنَا لَمْ أُحْرِقْهُمْ لَنْهَى
رَسُولُ اللَّهِ ﷺ: 'لَا تَعْدُوْا بَعْدَابِ اللَّهِ' — وَ لَقَتْنَهُمْ لِقَوْلِ
رَسُولِ اللَّهِ ﷺ: 'مَنْ بَدَّلَ دِيْنَهُ فَاقْتُلُوْهُ' —

Ikrama berichtet, dass einige Zindiqs (jemand, der seinen Unglauben verbirgt und nach außen hin seinen Glauben vorspielt) vor Hadhrat Ali^{ra} gebracht wurde. Hadhrat Ali^{ra} befahl, sie bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Als Hadhrat Ibn Abas^{ra} das hörte, sagte er, dass er das an seiner Stelle nie getan hätte, da der Heilige Prophet^{saw} eindeutig verboten habe, anderen eine Pein zuzufügen, auf die Allah, der Erhabene, das alleinige Vorrecht hat; in diesem Falle die Pein des Feuers. Ich hätte ihn töten lassen, denn der Heilige Prophet^{saw} hatte gesagt: „Tötet denjenigen, der seinen Glauben wechselt.“¹³⁰

¹³⁰ Sahih Bukhari, Kitabu Istitabatil Murtaddina wal Mu'anidina wa Qitalihim, Babu

Eine Untersuchung der Überlieferung

Dem ersten Anschein nach enthält das Hadith ein starkes Argument für die Tötung eines Abtrünnigen. Es ist in den authentischen Büchern der Ahadith zu finden, z. B. bei Bukhari, Tirmadhi, Abu Daud, Nasa'i und Ibn Majah. Man könnte argumentieren, da alle Bücher es erwähnen, muss es verlässlich und glaubwürdig sein. Die Authentizität eines Hadith kann jedoch nicht einzig von der Tatsache abgeleitet werden, dass es in authentischen Büchern der Ahadith verzeichnet ist. Es gibt noch weitere Kriterien, um über die Authentizität eines Hadith zu entscheiden. Eines dieser Kriterien ist die Beurteilung der Glaubwürdigkeit desjenigen, der das Hadith berichtet. Das andere Kriterium ist, herauszufinden, ob es von nur einem Überlieferer stammt, dessen Referenzen an irgendeiner Stelle der *Isnad*¹³¹ zweifelhaft sind oder ob es andere Überlieferer gibt, die seine Aussage in derselben *Sanad* unterstützen oder ob es andere verlässlichere *Isnad* des selben Hadith gibt, als das jeweils betroffene. Wenn man das Hadith unter dem Gesichtspunkt der beiden eben beschriebenen Kriterien betrachtet, so stellt man fest, dass alle angesehenen Gelehrten, die ihr Leben der Forschung der Wissenschaft der Authentizität von Ahadith gewidmet haben, über dieses Hadith das Urteil fällen, dass es *ghrib* sei (d. h. von nur einem Überlieferer berichtet worden ist, der im vorliegenden Fall, nämlich Ikrama, auch noch extrem unzuverlässig ist) und dass es zu denen gehört, die man

Hukmil Murtaddi Wastitabatihim, Hadith Nr. 6922. (Anm. d. H.)

¹³¹ Ein *Sanad* oder *Isnad* ist die Kette der Überlieferer, die, angefangen bei einem Gefährten^{ra} des Heiligen Propheten^{saw}, sich bis zum Sammler von Hadith, wie z. B. Bukhari, erstreckt. Es gibt ganz offensichtlich mehrere Glieder in dieser Kette. Manchmal fängt die *Sanad* mit einem *Taba'i* oder mit einem *Taba Tabai* an. (Anm. d. H.)

im Fachjargon als *Ahadithi Ahad* bezeichnet. (Das sind die *Ahadith*, in deren *Sanad* übereinkommend mehr Glieder sind; es gibt drei oder weniger als drei Berichterstatter. Im vorliegenden Fall gibt es nur einen Überlieferer im zweiten Kettenglied der *Sanad*, das ist das Glied, das auf den Gefährten^{ra} des Heiligen Propheten^{saw} folgt.)

Maulana Abdul Hayi Lakhnawi^{ra} ist der Meinung, dass alleine deswegen, weil es Imam Bukhari war, der das Hadith von Ikrama berichtet hat, andere Muhadditin¹³² das Hadith aufgrund der Expertise Imam Buharis, ja, einzig auf der Grundlage seiner großen Persönlichkeit akzeptiert hätten und die Glaubwürdigkeit des Hadith nicht kritisch untersucht hätten.¹³³

Es ist natürlich möglich, dass eine Überlieferung, die nur einen Erzähler aufweist, ein korrektes und verlässliches Hadith ist. Allerdings ist solch eine Überlieferung nicht mit einer vergleichbar, die mehrere Erzähler aufweist. Deshalb kann auf solche *ahad* Überlieferungen nicht bei Angelegenheiten zurückgegriffen werden, die sich auf Rechte und Verbindlichkeiten, Pflichten und Bestrafungen beziehen, insbesondere auf solche Themen, bei denen es um die *Hudhud* geht, also um die körperlichen Strafen, die der Heilige Koran vorschreibt.

Der Erzähler ist ein Khariji¹³⁴

Eine weitere Untersuchung des Leumunds des Überlieferers Ikrama ist unerlässlich. Eine Bewertung des Hadith auf dieser

¹³² Die Sammler der Ahadith. (Anm. d. H.)

¹³³ *Al Raf u wal Takmil*, alte Ausgabe, Lucknow. (Anm. d. H.)

¹³⁴ Jemand, der zu denen gehörte, die gegen Hadhrat Ali^{ra} revoltierten, als er ein Kalif war. (Anm. d. H.)

Grundlage zeigt, dass der Überlieferer ein *Kharji*, d. h. ein Feind von Hadhrat Ali^{ra} war. Höchst renommierte und herausragende Bücher, die sich mit den Personen, die die Überlieferungen berichten, beschäftigen, geben an, er sei solch ein niedriger und böser Mensch gewesen, dass die Muslime nicht einmal sein Totengebet gebetet haben. Folglich kamen die Gelehrten der Hadith, die Experten in der Ermittlung der Zuverlässigkeit einer Überlieferung waren, zu dem Schluss, dass diese Überlieferung wertlos sei, weil ihr Erzähler ein *Zindiq* und ein *Khariji* war und die Feinde Hadhrat Alis^{ra} unterstützt hat; und das besonders während der Zeit, als zwischen Hadhrat Ali^{ra} und Hadhrat Ibni Abbas^{ra} Unstimmigkeiten vorherrschten.

Während der abbasinischen Ära erlangte Ikrama das Ansehen eines frommen und gottesfürchtigen Gelehrten. Es liegt auf der Hand, dass der Grund für seinen Ruhm sein Widerstand gegen Hadhrat Ali^{ra} war, sowie seine Unterstützung der Abbasiden auf politischer Ebene. Die Abbasiden bekämpften alles und jeden, der irgendetwas mit den Nachkommen Hadhrat Alis^{ra} zu tun hatte.

Es ist allgemein bekannt, dass die Überlieferungen bezüglich der Todesstrafe für Apostasie in Wirklichkeit den Ereignissen in Basra, Kufa und Yemen entspringen. Denn die wahren Experten für Ahadith, die in Mekka und Medina lebten, scheinen dieses Hadiths überhaupt nicht zu kennen. Allerdings ist es nicht zu übersehen, dass die Erzähler dieser Überlieferung von Ikrama aus dem Irak stammen. Der Leser sollte nicht vergessen, was Iman Ta'us bin Qaisan diesbezüglich gesagt hat:

„Wenn dir ein Iraki einhundert Ahadith erzählt, so verwirf neunundneunzig davon und sei dem Übriggebliebenen gegenüber skeptisch.“ (*Sunnan Abu Da'ud*)

Soweit es Ikrama betrifft, der ein Kharji, ungläubwürdig und ein Lügner ist, werden hier die folgenden Zeugnisse von bedeutenden Autoren, die Bücher über die Berichterstatter von Ahadith zusammenstellten:

1. Adh-Dhahabi gibt an:

- Al-Salt Abu Shu'aib erzählte uns, dass er Muhammad bin Sirin über Ikrama befragt hat. Ibni Sirin antwortete: „Ich habe kein Problem damit, wenn er unter den Bewohnern des Paradieses wäre; doch Tatsache bleibt, dass er ein großer Lügner ist.“
- „Yaqub bin Al-Hadarmi berichtet, dass sein Großvater gesagt habe, dass Ikrama einst neben der Tür der Moschee stand und sagte, dass all diejenigen, die in der Moschee waren, Ungläubige seien. Ikrama teilte die Leitsätze der al-Abadia-Sekte.“
- „Ibnul Musayyab bat seinen ehemaligen Sklaven Burd, den er freigelassen hatte, über ihn nicht genauso Lügen zu verbreiten (indem er sich auf ihn berufend falsche Ahadith berichtet), wie Ikrama Lügen über Ibni Abbas erzählt (indem er falsche Ahadith unter Berufung auf Ibni Abbas berichtet hat).“¹³⁵

¹³⁵ *Muhammad bin Ahmad binil Uthman Adh-Dhahabi* (748 AH verstorben), in seinem Buch *Mizanul I'tidal fi Naqdir Rijal* unter Ikrama, Maula Ibni Abbas. (Anm. d. H.)

2. Ein anderer bedeutender Gelehrter schreibt:

- Abdullah bin al Harith berichtet: „Ich ging zum Haus von Ali bin Abdullah bin Abbas und sah, dass Ikrama gefesselt vor dem Haus von Hadhrat Al-Hassan^{ra} saß. Ich sagte zu Ali: „Fürchtest du nicht Gott?“ Ali antwortete: „Dieser sündhafte Mensch geht umher und erzählt falsche Überlieferungen, die er meinem Vater zuweist.“
- Wuhaib sagte: „Ich befand mich in Gesellschaft von Yahya bin Sa'id Al-Ansari und Ayyub. Sie erwähnten Ikrama. Yahya bin Sa'id sagte, dass Ikrama ein Lügner sei.“¹³⁶

3. Hadhrat Ibni Hajar al-Asqalani schreibt:

- Yahya bin Mu'in sagte: „Imam Malik bin Anas berichtete nicht eine Überlieferung, die Ikrama erzählt hatte und zwar aus dem einzigen Grund, dass dieser die Lehrmeinung der Safria-Sekte beibehielt.“
- Ata sagte, dass er (Ikrama) zur Abadiyya Sekte gehöre.
- Al-Juzjani sagte, dass er Iman Ahmad bin Hambal fragte, ob Ikrama ein Abadi sei. Er antwortete: „Es wird gesagt, er sei ein Safri gewesen.“

¹³⁶ *Kitabud Du'fa'il Kabir* von Abu Jaafar Muhammad bin Amr Al-Uqaili Al-Makki, Teil 3, unter Ikrama Maula Ibni Abbas, herausgegeben von Darul Kutubul Ilmiyya, Beirut. (Anm. d. H.)

- Nach Aussage von Mus'ab Al-Zubairi gehörte Ikrama der Kharji-Denkrichtung an.
- Ibrahim bin Mundhar hat unter Berufung auf Ma'n bin Isa und einigen anderen berichtet, dass Imam Malik Ikrama nicht für glaubwürdig hielt und dass er anordnete, dass die von ihm erzählten Überlieferungen nicht anerkannt werden sollten.
- Ich habe gehört, wie einige Einwohner von Medina erzählten, dass die Leichen von Ikrama und Kasir Iza am selben Tag vor die Tür der Moschee gebracht wurden. Die Leute beteten für Kusayyar, aber sie beteten nicht das Totengebet für Ikrama. Ahmad berichtet ebenfalls von einer Überlieferung ähnlicher Bedeutung.
- Hisham bin Abdullah al-Makhzumi berichtet, dass er Ibni Abi Zai'b sagen hörte, dass Ikrama nicht vertrauenswürdig sei und er ihn erlebt habe.¹³⁷

Es ist somit ganz sicher nicht tragfähig, sich auf eine derartige Überlieferung zu verlassen, von der eindeutig erwiesen ist, dass ihr Erzähler ein großer Lügner und ein Erzfeind Hadhrat Alis^{ra} gewesen ist.

¹³⁷ *Tahdhibul Tahdhib* (unter Ikrama Maula Ibni Abbas) von Imam Hafiz Shahabuddin Abu'ul Fadl Ahmad bin Ali bin Hafar al-Asqalani, Band 7, 1.Ausgabe, S. 263-273, Hg. v. *Majlis Dairatul Ma'arif Nizamiyyah*, Hyderabad, Dakkan, India. (Anm. d. H.)

Inhaltliche Aussagekraft

Wenn wir die Überlieferung näher untersuchen, stellen wir fest, dass sie in vieler Hinsicht fehlerhaft ist

1. Zweifelsohne besitzt Hadhrat Abbas^{ra} Ansehen. Doch mit dem Rang von Hadhrat Ali^{ra} kann er sich nicht messen. Letzterer war ein Kalif des Propheten^{saw}. Gott hatte ihn für das Amt des Kalifen auserwählt. Es wäre völlig unmöglich, dass Hadhrat Abbas^{ra} die Anweisungen des Heiligen Propheten^{saw} beachtete, während Hadhrat Ali^{ra} das nicht getan hätte. Selbst wenn wir die Überlieferung als korrekt erachteten, bestätigen die Worte von Hadhrat Abbas^{ra} nicht die Richtigkeit dieser feststehenden Tatsache. Er sagt [sinngemäß]: ‚Was mich angeht, so bin ich keineswegs bereit, es zu tun, da es die klare Anweisung des Heiligen Propheten^{saw} war, niemandem eine Pein aufzuerlegen, auf die einzig Gott das alleinige Vorrecht hat. Wie kann Ali^{ra} also so etwas tun?‘ Dass er einen Mann bei lebendigem Leibe verbrannt haben soll, ist somit eine reine Lüge, die mit Hadhrat Ali^{ra} in Verbindung gebracht wird. Denn dies wurde von einem großen Feind seinerseits berichtet, der den Wunsch hatte, ihn zu verleumden.

Eine andere Überlieferung bestätigt das. Ikrama berichtet hier Folgendes: „Als die Nachricht dieser Reaktion Hadhrat Abbas^{ra} Hadhrat Ali^{ra} erreichte, sagte dieser höchst ungehalten: *وَيْحَ ابْنِ عَبَّاسٍ*, Wehe dir Ibni Abbas.¹³⁸

¹³⁸ *Sunnan Abu Da'ud, Awwalu Kitabil Hududi, Babul Hukmi Fi Manirtadda*, Hadith Nr. 4351. (Anm. d. H.)

2. Andererseits impliziert der Ausdruck: **مَنْ بَدَّلَ دِينَهُ فَاقْتُلُوهُ**; All-gemeingültigkeit. Er kann vielfältig ausgelegt werden. Das Wort „Mann“ kann auf Männer, Frauen, Kinder, ja, auf all diese angewendet werden. Es gibt jedoch viele Theologen, die die Todesstrafe für weibliche Abtrünnige als unzulässig erklärt haben.
3. Dazu kommt, dass mit dem Wort „*din*“ [das Glaube bedeutet] jeder Glaube und nicht nur der Islam gemeint sein kann. Der Heilige Koran hat auch den Glauben der Götzenanbeter als „*din*“ bezeichnet.¹³⁹

Wie ist es bei all diesen Zweifeln und Unsicherheiten möglich, ein solches Hadith darauf zu reduzieren, dass es ausschließlich auf Muslime anwendbar ist? Angesichts der scharfsinnigen und subtilen Ausdrucksweise der Rechtswissenschaft, müsste aufgrund dieser Überlieferung jedes Individuum, das seinen oder ihren Glauben wechselt, getötet werden, ohne Rücksicht auf seinen oder ihren speziellen Glauben. In diesem Fall müsste jeder Jude, der ein Christ wird, getötet werden, genauso wie jeder Christ, der ein Muslim, da derjenige, der seinen Glauben wechselt, gewiss ein Heuchler sein müsste!

Dann müsste das Wort **مَنْ** ‚Mann‘ auch außerhalb der Rechtsprechung eines islamischen Staates angewendet werden. Mit anderen Worten: jeder, der seine Religion wechselt, müsste getötet werden, egal, ob er in Australien oder Afrika oder im Urwald von Südamerika lebt.

Man denke nur an die Konsequenzen, die so etwas nach sich

¹³⁹ Der Heilige Koran; Sura Al-Kafirun. (Anm. d. H.)

ziehen würde! Der Islam weist seine Anhänger an, andere Menschen dazu einzuladen, den Islam anzunehmen. Diese Anweisung gilt in dem Maße, dass verlangt wird, jeder Muslim sollte ein Missionar und *Da'i ilAllah* – ein Rufer zu Allah – werden. Andererseits, was wäre dann die Haltung anderen Religionen gegenüber? Hätten sie das gleiche Recht, ihren Glauben zu propagieren? Wer für die Todesstrafe für Apostasie ist, bedenkt nicht die negativen Auswirkungen dieser unmenschlichen und neuen Sichtweise auf die wechselseitigen Beziehungen mit anderen Nationen und Religionen. Warum begreifen sie nicht, dass dann, wenn ihre Sichtweise berechtigt wäre, dies bedeutete, dass es den Anhängern aller Religionen erlaubt wäre zu konvertieren, aber ein Muslim nicht das gleiche Recht hätte, aus seiner Religion auszutreten! Es schiene so, als hätte der Islam das Recht, Menschen aus anderen Religionen zu konvertieren, aber andere Religionen hätten nicht das Recht, Muslime zur Konversion einzuladen! Was für ein schreckliches Islam-Bild wird der Welt nahegebracht? Demzufolge ist es völlig falsch, von dieser Überlieferung die Todesstrafe für Apostasie abzuleiten. Der Inhalt ist zweifelhaft und der Erzähler ist ein Lügner, unanständig und ein Kharji-Überläufer, der Hadhrat Ali^{ra} in den falschen Verdacht bringt, die Zindiqs lebendig dem Flammentod ausgesetzt zu haben! Wenngleich Hadhrat Imam Bukhari davon keine Kenntnis besaß, bewiesen doch die späteren Muhaddithin, dass der Erzähler dieses Hadith ein Kharji war, ein Feind Hadhrat Alis^{ra}. Seine Ausschweifungen und seine Bosheit waren so ungeheuerlich, dass die Muslime nicht einmal sein Totengebet sprechen wollten. Hier sind noch einige andere Ahadith zu diesem Thema:

1.

عَنْ عَبْدِ اللَّهِ قَالَ ، قَالَ رَسُولُ اللَّهِ ﷺ : لَا يَجِلُّ دَمُ امْرِئٍ مُسْلِمٍ
يَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَأَنَّي رَسُولُ اللَّهِ إِلَّا بِأَحَدِي ثَلَاثٍ : النَّفْسُ بِالنَّفْسِ ،
وَالنَّيْبُ الزَّانِي ، وَالْمُفَارِقُ لِدِينِهِ النَّارِكُ اللَّجْمَاعَةَ ...

„Abdullah berichtet, dass der Heilige Prophet^{saw} sagte: „Es ist nicht zulässig, einen Muslim zu töten, der bezeugt, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah und dass ich (Muhammad^{saw}) der Gesandte Allahs bin. Es gibt nur drei Ausnahmen. Erstens, ein Mörder soll zur ausgleichenden Gerechtigkeit getötet werden; zweitens, ein verheirateter Mann, der Ehebruch begeht; und drittens, derjenige, der die Religion und die Gemeinschaft verlässt.“¹⁴⁰

2.

..... حَدَّثَنِي أَبُو قَلَابَةَ: أَنَّ عُمَرَ بْنَ عَبْدِ الْعَزِيزِ أَبْرَزَ سِرِيرَهُ يَوْمًا
لِلنَّاسِ ثُمَّ أَدْنَى لَهُمْ فَدَخَلُوا..... قَالَ لِي مَا تَقُولُ يَا أَبَا
قَلَابَةَ..... قُلْتُ: فَوَاللَّهِ مَا قَتَلَ رَسُولُ اللَّهِ ﷺ أَحَدًا قَطُّ إِلَّا فِي
إِحْدَى ثَلَاثِ خِصَالٍ، رَجُلٌ قَتَلَ بِجَرِيرَةٍ نَفْسِهِ فَقَتِلَ، أَوْ رَجُلٌ
رَزَى بَعْدَ إِحْصَانٍ أَوْ رَجُلٌ حَارَبَ اللَّهَ وَرَسُولَهُ وَارْتَدَّ عَنِ
الْإِسْلَامِ- فَقَالَ الْقَوْمُ: أَوْ لَيْسَ قَدْ حَدَّثَ أَنَسُ بْنُ مَالِكٍ أَنَّ
رَسُولَ اللَّهِ ﷺ قَطَعَ فِي السَّرْقِ وَ سَمَرَ الْأَعْيُنِ ثُمَّ نَبَذَهُمْ فِي
الشَّمْسِ؟ فَقُلْتُ أَنَا أَحَدُكُمْ حَدِيثُ أَنَسٍ، حَدَّثَنِي أَنَسٌ أَنَّ

¹⁴⁰ Sahihul Bukhari, Kitabud Diyiyati, Babu Qaulillahi T'ala Annannaftsa Binafisi Wal Aina Bil Aini, Hadith Nr. 6878. (Anm. d. H.)

نَفَرًا مِنْ عُكْلٍ ثَمَانِيَةَ قَدِيمُوا عَلَى رَسُولِ اللَّهِ ﷺ فَبَايَعُوهُ عَلَى
 الْإِسْلَامِ فَاسْتَوْحَمُوا الْأَرْضَ فَسَقِمَتْ أَجْسَامُهُمْ، فَشَكُوا
 ذَلِكَ إِلَى رَسُولِ اللَّهِ ﷺ قَالَ: أَفَلَا تَخْرُجُونَ مَعَ رَاعِيْنَا فِي
 إِلَيْهِ فَتُصَيَّبُونَ مِنَ الْبَانِهَاءِ وَأَبْوَالِهَاءِ؟ قَالُوا: بَلَى، فَخَرَجُوا
 فَشَرِبُوا مِنَ الْبَانِهَاءِ وَأَبْوَالِهَاءِ فَصَحُّوا، فَقَتَلُوا رَاعِي رَسُولِ
 اللَّهِ ﷺ وَأَطْرَدُوا النَّعَمَ، فَبَلَغَ ذَلِكَ رَسُولَ اللَّهِ ﷺ،
 فَأَرْسَلَ فِي آثَارِهِمْ فَأَذْرَكُوا- فَجِئَ بِهِمْ، فَأَمَرَ بِهِمْ فَقَطَعَتْ
 أَيْدِيَهُمْ وَأَرْجُلَهُمْ وَسَمَرَ أَعْيُنَهُمْ ثُمَّ نَبَذَهُمْ فِي الشَّمْسِ حَتَّى
 مَاتُوا- قُلْتُ وَآئِي شَيْءٍ أَشَدَّ مِمَّا صَنَعَ هَؤُلَاءِ؟ ارْتَدُّوا عَنِ
 الْإِسْلَامِ وَقَتَلُوا وَسَرَقُوا-

„Abu Qilabata berichtet: „Eines Tages hielt Umar bin Abdul Aziz eine öffentliche Sitzung und rief die Leute zu sich. Sie begaben sich zu ihm... Er bat mich um meine Meinung bezüglich eines Falls. Ich schwor bei Gott und sagte, dass der Heilige Prophet^{saw} es nicht erlaubt hat, jemanden zu töten, mit Ausnahme der folgenden drei Kriminellen: Jemand, der einen anderen Menschen aufgrund seiner persönlichen Leidenschaften tötet. Zweitens, jemand, der verheiratet ist und dennoch Ehebruch begeht. Drittens, wenn jemand abtrünnig wird und sich an einem Krieg gegen Allah und Seinem Gesandten^{saw} beteiligt. Als die Leute das hörten, sagten sie: „Ist nicht durch Hadhrat Anas^{ra} berichtet worden, dass der Heilige Prophet^{saw} die Diebe bestrafte, indem er ihre Hände abhackte, glühendheiße Nadeln in ihre Augen stach und ihre Körper dann zum Verwesen in die Sonne

warf?“ Als ich das hörte, sagte ich zu ihnen: „Lasst mich die Erzählung Hadhrat Anas^{ra} so berichten, wie Hadhrat Anas^{ra} sie mir selbst erzählt hat: „Acht Männer des Ukl Stammes kamen, um den Gesandten Allahs^{saw} zu sehen und nahmen den Islam an, indem sie das Bai’at [Treuegelübde] an seiner Hand ablegten. Doch sie vertrugen das Klima in Medina nicht gut und wurden krank und sehr schwach. Sie beschwerten sich beim Gesandten Allahs^{saw} bezüglich ihrer Gesundheit und er riet ihnen, dass sie mit seinem Hirten ausziehen sollten, um draußen in den Feldern bei den Kamelen zu leben und die Milch und den Urin der Kamele als Heilmittel für ihre Krankheit zu benutzen. Sie stimmten dem Vorschlag zu und zogen in die Felder, um dort zu leben. Sie benutzten Milch und Urin der Kamele und sie wurden wieder gesund. Anschließend töteten sie den Hirten des Gesandten Allahs^{saw} und liefen mit den Kamelen davon. Als der Gesandte Allahs^{saw} davon erfuhr, sandte er Männer zu ihrer Ergreifung aus. Sie wurden gefangen genommen und vor ihn gebracht. Er ordnete an, dass sie für ihre Verbrechen bestraft werden sollten. Ihre Hände und Füße wurden abgehackt, glühendheiße Nadeln wurden in ihre Augen gestochen und sie wurden zum Sterben in der Sonne liegengelassen! Kann es etwa ein Verbrechen geben, dass so abscheulich ist, wie das von ihnen begangene und für das sie bestraft wurden?! Sie haben einen Mord begangen und Diebstahl verübt, nachdem sie abtrünnig wurden!“¹⁴¹

¹⁴¹ *Sahihul Bukhari, Kitabul Duyati, Babul Qasamati*, Hadith Nr. 6899. (Anm. d. H.)

3.

عَنْ عَائِشَةَ أُمِّ الْمُؤْمِنِينَ عَنْ رَسُولِ اللَّهِ ﷺ أَنَّهُ قَالَ: لَا يَحِلُّ
 قَتْلَ مُسْلِمٍ إِلَّا فِي إِحْدَى ثَلَاثِ خِصَالٍ - زَانَ مُحْصِنٍ فَيُرْجَمُ،
 وَرَجُلٌ يَقْتُلُ مُسْلِمًا مُتَعَمِّدًا وَرَجُلٌ يَخْرُجُ مِنَ الْإِسْلَامِ
 فَيَحَارِبُ اللَّهَ عَزَّ وَجَلَّ وَرَسُولَهُ فَيُقْتَلُ أَوْ يُصَلَّبُ أَوْ يُنْفَى مِنَ
 الْأَرْضِ -

Hadhrat Aisha^{ra} berichtet, dass der Gesandte Allahs^{saw} sagte: „Das Töten eines Muslim (jemand, der erklärt hat, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah und Muhammad Sein Gesandter ist) ist mit Ausnahme von drei Fällen verboten: Ein verheirateter Mann, der Ehebruch begeht, ist zu Tode zu steinigen; und derjenige, der jemanden unrechtmäßig getötet hat, soll als Vergeltung für das Opfer getötet werden; jemand, der sich vom Islam losgesagt hat und die Waffen gegen Allah und Seinen Propheten erhebt, der soll getötet oder gekreuzigt oder des Landes verwiesen werden.“¹⁴²

Metaphorische Bedeutung des Wortes „Qatl“ (Töten) in den Wörterbüchern

Der Begriff „qatl“ (töten) ist in den Lexika auch als metaphorisch zu verstehen ausgelegt worden. Dementsprechend schreiben angesehene Gelehrte der arabischen Sprache:¹⁴³

¹⁴² Sunan Nas'i, Kitabul Qasamati wal Qawadi Waddiyate, Babu Suqutil Qawadi Minal Muslimi lil Kafiri, Hadith Nr. 4747. (Anm. d. H.)

¹⁴³ Tajul Arus. Lisanul Arab. Al Mujamul Wasit. (Anm. d. H.)

وَمِنَ الْمَجَازِ: قَتَلَ الشَّيْءُ خَبْرًا وَعِلْمًا ... أَى عَلِمَهُ عِلْمًا تَامًا....

وَقَتَلَ الشَّرَابَ: إِذَا مَزَجَهُ بِالْمَاءِ فَازَالَ بِذَلِكَ حَدَّتَهُ-

وَقَتَلَ فُلَانًا: أَذَلَّهُ-

وَقَتَلَ الرَّجُلُ لِلْمَرَاةِ: خَضَعَ لَهَا - وَ نَاقَةٌ مُقْتَلَةٌ: مُدَلَّلَةٌ-

وَقَوْلُهُ تَعَالَى: قَتَلَ الْإِنْسَانَ مَا اكْفَرَهُ- أَى لَعِنَ، قَالَهُ الْفَرَاءُ- وَ

قَوْلُهُ- قَاتَلَهُمُ اللَّهُ أَنَّى يُؤْفَكُونَ- أَى لَعَنَهُمْ- وَ فِي الْحَدِيثِ:

قَاتَلَ اللَّهُ الْيَهُودَ: أَى قَتَلَهُمُ اللَّهُ- وَقِيلَ: لَعَنَهُمْ- وَقِيلَ:

عَادَاهُمْ- وَ فِي حَدِيثِ الْمَارِّ بَيْنَ يَدَيْ الْمُصَلِّي: قَاتَلَهُ فَإِنَّهُ

لَشَيْطَانٌ: أَى دَافِعُهُ مِنْ قِبَلَتِكَ- وَ لَيْسَ كُلُّ قِتَالٍ بِمَعْنَى

الْقَتْلِ-

وَقَتَلَ اللَّهُ فُلَانًا فَإِنَّهُ كَذَّابٌ: أَى دَفَعَ شَرَّهُ- وَ فِي حَدِيثِ

السَّقِيفَةِ، قَالَ عُمَرُ: قَتَلَ اللَّهُ سَعْدًا، فَإِنَّهُ صَاحِبُ فِتْنَةٍ وَ شَرٍّ،

أَى دَفَعَ اللَّهُ شَرَّهُ- وَ فِي رِوَايَةٍ: أُقْتِلُوا سَعْدًا قَتَلَهُ اللَّهُ، أَى

اجْعَلُوهُ كَمَنْ قُتِلَ، وَلَا تَعْتَدُوا بِمُشَاهِدِهِ، وَلَا تَعْرَجُوا عَلَى

قَوْلِهِ-

وَ فِي حَدِيثِ عُمَرَ أَيضًا: مَنْ دَعَا إِلَى إِمَارَةِ نَفْسِهِ أَوْ غَيْرِهِ مِنْ

الْمُسْلِمِينَ فَاقْتُلُوهُ: أَى: اجْعَلُوهُ كَمَنْ قُتِلَ وَ مَاتَ بِالْأَلَا تَقْبَلُوا لَهُ

قَوْلًا وَلَا تَقِيمُوا لَهُ دَعْوَةً - وَلِذَلِكَ الْحَدِيثُ الْآخِرُ: إِذَا بُوِيعَ
لِخَلِيفَتَيْنِ فَأَقْتُلُوا الْآخِيرَ مِنْهُمَا، أَيْ أَبْطَلُوا دَعْوَتَهُ، وَاجْعَلُوهُ
كَمَنْ مَاتَ -

Im übertragenen Sinn sagt man: قَتَلَ الشَّيْءُ خَيْرًا وَعَلِمَ; Er hat etwas hinsichtlich des Wissens getötet; das heißt, er hat vollständiges Wissen über eine Sache erlangt. Man sagt auch: Er hat den Wein getötet. Was meint, er hat den Wein mit Wasser vermischt und dadurch die Intensität gemindert. Und wenn gesagt wird: قَتَلَ فَلَانًا; bedeutet es, er hat jemanden verhöhnt und verächtlich behandelt. Wenn wir sagen: وَتَقَتَّلَ الرَّجُلُ لِلْمَرْأَةِ; heißt das, dass der Mann der Frau gefügig geworden ist. Und وَنَاقَةٌ مُقَتَّلَةٌ ist eine Kamelstute, die sich gehorsam in Übereinstimmung mit den Anweisungen ihres Herrn bewegt. Was den Vers [des Heiligen Koran] betrifft: قُتِلَ الْإِنْسَانُ مَا أَكْفَرَهُ; sagt Farra, dass das Wort „QUTILA“ hier „LU'INA“ bedeutet, das heißt, hier steht „einen Menschen töten“ für „Gottes Fluch auf einen Menschen“. Genauso bedeutet „QATALA“ in قَاتَلَهُمُ اللَّهُ أَنَّى يُؤْفَكُونَ: Möge Gott die Heuchler mit Seinem Fluch belegen. In einem Hadith wird gesagt: قَاتَلَ اللَّهُ الْيَهُودَ; und es bedeutet: قَاتَلَ اللَّهُ الْيَهُودَ „Möge Allah die Juden vernichten!“ Manche haben es als „Möge Allah die Juden verfluchen!“ verstanden und für andere bedeutet es قَتَلَ اللَّهُ فَلَانًا „Möge Allah ihr Feind sein!“ In einem Hadith wird eine betende Person in Bezug auf jenem, der vor ihn tritt, angewiesen: قَاتِلْهُ فَإِنَّهُ لَشَيْطَانٌ; [Töte ihn, weil er Satan ist.] und hier bedeutet „QATIL“, dass er ihn aus der Position vor ihm entfernen soll. وَلَيْسَ كُلُّ قِتَالٍ بِمَعْنَى الْقَتْلِ. ; das heißt: Das Wort „QITAL“ enthält nicht in jedem Fall seines Gebrauchs die Bedeutung physischen Tötens. Ebenso sagt man: قَتَلَ اللَّهُ فَلَانًا und es bedeutet, dass Allah

andere vor seinem Bösen [den bösen Handlungen eines Menschen] beschützen möge. Dementsprechend sagte Hadhrat Umar^{ra} bei der Gelegenheit der Saqifa bani Sa'd: قَتَلَ اللهُ سَعْدًا „Möge Allah die Muslime vor dem Bösen von Sa'd beschützen!“ In einer anderen Überlieferung wird berichtet, dass er sagte: أَقْتُلُوا سَعْدًا قَتَلَهُ اللهُ; das bedeutet: Betrachtet ihn als tot; als wenn er nicht lebendig wäre! Hört nicht auf ihn; lasst seine Aussage nicht gelten!

Ebenso wird Hadhrat Umar^{ra} zugeschrieben, über den, der seinen oder den Namen eines anderen Muslim als Führer (um der Amir zu sein) vorschlägt, gesagt zu haben: أَقْتُلُوهُ UQTULUHU, das bedeutet: Er ist erledigt! Stimmt ihm nicht zu.

Demzufolge ist es offensichtlich, dass das arabische Wort قَتَلَ; QATL mit den verschiedensten Bedeutungen gebraucht wird.“

Somit ist es falsch zu folgern, dass فَاقْتُلُوهُ; FAQTULUHU immer bedeutet: „jemanden physisch töten“! Das widerspräche der Bedeutung der Verse des Koran und der Praxis des Gesandten^{saw}.

Es ist belegt, dass Hadhrat Umar^{ra} das Wort أَقْتُلُوهُ in der Bedeutung benutzt hat, die Existenz von jemandem zu ächten und abzulehnen! Als daher ein angesehener Gefährte sein *Bai'at* nicht frühzeitig an der Hand von Hadhrat Abu Bakr^{ra} ablegte, gebrauchte Hadhrat Umar^{ra} für ihn das Wort أَقْتُلُوهُ *Uqtuluhu* und es wurde verstanden, dass er exkommuniziert werden soll.¹⁴⁴

Was die zuvor erwähnte Überlieferung von Hadhrat Ayesha^{ra} betrifft, so enthält sie einige Aussagen, die fehlerhaft scheinen. Zum Beispiel kann die Aussage, die dem Gesandten Allahs^{saw} zugeschrieben wird, dass ein verheirateter Mann im Falle des

¹⁴⁴ Muhammad bin Jarir Al-Tabari, *Tarikh Al Tabri*, Ägypten, *Darul Mu'arif*, 1962, Teil 3. (Anm. d. H.)

Ehebruchs gesteinigt werden soll, im Heiligen Koran nirgends angefounden werden. Wie kann es aber sein, dass der Heilige Prophet^{saw} eine Anweisung gegen den Heiligen Koran gegeben hat? Dazu kommt, dass die koranische Verfügung, niemand solle einen Ehebrecher heiraten, außer eine Ehebrecherin, ganz eindeutig beinhaltet, dass der Ehebrecher nicht zu Tode gesteinigt werden soll. Sonst wäre es ihm nicht möglich, jemanden zu heiraten, weil er die Todesstrafe wohl kaum überleben könnte!

Der zweite Teil, der einen absichtlichen Mord betrifft, ist in seiner wörtlichen Bedeutung korrekt und stimmt mit den Gesetzen überein, wonach ein Mörder als Vergeltung für seine Tat getötet werden soll, es sei denn, die nächsten Angehörigen des Opfers vergeben ihm.

Im dritten Teil spricht Hadhrat Ayesha^{ra} von der Konstellation, dass ein Individuum nicht nur ein Apostat ist, sondern gleichzeitig aktiv an einem Krieg gegen den Heiligen Propheten^{saw} und seinen Gefährten^{ra} teilnimmt. Ist das der Fall, sollte solch eine Person entweder getötet oder gekreuzigt werden oder des Landes verwiesen werden. Nun ist es aber so, dass alle drei dieser Haltungen miteinander unvereinbar sind. Falls die Strafe für Apostasie ausschließlich die Todesstrafe wäre, dann wäre der Heilige Prophet^{saw} dazu verpflichtet gewesen, die Tötung anzuordnen. Was die Kreuzigung betrifft, so gibt es keinerlei Beweis dafür, dass der Heilige Prophet^{saw} jemals eine Kreuzigung angeordnet hätte. Wäre im Heiligen Koran eindeutig die Todesstrafe für Apostasie festgelegt, wie könnte dann der Heilige Prophet^{saw} solch einen Abtrünnigen des Landes verweisen?

Deshalb ist es erforderlich, unter Berücksichtigung all dieser Faktoren dieses Hadith einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Der Wortlaut mag stimmen, aber die Bedeutung bedarf

einer tiefgreifenden Analyse, so dass keine Handlung noch ein Ausspruch, die dem Heiligen Propheten^{saw} zugeschrieben werden, als im Widerspruch zum Heiligen Koran stehend angesehen werden kann. Der Heilige Prophet^{saw} hat immer für diejenigen um Vergebung gebetet, die allseits bekannte Abtrünnige waren. Ihm zuzuschreiben, er hätte die Todesstrafe befürwortet, ist ein eindeutiger Affront gegen ihn^{saw}.

Lassen Sie uns nach dieser nebensächlichen, aber dennoch wichtigen Erörterung auf Hadhrat Umars^{ra} Aussage zurückkommen. Sie weist eindeutig darauf hin, dass mit „töten“ nicht das „physische Töten“ gemeint ist, sondern das „Töten eines Gedanken“. Ansonsten hätte jeder, der danach gestrebt hätte, „Amir“ – ein Führer – zu werden, getötet werden müssen! Tatsache ist jedoch, dass absolut niemand, der sich Herrschaft wünschte, von Hadhrat Umar^{ra} getötet wurde. Das Streben nach Herrschaft sollte völlig von sich gewiesen werden und **فَاقْتُلُوهُ** „*faqtuluhu*“ bedeutet, dass mit diesem Verlangen umgegangen werden muss, als ob es nicht existiere.

Ahadith zur Widerlegung der Todesstrafe bei Apostasie

Nun werden einige Ahadith präsentiert, die die Vorstellung der Todesstrafe für Apostasie voll und ganz widerlegen:

Erstes Hadith: Es kam einmal ein Beduine zum Heiligen Propheten^{saw} und legte das Treuegelübde an seiner Hand ab. Während er noch in Medina weilte, wurde er krank. Der Beduine war ein abergläubischer Mensch und dachte, er würde dadurch für seine

Konversion zum Islam bestraft. Er war ein sehr einfacher Mann, der zum Heiligen Propheten^{saw} ging und ihn darum bat, seinen Islam, der ihn krank gemacht habe, zurückzunehmen. Er wollte Abbitte leisten und Buße tun. Der Heilige Prophet^{saw} wusste, dass er ein einfacher Mann war. Er sagte ihm nicht, dass er für seine Apostasie getötet werden wird, er weigerte sich lediglich, sein Treuegelübde zu annullieren. Der Mann wandte sich noch einmal an den Heiligen Propheten^{saw} und bat ihn, sein Treuegelübde aufzuheben, damit er entschuldigt wäre. (Er dachte, bis dass der Heilige Prophet^{saw} nicht verkündete, dass sein Islam widerrufen sei, solange würde er nicht gesund werden!) Wieder wurde ihm mitgeteilt, dass sein Bai'at nicht annulliert werden würde. Er stellte dieselbe Bitte ein drittes Mal, aber sie wurde abgelehnt. Daraufhin war der Beduine verärgert und verließ Medina. Daraufhin sagte der Heilige Prophet^{saw}: *„Medina ist wie ein Ofen, der die Dinge reinigt. Medinas Umfeld hat ihn vertrieben, wie der Ofen des Goldschmieds die Unreinheiten entfernt.“*¹⁴⁵

Er war kein (auf)richtiger Mann und verließ den Islam trotz der Versuche des Heiligen Propheten^{saw}, ihn im Islam zu halten. Es ist somit offenkundig, dass der Mann in den Augen des Heiligen Propheten^{saw} ein Apostat war. Er hat drei Mal darum gebeten, dass sein Bekenntnis zum Islam von ihm zurückgenommen werde. Nicht einmal, als er Medina verließ, ordnete der Heilige Prophet^{saw} seine Tötung an. Wie kann es dann sein, dass Hadhrat Abu Bakr^{ra}, Hadhrat Umar^{ra} und Hadhrat Ali^{ra} wussten, was die Strafe für Apostasie ist, der Heilige Prophet^{saw} es aber als einziger nicht wusste?

¹⁴⁵ Sahih Bukhari, Kitabu Fada'ilil Madinati, Babun Al-Madinatu Tanfil Khabatha, Hadith Nr. 1883. (Anm. d. H.)

Zweites Hadith: Zur Zeit des Vertrags von Hudaibiya war eine der vom Heiligen Propheten^{saw} akzeptierten Bedingungen, dass im Falle, dass ein Muslim den Islam widerrufen sollte und nach Mekka ginge, die Ungläubigen ihn nicht zurückschicken würden.¹⁴⁶ Falls im Islam eindeutig die Todesstrafe für Apostasie vorgesehen wäre, dann hätte der Heilige Prophet^{saw} niemals in solch einer Glaubensangelegenheit Nachgiebigkeit gezeigt.

Drittes Hadith: Dann gibt es da noch eine andere bereits zuvor erwähnte Überlieferung, dass sich ein Glaubensabtrünniger bei Hadhrat Uthman^{ra} versteckte, um Schutz zu suchen und der Heilige Prophet^{saw} ihm vergab.¹⁴⁷ Auch dies ist wieder ein eindeutiger Beweis, dass der Heilige Prophet^{saw} keinerlei Absicht hatte, einen Glaubensabtrünnigen zu töten.

Viertes Hadith: Hadhrat Anas^{ra} berichtet, dass er einmal von Abu Musa zu Hadhrat Umar^{ra} geschickt wurde, um ihm die gute Neuigkeit eines Sieges zu übermitteln. Folgendes war zuvor geschehen: Sechs Mitglieder des Bakr bin Wa'il Clans hatten dem Islam abgeschworen und sich einer Gruppe *Mushrikin*¹⁴⁸ angeschlossen. Auf Hadhrat Umars^{ra} Nachfrage hinsichtlich ihrer, wurde ihm gesagt, dass sie sich vom Islam losgesagt und den *Mushrikin* angeschlossen hätten. Als er das hörte, sagte Hadhrat

¹⁴⁶ Abu Malik Bin Hisham, *Al-Siratun Nabawiyya*, Teil 3, S. 203, *Maktabatul Kulyatul Azhariyya*, Ägypten. (Anm. d. H.)

¹⁴⁷ *Sunan Abu Da'ud*, *Awwalu Kitabil Hudud*, *Babul Hukmi fi man Irtadda*, Hadith Nr. 1464. (Anm. d. H.)

¹⁴⁸ Götzendiener. (Anm. d. H.)

Umar^{ra}: „Hätte ich sie ohne Kämpfen und Töten gefangen nehmen können, so wäre ich der glücklichste Mensch gewesen; ich hätte es dem Besitz allen Gold und Silbers der Welt vorgezogen!“ Hadhrat Anas fragte: „O Gebieter der Gläubigen! Wenn Sie sie gefangen hätten, was hätten Sie denn dann mit ihnen gemacht?“ Er antwortete: „Ich hätte sie eingeladen, durch dieselbe Tür wieder einzutreten, durch die sie herausgegangen waren! Hätten sie das getan, dann wäre ich ihnen gegenüber nachsichtig. Hätten sie abgelehnt, so hätte ich sie ins Gefängnis gebracht!“¹⁴⁹

Diese Erzählung bestätigt auch, dass der Rechtgeleitete Kalif Hadhrat Umar^{ra} gegen die Tötung von Glaubensabtrünnigen war.

Die frühen Gelehrten und ihre Auffassung von Apostasie

Wenn sie keine soliden und stichhaltigen Beweise aus der Ära des Heiligen Propheten^{saw} und der Rechtgeleiteten Kalifen finden können, dann beginnen die Befürworter der Todesstrafe für Apostasie damit, die *Ijma* (Übereinstimmung der Auffassungen) zu thematisieren. Sie leiten diese von den Auffassungen der Gelehrten aus dem mittleren Zeitalter des Islam (als Dunkelheit vorherrschte) ab und behaupten, dass es damals eine *Ijma* zu diesem Thema gab. Ihnen zufolge könne kein Argument gegen die *Ijma* vorgetragen werden

¹⁴⁹ Kanzul Ummal, Kitabul Imani Wal Islam, Al-Faslul Khamis, Fi Huknil Islami, al-Irtidadu Wa Ahkamuhu, Hadith Nr.1464. (Anm. d. H.)

Die Behauptung der *Ijma'* ist falsch

Erstes Argument: Dadurch, dass in der Zeit von Hadhrat Abu Bakr^{ra} Abtrünnige gefangen, aber nicht getötet, wurden, wurde bereits ein Argument gegen diese *Ijma* vorgelegt.¹⁵⁰

Folglich war die *Ijma* der damaligen Zeit gegen die Todesstrafe für Glaubensabtrünnige. Hätte es zu diesem Thema eine *Ijma* gegeben, dann wäre es für Hadhrat Abu Bakr^{ra} unmöglich gewesen, die Glaubensabtrünnigen nicht zum Tode zu verurteilen. Kein einziger Gefährte^{ra} des Heiligen Propheten^{saw} erhob Einspruch und wies Hadhrat Abu Bakr^{ra} darauf hin, dass der Heilige Koran die Tötung bei Apostasie anordnete, ja, dass es ein bestehendes Gesetz sei und für ihn verpflichtend, es in die Tat umzusetzen; dass er keinerlei Erlaubnis habe, ihnen irgendeine andere Strafe als die der Todesstrafe aufzuerlegen; dass er kein Recht habe, sie zu Sklaven zu machen.

Es war die *Taqiriri Ijma*¹⁵¹ der Gefährten. Kein einziger erhob seine Stimme gegen die Entscheidung (von Hadhrat Abu Bakr^{ra}) und das beweist, dass alleine darüber Einigkeit bestand, dass der Islam bei Apostasie keine Todesstrafe erlaubt.

Zweites Argument: In den *Sunnan Dar Qutni* wird Hadhrat Ibni Abbas folgende Aussage zugeschrieben:

عَنِ ابْنِ عَبَّاسٍ قَالَ : الْمُرْتَدَّةُ عَنِ الْإِسْلَامِ تُحْبَسُ وَلَا تُقْتَلُ

¹⁵⁰ *Tarikhul Tabri*, Teil 3, *Hawadith* 11AH, S. 259-263; *Tarikh Ibni Khaldun*, *Al-Qismur Rabi'i*, Band 2, S. 864f. (Anm. d. H.)

¹⁵¹ Ein Fachausdruck, der gebraucht wird, wenn jemand sein stillschweigendes Einverständnis zu einer Handlung oder Aussage gibt, indem er dieser nicht widerspricht. (Anm. d. H.)

„Es wird berichtet, dass Ibni Abbas gesagt hat: „Die weibliche Glaubensabtrünnige sollte gefangen genommen und nicht getötet werden.““¹⁵²

Das bedeutet, dass ihm zufolge eine weibliche Abtrünnige nicht getötet, sondern verhaftet werden sollte. Der Heilige Prophet^{saw} hatte sogar auf dem Schlachtfeld verboten, eine Frau zu töten. Somit verwerfen beide Erzählungen sowohl den Standpunkt von Maududi, dass eine Abtrünnige (Frau) getötet werden sollte, als auch die Meinung, dass es zum Thema Apostasie eine *Ijma* gäbe.

Drittes Argument: Allama Al-Marghinani (gestorben 593 nach der Hijra) schreibt:

..... وَلَمَّا أَنَّ النَّبِيَّ عَلَيْهِ الصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ - نَهَى عَنْ قَتْلِ النِّسَاءِ،
 وَلِأَنَّ الْأَصْلَ تَأْخِيرُ الْأَجْرِيَّةِ إِلَى دَارِ الْآخِرَةِ، إِذْ تَعْجِلُهَا يُخْلُ
 بِمَعْنَى الْإِبْتِلَاءِ، وَإِنَّمَا عُدِلَ عَنْهُ دَفْعًا لِشَرِّ نَاجِزٍ وَهُوَ الْحِرَابُ
 وَلَا يَتَوَجَّهُ ذَلِكَ مِنَ النِّسَاءِ لِعَدَمِ صِلَاةِ الْبِنْيَةِ بِخِلَافِ
 الرِّجَالِ -

„Die Gründe dafür, eine weibliche Abtrünnige nicht zu töten sind zweifach: Erstens, hat der Heilige Prophet^{sws} die Tötung von Frauen verboten und zweitens erfordert diese besondere Bestrafung im Wesentlichen, dass sie für den Tag des Jüngsten Gerichts aufgespart wird. Einem Men-

¹⁵² *Sunan ad-Dar Qutni, Kitabul Hududi Wad Diyati -wa Ghairha*, Band 3, S. 118, Hadith Nr. 120, herausgegeben von *Darunnashril Kutubil Islamiyyah*, Lahore, Pakistan. (Anm. d. H.)

schen muss die Zeit für Prüfungen eingeräumt werden. Tötet man einen Menschen, so nimmt das vorschnell diese Möglichkeit hinweg. Nimmt man dieses Prinzip der Gerechtigkeit an, so hilft es, Schwierigkeiten abzuwenden – Schwierigkeiten, die mit Krieg verbunden sind! (Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass sie nicht zurückgehen wird, um sich der feindlichen Kriegsmaschinerie anzuschließen.) Da Frauen von Natur aus nicht wie Männer dazu neigen Kriege zu führen, ist es verboten, sie zu töten.“¹⁵³

Viertes Argument: Ähnlich schreibt Imam Ibnul Humam (Gestorben 681 nach der Hijra), ein bedeutender Jurist, in seinem Buch Fathul Qadir:

يَجِبُ فِي الْقَتْلِ بِالرَّدَّةِ أَنْ يُكُونَ لِدَفْعِ شَرِّ حَرَابِهِ، لَا جَزَاءَ عَلَى
فِعْلِ الْكُفْرِ، لِأَنَّ جَزَاءَهُ أَعْظَمُ مِنْ ذَلِكَ عِنْدَ اللَّهِ تَعَالَى -
فَيَخْتَصُّ بِمَنْ يَتَأْتَى مِنْهُ الْحَرَابُ، وَهُوَ الرَّجُلُ، وَلِهَذَا نَهَى
النَّبِيُّ ﷺ - عَنْ قَتْلِ النِّسَاءِ وَلِهَذَا قُلْنَا: لَوْ كَانَتْ
الْمُرْتَدَّةُ ذَاتَ رَأْيٍ وَتَبِعَ تُقْتَلُ، لَا لِرِدَّتِهَا، بَلْ لِأَنَّهَا حِينِيذٌ
تَسْعَى فِي الْأَرْضِ بِالْفَسَادِ -

„Der Grund einen Abtrünnigen zu töten kann einzig die Intention haben, die Gefahr eines Krieges abzuwenden und nicht aufgrund seines Unglaubens. Die Strafe des Unglaubens ist eine weitaus größere, eine, die bei Gott liegt.

¹⁵³ *Al-Hidayah Sharhu Bidayatul Mubtadi*, von Abu'ul Hasan Ali bin Abi Bakr Al-Rashidani Al-Marghinani, Teil 2, S. 406f, Hg. v. *Darul Ahya Atturathul Arabi*, Beirut, Libanon. (Anm. d. H.)

Demzufolge sollte nur solch ein Abtrünniger getötet werden, der aktiv an einem Krieg beteiligt ist; und das ist für gewöhnlich ein Mann, keine Frau. Aus eben diesem Grunde hat der Heilige Prophet^{saw} es verboten, Frauen zu töten. Und aus eben diesem Grunde kann eine Abtrünnige getötet werden, wenn sie tatsächlich zum Krieg aufhetzt und ihn durch ihren Einfluss und ihre zur Verfügung stehenden Streitkräfte verursacht. Sie wird nicht wegen ihrer Apostasie getötet, sondern weil sie durch Krieg auf der Erde Unheil anrichtet.“¹⁵⁴

Fünftes Argument: Zudem schreibt Allama Al-Sarkhasi, ein berühmter Gelehrter des fünften Jahrhunderts nach der Hijra:

„Unglaube ist zweifelsohne eine schwerwiegende Sünde, aber es ist eine Angelegenheit zwischen Gott und Seinem Diener. Daher sollte die diesbezügliche Strafe im Jenseits erfolgen. Die körperlichen Strafen dieses Lebens sind dazu bestimmt, die Rechte der Mitmenschen zu schützen. Insofern werden die Strafen für „qisas“ [das Gesetz zur Vergeltung von Mord und physischer Verletzungen] deswegen erhoben, um Leben zu schützen; die Strafe für „Zina“ [Ehebruch und Unzucht], um die Familie zu schützen; die Strafe für „Sirqa“ [Diebstahl], um den Besitz anderer zu schützen; die Strafe für „Qadhaf“ [Diffamierung], um den Leumund und die Ehre anderer zu schützen; und die Strafe für „Khumr“ [der Gebrauch von Rauschmitteln], um die geistige Gesundheit der Gesellschaft zu schützen. Wenn jemand, der auf „Unglauben“ beharrt, am bewaffneten Kampf gegen die Muslime teilnimmt, wird er getötet, um

¹⁵⁴ *Sharhu Fathil Qadir* von Muhammad bin Abdul Wahid, Teil 5, S. 311, Hg. v. *Darul Ahya Atturathul Arabi*, Beirut, Libanon. (Anm. d. H.)

die Muslime vor den schlimmen Konsequenzen des Krieges zu schützen.

Stellenweise nennt Gott eindeutig den unmittelbaren Grund, sich vor den schlimmen Auswirkungen des Krieges zu schützen. Er sagt: *فَإِنْ قُتِلُوا فَاقْتُلُوهُمْ*.¹⁵⁵ Und an anderen Stellen nennt Er den Grund (nämlich Shirk), der sie in den Krieg führt. Somit ist es einerseits anerkannt, dass ein bewaffneter Konflikt den Grund zum Töten liefert und andererseits ist es bekannt, dass es nicht dem Wesen von Frauen entspricht, bewaffnete Angriffe zu führen; deshalb werden sie gar nicht getötet; weder wegen ihres Unglaubens noch aufgrund ihrer Apostasie.¹⁵⁶

Wie kann dies eine *Ijma* genannt werden, wenn solch angesehene Gelehrte sich ganz eindeutig gegen die Tötung eines Apostaten aussprechen?

Sechstes Argument: Imam An-Nakh'i sagt: „*Ilm (dem Abtrünnigen) wird Aufschub bis zu seinem Tode gewährt werden.*“¹⁵⁷

Die Auffassung der zeitgenössischen Gelehrten

Die Gelehrten der Gegenwart haben dieser Auffassung nie zugestimmt. Es gab nie eine *Ijma* in der Vergangenheit und es gibt auch heutzutage keine.

¹⁵⁵ „...Doch wenn sie euch angreifen, dann tötet sie...“ (Der Heilige Koran; 2:192, Anm. d. H.)

¹⁵⁶ *Kitabul Mabsut* von Shamsuddin Al-Sarkhasi, Teil 9, S. 110, Hg. v. *Matba'at-us Sa'ada*, Ägypten. (Anm. d. H.)

¹⁵⁷ *Nailul Awtar* von Imam Muhammad bin Ali Muhammad Al-Shaukani, Teil 7, S. 221, *Abwabul Ahkamir Riddati wal Islam, Babu Qatlil Murtaddi*, erschienen bei Mustafa al-Babi al-Halabi, Kairo. (Anm. d. H.)

Zum Beispiel: Imam Mahmud Shaltut, ehemals Direktor der Al-Azhar Universität stellt fest:

„Alles, was bezüglich dieses Verstoßes im Heiligen Koran angegeben ist, findet sich im folgenden Vers:

وَمَنْ يَرْتَدِدْ مِنْكُمْ عَنْ دِينِهِ فِيمَتْ وَهُوَ كَافِرٌ
 فَأُولَئِكَ حَبِطَتْ أَعْمَالُهُمْ فِي الدُّنْيَا وَالْآخِرَةِ ۚ وَأُولَئِكَ
 أَصْحَابُ النَّارِ ۗ هُمْ فِيهَا خَالِدُونَ ﴿٢١٨﴾¹⁵⁸

Wie man sieht, ist in dem oben genannten Vers lediglich angegeben, dass die Werke solcher Abtrünniger vergänglich sind und dass sie im Jenseits bestraft werden und im Feuer bleiben werden. Soweit es die körperliche Züchtigung betrifft, bringen die Juristen zu ihrer Unterstützung das folgende, von Hadhrat Ibnī Abbas^{ra} überlieferte Hadith vor: Der Heilige Prophet^{saw} sagte, *مَنْ بَدَلَ دِينَهُ فَأَقْتُلُوهُ* „Wer seine Religion wechselt, sollte getötet werden.“ Dieses Hadith wurde von Gelehrten diskutiert und sie vertreten verschiedene Standpunkte...Die Meinung zu diesem Thema verändert sich, wenn deutlich wird, dass „Haddud“ (die in der *Scharia* für verschiedene Vergehen vorgeschriebenen Strafen) sich nicht auf *Hadithi Ahad* gründen können; und dass es nicht rechtens ist, jemanden einzig für seinen Unglauben zu töten. Töten ist nur erlaubt, wenn jemand gegen Muslime kämpft und sie angreift, um sie mit Gewalt dazu zu bringen, ihre Religion zu wechseln.

¹⁵⁸ „...Wer aber unter euch von seinem Glauben abtrünnig wird und als Ungläubiger stirbt – das sind diejenigen, deren Taten eitel sein werden in dieser und in jener Welt. Sie sind die Bewohner des Feuers; darin müssen sie bleiben.“ (Der Heilige Koran; 2:218, Anm. d. H.)

Viele Verse des Heiligen Koran verbieten eindeutig, in Glaubensdingen von Zwang Gebrauch zu machen. Allah der Erhabene sagt: ¹⁵⁹لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ قَدْ تَبَيَّنَ الرُّشْدُ مِنَ الْغَيِّ ۗ und ^{160, 161}أَفَأَنْتُمْ تُكْرِهُوا النَّاسَ حَتَّىٰ يَكُونُوا مُؤْمِنِينَ ۗ

2. Abgesehen von Imam Shaltut, vertreten Ustadh Muhammad Mahmud Zaghlaf, Dr. Alauddin Zaidan, Abdul Mun'im Yahya Al-Kamil und Yahya Kamil Ahmad folgende Meinung:

„Für diese vermeintliche Strafe gibt es keinerlei Unterstützung im Heiligen Koran oder in der authentischen *Sunna*. Im Gegenteil; verschiedene Koranverse kennzeichnen derlei Annahmen als völlig falsch und gestatten dem Menschen, sich frei für Unglauben oder Glauben zu entscheiden. Es steht ihm frei, den Islam anzunehmen oder nicht. Darüber hinaus verdeutlichen die Koranverse, dass es Allah Selbst sein wird, Der jeden Menschen bezüglich der Annahme oder Ablehnung des wahren Glaubens beurteilen wird, da einzig Er die Geheimnisse der Herzen Seiner Diener gänzlich kennt.“

„Diejenigen, die argumentieren, Hadhrat Abu Bakr Al-Siddiq^{ra} habe gegen die Abtrünnigen Kämpfe geführt, sollten wissen, dass wir nach sorgfältiger Untersuchung diverser historischer Aspekte dieser Kämpfe zu dem Schluss gekommen sind, dass dies nicht nur einfache Abtrünnige wa-

¹⁵⁹ „Es soll kein Zwang sein im Glauben. Gewiss, Wahrheit ist nunmehr deutlich unterscheidbar von Irrtum.“ (Der Heilige Koran; 2:257, Anm. d. H.)

¹⁶⁰ „Willst du also die Menschen dazu zwingen, dass sie Gläubige werden?“ (Der Heilige Koran; 10:100, Anm. d. H.)

¹⁶¹ *Al Islam - Aqida Wash Scharia*, von Imam Mahmud Shaltut, S. 292f, Darul Ilm, Kairo. (Anm. d. H.)

ren, sondern sie zugleich die Ursache für Unheil innerhalb der islamischen Gesellschaft waren und sowohl revoltiert als auch Recht und Ordnung im Land missachtet hatten. Und zwar in einem solchen Maße, dass sie Medina belagert hatten! Es waren diese Umstände, die Abu Bakr^{ra} dazu zwangen, die Waffen gegen sie zu erheben und die Belagerung aufzuheben. Es beweist, dass es nicht bloß um einige wenige Leute ging, die abtrünnig wurden und aufgrund ihrer Apostasie bekämpft wurden. Sie wurden bekämpft, um ihre bewaffneten Attacken gegen die islamische Regierung zu stoppen und um einen verderblichen Aufstand zu beenden. Es ging darum, eine Bedrohung der Sicherheit des islamischen Staates zu beseitigen.

Abu Bakr^{ra} handelte im Licht der folgenden Anweisung Gottes:

وَقَاتِلُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ الَّذِينَ يُقَاتِلُونَكُمْ وَلَا تَعْتَدُوا ط

إِنَّ اللَّهَ لَا يُحِبُّ الْمُعْتَدِينَ ①¹⁶²

Ebenso ist der historische Bericht über Tha'labah¹⁶³ ein klarer Beweis dafür, dass die Apostasie kein bestrafbares Vergehen ist. Es widerlegt auch das Argument, Abu Bakr^{ra} habe nur deshalb gegen die Abtrünnigen gekämpft, weil sie sich weigerten, die Zakat zu bezahlen. Tha'labah hatte zur Zeit des Gesandten Allahs^{saw} die Zahlung der Zakat verweigert und den Beamten des Heiligen Propheten^{saw} öf-

¹⁶² „Und kämpfet für Allahs Sache gegen jene, die euch bekämpfen, doch überschreitet das Maß nicht, denn Allah liebt nicht die Maßlosen.“ (Der Heilige Koran; 2:191, Anm. d. H.)

¹⁶³ Siehe *Addurrul Manthur* von Siyuti, Teil 3, unter Surah Al-Taubah, Seiten 467f, erschienen bei Darul Kutubil Ilmiya, Beirut, Libanon. (Anm. d. H.)

fentlich mit Geringschätzung behandelt. Dennoch hat der Prophet^{saw} weder befohlen, ihn zu töten, noch versucht, die Zakat gewaltsam von ihm einzufordern. Später wurde Tha'labah reuig und wollte die Zakat bezahlen, aber der Heilige Prophet^{saw} weigerte sich, die Zahlung anzunehmen. Genauso verhielten sich Abu Bakr^{ra}, Umar^{ra} und Uthman^{ra} jeweils in ihrer Zeit als Kalifen und nahmen seine Zakatzahlungen nicht an. Dieser Vorfall beweist, dass weder zur Zeit des Heiligen Propheten^{saw} noch in der Ära Abu Bakrs^{ra} die Zakat als verpflichtende Steuer angesehen wurde, die zwingend einzusammeln gewesen wäre. Zudem wurde niemand angegriffen, weil er die Zahlung der Zakat verweigert hatte. Die Muslime zahlten die Zakat höchst bereitwillig, um ihre Seelen im Gehorsam Gott gegenüber zu läutern.

Es ist offensichtlich, dass Hadhrat Abu Bakr^{ra} in die Fußstapfen des Heiligen Propheten^{saw} trat und sein nobles Verhalten befolgte. Es scheint daher undenkbar, dass er jemanden Kraft des Schwertes dazu gezwungen hätte, zum islamischen Glauben zurückzukehren! Wir fürchten Allah und schreiben ihm (Abu Bakr^{ra}) keine Handlungsweisen zu, die der Sunna des Heiligen Propheten^{saw} widersprechen würden. Es ist und bleibt Tatsache, dass er diese Abtrünnigen nur deshalb bekämpfte, um die aufkeimende islamische Gesellschaft vor den Gefahren durch ihr Unheil und ihre bewaffneten Angriffe zu schützen.

Angesichts dieser Fakten erweisen sich all jene böartigen Behauptungen als falsch, die die Orientalisten und Gegner des Islam unter dem Titel ‚Abu Bakr’s Kämpfe gegen Abtrünnige propagieren.‘¹⁶⁴

¹⁶⁴ *Haqiqatul Hukm Bima Anzala Allahu* – Seiten 126-131, Erste Ausgabe, erschienen bei Daru Nahrinnabil, Kairo. (Anm. d. H.)

Gleichsam haben die folgenden Gelehrten diese unwürdige Meinung verworfen:

- Maulana Ghulam Ahmad Parwaiz¹⁶⁵
- Maulana Abdul Kalam Azad¹⁶⁶
- Maulana Nawab A'zam Yau Jang Charagh Ali¹⁶⁷
- Maulana Muhammad Ali Juhar, Ra'isul Ahrar¹⁶⁸
- Maulana Thana'ullah Amritsari¹⁶⁹
- Rahmatullah Tariq¹⁷⁰
- Oberster (Staats-)Richter S.A. Rahman¹⁷¹
- Richter M.R. Kiyani und Richter Muhammad Munir¹⁷²

Wie glaubwürdig ist Maulana Maududi?

Maulana Maududi hat gesagt, dass man bei realistischer Betrachtung der zeitgenössischen Muslime zu dem Schluss kom-

¹⁶⁵ *Nuqta'i Sarkari Hayat Ya'ni Jihad ka Sahih Mafhum Qur'ani Karim ki Raushni mein*, Seiten 30f, *Idara Tulu'i Islam* Ashraf Press Lahore. (Anm. d. H.)

¹⁶⁶ *Tafsir Tarjamanul Qur'an*, Band 1, ZamZam Company Ltd., Lahore. (Anm. d. H.)

¹⁶⁷ *A'azmul Kalam fi Irtiqā'il Islam*, Band 1, Erste Ausgabe, Haiderabad Daccan, 1910. (Anm. d. H.)

¹⁶⁸ *Sirat Muhammad Ali* von Ra'is Ahmad Ja'fari, Erste Ausgabe, Kitab Manzil, Lahore. (Anm. d. H.)

¹⁶⁹ *Islam aur Masihiyat*, Thana'i Barqi Press, Hall Bazar, Amritsar, 1941. (Anm. d. H.)

¹⁷⁰ *Qatli Murtad ki Shar'i Haithiyat*, Dritte Auflage 1987, Idara Adbiyat Islamiya, Multan. (Anm. d. H.)

¹⁷¹ Die Strafe für Apostasie im Islam, *Idara Thaqafati Islamiya*, Pakistan. (Anm. d. H.)

¹⁷² Bericht des Untersuchungsausschuss, Punjab-Unruhen von 1953. (Anm. d. H.)

me, dass sie überhaupt keine Muslime seien. Nun gilt es die Frage zu klären, ob er diese Fatwa ernst meint. Man beachte, was er über diejenigen zu sagen hatte, die die Jamati Islami verlassen. Folgendes sagt er zur Warnung derer, die sich von der Jamati Islami abkehren und nicht etwa derer, die den Islam aufgeben:

„Dies ist kein Weg, auf dem Weitergehen und Zurückweichen gleichbedeutend sind. Nein, hier bedeutet Rückzug Apostasie.“¹⁷³

Wenn es Apostasie ist, die Jamati Islami zu verlassen und einer anderen Gemeinde beizutreten, dann kann die andere Gemeinde ja nichts anderes sein, als der Inbegriff des Unglaubens.

Die Ziele der Mullahs

Was also sind ihre Ziele? Wenn sie könnten, wie sie wollten – und tatsächlich versuchen sie, die Kontrolle über die pakistanische Regierung zu erlangen, wobei sie durch eine globale Verschwörung gegen den Islam unterstützt werden – was würden sie tun? Der Untersuchungsausschuss, der Nachforschungen über die Unruhen im Punjab des Jahres 1953 anstellte, räsionierte darüber, was die möglichen Auswirkungen dieses Glaubens seien. Die amtierenden Richter, Richter Munir und Richter Kiyani schrieben, dass in der original Fatwa (Ex. D.E. 13) der Diyubandi Darul Ulum die Schiiten Ungläubige und *Murtad* (Abtrünnige) seien. Weiter:

¹⁷³ Maududi, *Ru'idadi Jama'ati Islami*, (erstellt von – *Shu'ba'i Tanzimi Jama'at*) Teil 1, S. 8, *Maktaba Jama'ati Islami*. (Anm. d. H.)

„Nach Aussage der Shiiten sind alle Sunniten Ungläubige und auch die *Ahl-i-Koran*, also jene, die die Hadith für unzuverlässig halten und somit als nicht bindend erachten, sind einstimmig zu Ungläubigen erklärt, genauso wie alle Freidenker. Das Endergebnis des Ganzen ist, dass weder die Schiiten, noch die Sunniten, noch die Deobandis, noch die *Ahl-i-Hadith* und noch die Barelvis Muslime sind. Und jeglicher Wechsel von einer Anschauung zur anderen muss in einem islamischen Staat mit der Todesstrafe geahndet werden, wenn die Regierung des Staates in den Händen derjenigen ist, die die andere Seite als Ungläubige erachtet.“¹⁷⁴

Heutzutage ist der Islam innerhalb der islamischen Welt bedroht. Es handelt sich um eine äußerst erschreckende Verschwörung, die derzeit durch die amerikanische „Kolonialisierung“ geführt wird. Die Länder, die von den USA dominiert werden und unter dessen Einfluss sie stehen, forcieren die Einführung der Todesstrafe für Apostasie. Diese Unterdrücker zielen darauf ab, dass sich die Muslime besser gegenseitig bekriegen, als dass sie ihre Aufmerksamkeit auf sie richten. Sie sind sich völlig im Klaren darüber, dass die schwachen [muslimischen] Regierungen, die gänzlich auf ihre Hilfe angewiesen sind, von ihnen genährt werden und ihre Waffen von ihnen beziehen, es niemals wagen würden, einen Hindu, Christen oder Juden zu töten. Tatsächlich ist es so, dass wenn ihr Zorn jemanden trifft, es die muslimischen Mitbrüder sind. Vernichteten sie jemanden, es wären einzig Muslime. Es würde eine muslimische Sekte die andere muslimische Sekte als abtrünnig bezeichnen und die Sekte mit der grö-

¹⁷⁴ Bericht des Untersuchungsausschuss, Unruhen im Punjab von 1953 – Seite 219. (Anm. d. H.)

ßeren Macht würde diejenige zerstören, die sie als schwach und abtrünnig erachtet. Somit würde die islamische Welt von einer Katastrophe befallen werden und die übrige Welt würde die Anhänger der Religion verfluchen (wie auch die Religion selbst), die das Blutvergießen ihrer eigenen Brüder für zulässig halten und damit beschäftigt sind, sich gegenseitig die Kehlen durchzuschneiden. Dies ist der Kern der westlichen Verschwörung gegen den Islam.

Alte Sitten

Dieses Szenario fand in der islamischen Welt bereits statt und ist keine bloße Mutmaßung. Tatsächlich ist es so, dass in den Ländern, in denen die muslimischen Regierungen fest in den Fängen der Mullahs sind oder wo repressive muslimische Herrscher die Unterstützung der Religionsgelehrten benutzt haben, um ihre Ziele zu erreichen, ein höchst schauderliches Schauspiel im Kontext der ‚Todesstrafe für Apostasie‘ inszeniert wurde. Der Gedanke daran lässt einem selbst heutzutage die Haare zu Berge stehen.

Im Folgenden werden einige Vorfälle aus der Zeit des Abessinischen Königs Mamun sowie aus dem nachfolgenden Zeitraum vorgelegt.

Einige äußerst wahrhaftige, gottesfürchtige, fromme und gelehrte Muslime wurden für das Verbrechen gekreuzigt, zu glauben, dass der Heilige Koran eine „Schöpfung“ sei. Als sich die Zeiten jedoch änderten und jemand das Amt des Kalifen bekleidete, der selbst glaubte, dass der Heilige Koran eine „Schöpfung“ sei, befahl er die Tötung aller Gelehrter, die den Heiligen Koran nicht als eine „Schöpfung“ betrachteten. Das Blut ehrwürdiger Musli-

me wurde somit weiterhin in den Straßen für das Vergehen der Apostasie vergossen, wobei der Tod die Strafe für Apostasie war. Und das Argument, weshalb sie als Abtrünnige erachtet wurden, war einzig die Tatsache, dass sie den Heiligen Koran angesichts der Attribute Gottes, die man als *Tanzihī*¹⁷⁵ bezeichnet, als eine „Schöpfung“ deklariert hatten.

Dies war gewiss eine höchst schreckliche und grausame Ära, andererseits war es nicht die einzige Epoche dieser Art. Es gibt vielmehr eine Vielzahl solch brutaler Episoden, die die muslimischen Regime in ein schlechtes Licht rücken. Bis heute empfindet die freie Welt aufgrund dieser Schande Hass und Geringschätzung für den Islam und seine Anhänger und betrachtet den Islam als einen ignoranten Glauben, der ins finstere Mittelalter gehört. Die Religionsgelehrten unserer Zeit scheinen nichts daraus gelernt zu haben. Sie sind ohne jegliches Schamgefühl. Sie fahren fort, dem Islam gewaltsam Vorstellungen gegen den Heiligen Koran und die Sunna vorzuschreiben, die in Wirklichkeit unislamisch sind, wodurch sie darin fortfahren, die Geschichte des Islam finster und blutig zu gestalten.

Doch jetzt, da der Mullah sich an das Töten gewöhnt hat, wird er nicht so einfach davon ablassen. Wenn die islamische Welt nicht aufwacht und die Vorherrschaft des Mullahs nicht als Unsinn ablehnt und er nicht gezwungen wird, religiöse Angelegenheiten von der Politik zu trennen und von der Verletzung des islamischen Glaubens abzulassen und sich auf das Predigen von Rechtschaffenheit, Gebet und Gottesdienst zu beschränken,

¹⁷⁵ Jene Attribute Allahs, die einzig Er allein verkörpert und die nicht von Seiner Schöpfung geteilt werden können, wie z. B. Seine Allwissenheit. Andere Attribute, wie Liebenswürdigekeit oder Liebe können von Seiner Schöpfung geteilt werden und man nennt sie *Ghair* (Nicht) *Tanzihī*. (Anm. d. H.)

dann wird sich die leidvolle Geschichte wiederholen! Die derzeitige Situation wird von großen politischen Mächten gestützt, die wünschen, dass Muslime andere Muslime töten und der Islam von der islamischen Welt selbst zerstört werde.

Ein bedeutender Textauszug

Ich werde nun einen weiteren Auszug vom Untersuchungsausschuss vorlegen und dann zum Fazit dieses Themas übergehen. Der Untersuchungsausschuss bekennt: *„In einem islamischen Staat ist es möglich, die Apostasie mit dem Tod zu bestrafen. Darin sind die Ulema sozusagen einer Meinung.“* Das heißt, dass nur die Religionsgelehrten, die vor dem Gerichtsausschuss erschienen sind, in diesem Thema einmütig übereinstimmen. Der Ausschuss bezieht sich hierbei nicht auf all die renommierten Religionsgelehrten, die nicht an den Ausschusssitzungen teilnahmen und aus Pakistan sowie aus verschiedenen anderen arabischen Ländern stammten. Der Ausschuss konnte sich nicht auf sie beziehen. Viele solcher Gelehrten, gegenwärtig wie auch in der Vergangenheit, hatten sich gegen die Todesstrafe für Apostasie ausgesprochen, sie haben gegen diese Vorstellung einen Dschihad geführt und Bücher geschrieben. Daher kann der Gerichtsausschuss ganz sicher nicht sagen, dass alle Religionsgelehrten in diesem Standpunkt einer Meinung seien, es sind vielmehr nur diejenigen einer Meinung, die bei Gericht anwesend waren. Das Gericht erklärt:

„Und das gleiche Schicksal sollte Deobandis und Wahabiten ereilen, einschließlich Maulana Muhammad Shafi Deobandi, Mitglied im Vorstand der Talimat-i-Islami, das der

verfassungsgebenden Versammlung von Pakistan angehört ist, genauso wie Maulana Daud Ghaznavi es erielen würde, wenn Maulana Abul Hasanat Sayyad Munammad Ahmad Qadri oder Mirza Raza Ahmad Khan Barelvi oder irgend einer der unzähligen Gelehrten, die auf jedem Blatt dieses schönen Baumes der Fatwa Ex.D.E.14 sitzend das Staatsoberhaupt eines solchen islamischen Staates wären. Und wenn Maulana Muhammad Shafi Deobandi das Staatsoberhaupt eines solchen Staates wäre, würde er diejenigen aus dem Islam ausschließen, die die Deobandis als Kafirs bezeichnet hatten und würde die Todesstrafe über sie verhängen, wenn sie die Definition von Murtad erfüllen, nämlich wenn sie ihre religiösen Ansichten geändert und nicht geerbt hätten.“¹⁷⁶

Maududis Unnachgiebigkeit

Es gibt noch einen interessanten Verweis in den Schriften von Maulana Maududi, in denen er seine abweichende Meinung darüber zum Ausdruck bringt, dass alle, die gebürtige Muslime sind, als Muslime angesehen werden sollen. Er sagt, dass er solche Leute in einem islamischen Staat nicht als Muslime akzeptieren werde; vielmehr würde er ihnen ein Jahr Bedenkzeit einräumen. Ihnen würde gesagt werden, da sie in der Praxis Abtrünnige seien, stünde es ihnen frei, die Wahrheit des Islam mündlich abzulehnen und den Islam als eine falsche Religion zu bezeichnen. Wenn das geschehen ist, wird ihnen vergeben werden und man wird sie begnadigen. (Wie sehr der Maulana

¹⁷⁶ Bericht des Untersuchungsausschusses, Punjabunruhen von 1953, S. 219. (Anm. d. H.)

sich danach sehnt zu hören, dass Muslime den Islam als falsch bezeichnen). Wenn sie diesem jedoch nicht Folge leisten und ein Jahr vergangen ist und sie in dem Zustand der Apostasie bleiben, dann seien sie davor gewarnt, dass sie getötet und ausgelöscht werden. Alternativ wären sie gezwungen, den Islam zu praktizieren, den das Regime als Islam definiert hat.

Er schreibt:

„Der muslimischen Bevölkerung einer Region, in der eine islamische Revolution stattgefunden hat, sollte bekannt gegeben werden, dass diejenigen, die in Glauben und Tat den Islam ablehnen und unzufrieden zu bleiben wünschen, innerhalb eines Jahres nach dieser Ankündigung eine formale Erklärung abgeben, dass sie nicht-Muslime sind und unser Gemeindesystem verlassen. Nach dieser Zeitdauer sollen alle, die gebürtig von Muslimen abstammen, als Muslime anerkannt werden. Alle islamischen Gesetze sollen auf sie angewendet werden. Sie sind angehalten, allen religiösen Pflichten und Aufgaben Folge zu leisten. Wer danach den Bereich des Islam verlässt, wird getötet.“¹⁷⁷

Man sollte sich hier nicht von Herrn Maududis Worten täuschen lassen, wonach „alle, die gebürtig von Muslimen abstammen, als Muslime anerkannt werden“, denn in einem zuvor erwähnten Textausschnitt hatte Herr Maududi eine Verordnung über diese Muslime herausgegeben. Und zwar besagt sie, dass der Zustand der Muslime derart ist, dass 999 von 1000 keine wahren Muslime seien. Das bedeutet, dass diese Muslime als Nicht-Muslime geboren werden. Es ist jedoch Fakt, dass der Prophet Allahs sagt, dass jedes Kind mit reinem Wesen geboren wird, also im Islam.

¹⁷⁷ *Irtidad ki Saza Islami Qanun Mein*. S. 80f. (Anm. d. H.)

Dies sind die Absichten dieser Ulema und dies ist ihr Verständnis vom Islam und ihre Auffassung von Gewissensfreiheit.

Die Apostasie in der Geschichte der Propheten^{as}

Nun werde ich Ihnen noch eine letzte sehr interessante und in einer Hinsicht auch schmerzvolle Feststellung vorlegen. Es wird den Abschluss zu diesem Thema bilden.

Der Heilige Koran präsentiert eine umfassende und authentische Geschichte der Propheten^{as}, die lange Zeitabschnitte umfasst. Er hat enorme Mengen an historischen Details von der Zeit Adams^{as} bis zu der des Propheten Muhammad^{saw} bewahrt. Er informiert uns über den Glauben und die Praxis aller Propheten^{saw}; über Moral und Lebensstil ihrer Anhänger; und im Kontrast dazu den Glauben und das Verhalten ihrer Gegner. Der Heilige Koran hat all dies im Detail festgehalten und gibt uns somit einen systematischen und weitreichenden historischen Bericht. Erzählungen von Hadhrat Noah^{as} bis zum Heiligen Propheten Muhammad^{saw}, Berichte über ihre Gegner und darüber, welche Diskussionen es zwischen ihnen gab – all dies ist [uns] im Heiligen Koran überliefert.

Die Überzeugungen der Feinde der Propheten^{as}

Seitens des Heiligen Koran ist es erwiesen, dass ausnahmslos all jene, die den Propheten^{as} feindlich gegenüberstanden, der Ansicht waren, dass jeder, der seine Religion verlässt und ein Abtrünniger wird, einer schrecklichen Strafe überantwortet werden muss. Wenn es somit einen Konsens gibt, dann ist es ein

Konsens unter den Feinden der Propheten^{as} und nicht unter den Propheten^{as} oder ihren wahrhaftigen Anhängern. Der Heilige Koran besagt, dass Gott auf der Seite Seiner Propheten^{as} stand und jene verfluchte, die solch eine [falsche] Lehre stützen und sie auszuüben versuchten. Der Heilige Koran verurteilt jene, die es für richtig hielten, Konvertiten mit dem Tod zu bestrafen, sie bei lebendigem Leibe zu verbrennen und sie aus ihren Häusern und der Heimat zu vertreiben oder sie gefangen zu nehmen.

Hadhrat Noah^{as} wurde der Apostasie beschuldigt

Demzufolge berichtet der Heilige Koran über Hadhrat Noah^{as}, dass sein Volk ihn der Apostasie bezichtigte und dass er sich bemühte, andere zum Wechsel ihrer Religion zu bewegen: „*Sie sprachen: ‚Wenn du nicht ablässest, o Noah, so wirst du sicherlich gesteinigt werden.‘*“¹⁷⁸

قَالُوا لَئِن لَّمْ تَنْتَهِ يُوْحُ لَتَكُوْنَنَّ مِنَ الْمَرْجُوْمِيْنَ ﴿١٧٧﴾

Einmütig warnten sie ihn davor, dass sie sicher wären, er würde zu Tode gesteinigt, falls er seine Apostasie nicht bereute und davon Abstand nähme, andere zu Abtrünnigen zu machen.

Wenn also die Gelehrten von Quetta (Stadt in Pakistan; Anm.d. H.) das Urteil gefällt haben, dass Ahmadis Abtrünnige seien und sie entgegen ihrer eigenen Überzeugung als außerhalb des Islam stehend erklärt haben und ankündigten, dass ihre Strafe die Steinigung bis zum Tode sei – dass sie also eingegraben und zu Tode gesteinigt werden sollten –, dann ist dies nichts Neues. Be-

¹⁷⁸ Der Heilige Koran; 26:117. (Anm. d. H.)

reits viel früher hatten die Gegner von Hadhrat Noah^{as} genau das gleiche gefordert.

Das Urteil der Apostasie gegen Hadhrat Abraham^{as}

Bezüglich Hadhrat Abraham^{as} berichtet der Heilige Koran, dass er von seinem Vater gewarnt wurde:

قَالَ أَرَأَيْتَ إِنْ عَنِ الْهَيْئِ يَا بَرَاهِيمَ
لَيْسَ لَكَ تَنْتَهٍ لَأَرْجَمَنَّكَ وَأَهْجُرُنِي مَلِيًّا ﴿٥٧﴾

„Verlässt du meine Götter, o Abraham? Wenn du nicht aufhörst, so werde ich dich wahrlich steinigen. Verlasse mich auf lange Zeit.“¹⁷⁹

Die Gesinnung von Abrahams^{as} Vater wurde auch von seinem Stamm übernommen und sie ersannen eine neue Art, um Apostasie zu bestrafen. Sie sagten:

قَالُوا حَرِّقُوهُ وَانصُرُوا آلِهَتَكُمْ إِنْ كُنْتُمْ فَاعِلِينَ ﴿٦٠﴾
قُلْنَا يَا رِجَالِ كُونُوا بَرْدًا وَسَلَامًا عَلَىٰ إِبْرَاهِيمَ ﴿٦١﴾

„Sie sprachen: ‚Verbrennt ihn und helft euren Göttern, wenn ihr etwas tun wollt.‘ Wir sprachen: ‚O Feuer, sei kühl und ohne Harm für Abraham!‘“¹⁸⁰

¹⁷⁹ Der Heilige Koran; 19:47. Einige sind der Auffassung, die Aussagen stammen von Hadhrat Abrahams^{as} Onkel, der Heilige Koran jedoch besagt, es handelt sich um seinen Vater. (Anm. d. H.)

¹⁸⁰ Der Heilige Koran; 21:69f. (Anm. d. H.)

Somit wurden sie durch das, was sein Vater zu ihm sagte, ermutigt. Wenn der Vater die Steinigung als Strafe für Apostasie festlegen konnte, gingen sie einen Schritt weiter und erklärten dem Koran zufolge, dass er lebendig verbrannt werden sollte. Auf diese Weise wollten sie ihren Göttern helfen. Zum Schutz ihrer Religion war es für sie zwingend erforderlich, auf diese Weise zu handeln. Sie fürchteten, dass ihre Religion ansonsten zu einem falschen Glauben würde. Doch der Befehl derjenigen, die eine Strafe für Apostasie ankündeten, schlug fehl. Gott sagt, dass das Feuer unter Seinem Befehl steht, da das Feuer Seine Schöpfung ist. Er befahl dem Feuer: **قُلْنَا يَا نَارُ كُونِي بَرْدًا وَسَلَامًا عَلَىٰ إِبْرَاهِيمَ** „O Feuer, sei kühl und ohne Harm für Abraham!“

Hieraus sollten wir unsere Lehren ziehen. Der Mensch ist aus Staub erschaffen, der das Potential zur Weiterentwicklung in sich trägt. Doch Satan ist, im Gegensatz zu Staub, aus Feuer erschaffen. Feuer neigt dazu, die Erzeugnisse der Erde zu verbrennen. Somit besitzen jene, die versuchen, die Saat für Hass untereinander zu säen, die Eigenschaft Satans.

Hadhrat Salih^{as} wurde als Abtrünniger bezeichnet

Das Volk Hadhrat Salihs^{as} behandelte ihn auch auf diese Weise, als die Debatte unter ihnen geführt wurde, ob jemand, der seiner Gesellschaft den Rücken kehrt und abtrünnig wird, bestraft werden sollte oder nicht.

قَالُوا تَقَسَمُوا بِاللَّهِ لَنُبَيِّتَهُ وَأَهْلَهُ ثُمَّ لَنَقُولَنَّ
 لَوْلِيَيْهِ مَا شَهِدْنَا مَهْلِكَ أَهْلِهِ وَإِنَّا لَصَادِقُونَ ﴿٥٠﴾

181

Sie sagten also, dass jeder im Namen Allahs schwören sollte, dass sie ihn und seine Familie des Nachts überfallen und töten würden und falls jemand käme, um Blutgeld für sie zu fordern, würden sie demjenigen sagen, dass sie nicht Zeugen der Tötung seiner Familie waren und dass sie ehrlich seien und von nichts wüssten.

In manchen Fällen wurde demnach die jeweilige Strafe für Apostasie offen erklärt und ausgeführt und in anderen Fällen wurde vorgeschlagen, dass der Angriff im Geheimen durchgeführt werde, so dass niemand bei der Tat gefasst werden konnte. Wenn also heutzutage das gleiche in Pakistan geschieht und die Mullahs geheime Angriffe empfehlen, um das Gesetz zu umgehen, und dabei Kinder, Frauen und ältere Menschen töten, dann ist das nichts Neues. Zuvor geschah solches in der Zeit von Hadhrat Salih^{as}.

¹⁸¹ „Sie sprachen: ‚Schwöret einander bei Allah, dass wir gewisslich ihn (Salih) und seine Angehörigen Nachts überfallen wollen, und dann wollen wir zu seinen Hinterlassenen sagen: ‚Wir waren nicht Zeugen beim Untergang seiner Familie, und wir reden bestimmt die Wahrheit.‘““ Der Heilige Koran; 27:50. (Anm. d. H.)

Die Schmähung der Apostasie bei Hadhrat Shoäb^{as}

Der Heilige Koran berichtet über Hadhrat Shoäb^{as}:

قَالَ الْمَلَأُ الَّذِينَ اسْتَكْبَرُوا مِنْ قَوْمِهِ لَنُخْرِجَنَّكَ
يُشْعِبُ وَالَّذِينَ آمَنُوا مَعَكَ مِنْ قَرِيْبَتِنَا أَوْ لَتَعُوْدُنَّ فِيْ مِلَّتِنَا
قَالَ أَوْلَوْكُمْ أَكْرَهِيْنَ ۗ قَدْ افْتَرَيْنَا عَلَى اللَّهِ كَذِبًا إِنْ عُدْنَا فِيْ مِلَّتِكُمْ
بَعْدَ إِذْ نَجَّيْنَا اللَّهُ مِنْهَا ۗ وَمَا يَكُوْنُ لَنَا أَنْ نَعُوْدَ فِيْهَا إِلَّا أَنْ يَشَاءَ اللَّهُ
رُبْنَا ۗ وَسِعَ رَبُّنَا كُلَّ شَيْءٍ عِلْمًا ۗ عَلَى اللَّهِ تَوَكَّلْنَا ۗ رَبَّنَا افْتَحْ
بَيْنَنَا وَبَيْنَ قَوْمِنَا بِالْحَقِّ وَأَنْتَ خَيْرُ الْفَاتِحِيْنَ ۗ

182

Die überheblichen Anführer von Shoäbs^{as} Volk sagten: „O Shoäb! Wir werden sicherlich dich und diejenigen, die an dich glauben, aus unserer Stadt vertreiben, es sei denn ihr kehrt in unsere Gemeinschaft zurück. Wie könnten wir dich ohne Strafe gehen lassen, wenn du abtrünnig wurdest!“ Hadhrat Shoäb^{as} gab eine

¹⁸² „Die Häupter seines Volkes, die hoffärtig waren, sprachen: ‚O Shoäb, wir wollen dich und die Gläubigen mit dir aus unserer Stadt hinaustreiben, oder ihr kehret zu unserem Bekenntnis zurück.‘ Er sprach: ‚Auch wenn wir nicht willens sind? Wir hätten ja eine Lüge wider Allah erdichtet, wenn wir zu eurem Bekenntnis zurückkehren würden, nachdem Allah uns daraus gerettet hat. Es ziemt sich nicht für uns, dass wir dazu zurückkehren, es sei denn, dass Allah, unser Herr, es will. Unser Herr umfasst alle Dinge mit Wissen. Auf Allah vertrauen wir. O unser Herr, entscheide denn Du zwischen unserem Volk nach Wahrheit, denn Du bist der beste Entscheider.‘“ (Der Heilige Koran; 7:89f, Anm. d. H.)

Antwort, die für alle Zeiten Gültigkeit besitzen und eindrucksvoll sein sollte, indem er sagte: „Wollt ihr uns bedrängen, obgleich unsere Herzen von eurem Glauben abgestoßen sind?“ Da also unsere Herzen nicht mehr von eurem Glauben überzeugt sind, kann euer Bedrängen nicht bewirken, dass der Glaube in unsere Herzen einzieht.

Die heutigen Gelehrten haben herausgefunden, auf welche Art und Weise der Glaube mit Gewalt in die Herzen gepflanzt werden kann, etwas, was Hadhrat Shoäb^{as} und sein Volk nicht wussten. Diese Gelehrten erachten es als völlig legitim, weise und im Einklang mit den Lehren des Islam und des Heiligen Koran, Gewalt anzuwenden (das Schwert) und eine Rückkehr zu ihrer Gesellschaft(sordnung) zu verlangen.

Man höre die Antwort von Hadhrat Shoäb^{as} zu dieser abergläubischen Meinung. Er sagt:

قَدِ افْتَرَيْنَا عَلَى اللَّهِ كَذِبًا إِنْ عُدْنَا فِي مِلَّتِكُمْ

„Wenn wir jetzt durch Zwang und aus Todesfurcht und aus Angst vor Vertreibung in eure Gesellschaft zurückkehren, dann gehörten wir zu denjenigen, die Allah gegenüber Lügen erdichten“.

Ist es im Islam etwa festgelegt, dass diejenigen, die nicht an den „Islam“ der Mullahs glauben, genötigt werden sollten, ein viel größeres Verbrechen zu begehen, indem sie gezwungen werden, Gott gegenüber Lügen zu äußern?

Dann sagt Hadhrat Shoäb^{as}:

„Dies ist sicherlich weder für uns noch für euch denkbar. Einzig ein Wesen hat Einfluss auf und Kontrolle über die Herzen, und das ist Allah, der Erhabene. Solange unser Herr nicht verfügt, dass wir zu den Glaubensvorstellungen zurückkehren, die wir verlassen haben, obliegt es nicht uns, zu akzeptieren, wovon ihr uns zu überzeugen versucht.“

Wie kann es also sein, dass die heutigen Menschen Kontrolle und Einfluss über Dinge erlangt haben, die die Propheten^{as} früherer Zeitalter nicht hatten? Oder die nicht von den Feinden dieser Propheten^{as} früherer Zeiten kontrolliert werden konnten, sondern einzig in der Macht Allahs, des Erhabenen, lagen. Es ist auch ganz sicher heutzutage der selbe Gott, Der die Herzen kontrolliert und ohne Seinen Befehl können die Herzen nicht geändert werden.

Die Anschuldigungen vom Volke Pharaos gegen Hadhrat Moses^{as}

Das Volk von Hadhrat Moses^{as} und der damalige Pharao behandelten Hadhrat Moses^{as} auf die gleiche Art. Dem Heiligen Koran zufolge behandelten sie ihn nicht etwa so, wie die Gegner anderer Propheten^{as} mit selbigen verfahren. Sie übertrafen sie vielmehr in Grausamkeit und ersannen neue Arten, ihnen Schaden zuzufügen. Pharao erfand Mittel und Wege, wie sie den Feinden früherer Propheten^{as} nicht in den Sinn kamen. Auf diese Weise fuhr er mit der Begründung, dass Hadhrat Moses^{as} das Volk zur Apostasie verleitete, mit allen möglichen Grausamkeiten fort. So sagt der Heilige Koran:

فَلَمَّا جَاءَهُمْ بِالْحَقِّ مِنْ عِنْدِنَا قَالُوا اقْتُلُوا أَبْنَاءَ
 الَّذِينَ آمَنُوا مَعَهُ وَاسْتَحْيُوا نِسَاءَهُمْ وَمَا كَيْدُ
 الْكٰفِرِيْنَ اِلَّا فِي ضَلٰلٍ ۝ وَقَالَ فِرْعَوْنُ ذَرُونِيْٓ اَقْتُلْ مُوسٰى.....¹⁸³

Als er [Moses^{as}] zu ihnen [Pharao und seinem Volk] mit der Wahrheit kam [die ihm gegeben worden ist] von Uns, beschlossen jene [Pharao und sein Volk] nicht nur Moses^{as} und jene, die ihm glaubten, zu töten, sondern auch ihre Söhne; die Frauen jedoch sollten am Leben gelassen werden. Doch die Pläne der Ungläubigen sind nichts als vergeblich.

Heutzutage wird von den pakistanischen Gelehrten auf dieselbe Art die Stimme gegen die Ahmadis erhoben. Mit „die Töchter am Leben lassen“ meinen sie das gleiche, was Pharaos Ausspruch bedeutete, d. h. tötet nicht jene unter ihnen, die ängstlich sind und sich euch fügen werden. Die Gegner der Wahrheit schmieden immer solche Pläne. Doch Allah, der Erhabene, verkündet: وَمَا كَيْدُ الْكٰفِرِيْنَ اِلَّا فِي ضَلٰلٍ; dass alle Pläne der Ungläubigen scheitern werden.

Der Heilige Koran gibt an, dass Pharao sagte: ذَرُونِيْٓ اَقْتُلْ مُوسٰى; lasst mich Moses töten.

Er brachte seine Angst zum Ausdruck, Moses^{as} könnte den Glauben seines Volkes verändern und sie zur Apostasie verleiten oder er könnte Unordnung in seinem Land stiften.

¹⁸³ „Und als er zu ihnen kam mit der Wahrheit von Uns, da sprachen sie: ‚Tötet die Söhne derer, die mit ihm glauben, und verschonet ihre Frauen.‘ Doch der Anschlag der Ungläubigen ist nichts als vergeblich. Und Pharao sprach: ‚Lasset mich, ich will Moses töten;...‘“ (Der Heilige Koran; 40:26f, Anm. d. H.)

Die Argumentation der pakistanischen Regierung

Das von der pakistanischen Regierung gegen die Ahmadiyya Gemeinde herausgegebenen Weißbuch weist ebenfalls diese Argumentation auf. Die Sachlage, die das Weißbuch der pakistanischen Regierung den ausländischen Regierungen vorlegt und auf dessen Basis sie die Ahmadis ablehnen, ist, dass die Ahmadis den Glauben ihrer Wahl behalten dürfen, sie jedoch andere zur Apostasie verleiten, indem sie ihren Glauben kundtun und Unruhe im Land stiften. Welche Regierung würde solch eine Störung tolerieren!

Die Offenbarung des Verheißenen Messias^{as}

Der Verheißene Messias^{as} erhielt u. a. die Offenbarung: ذَرُونِي أَقْتُلْ مُوسَى وَلْيَدْعُ رَبَّهُ.¹⁸⁴ Und dieser Begriff *fir'auniyyat* (die Arroganz des Pharao) manifestierte sich mit den obigen Worten in meiner Wenigkeit. Der Despot von Pakistan, Zia-ul Haq, hatte – dem Pharao ähnlich – beschlossen, meine Wenigkeit töten zu lassen. Dabei nahm er in seiner Arroganz an, durch diese Tat die Schlagader der Ahmadiyyat zu durchschneiden.

Meine Antwort

Ich antworte ihnen mit denselben Worten des Koran, mit denen der Prophet^{as} eines früheren Zeitalters (nämlich Moses^{as}) seinen Feinden geantwortet hat. Dies bedeutet nicht, dass ich mich

¹⁸⁴ „Lasset mich, ich will Moses töten; und lasst ihn seinen Herrn anrufen.“ (Der Heilige Koran; 40:27 - Anm. d. H.)

auch nur dem Staub an den Füßen der Propheten^{as} gegenüber als gleichwertig erachte. Ich sehe es jedoch als zwingend erforderlich an, die *Sunna* der Propheten^{as} zu beachten. Indem ich meine Antwort mit dem begründe, was Hadhrat Moses^{as} zu seinen Feinden sagte, sage ich ihnen mit den Worten des Heiligen Koran:

○ إِنِّي عُدْتُ بِرَبِّي وَرَبِّكُمْ مِنْ كُلِّ مُتَكَبِّرٍ لَا يُؤْمِنُ بِيَوْمِ الْحِسَابِ

„Und Moses sprach: Ich nehme meine Zuflucht bei meinem Herrn und eurem Herrn vor jedem Hoffärtigen, der nicht an den Tag der Abrechnung glaubt.“ [Sonst würde er sich ja nicht zu solch abscheulichen und verachtenswerten Taten erniedrigen]¹⁸⁵

Der Heilige Koran fährt in zahlreichen Versen mit der Erläuterung dieses Themas fort. Es gibt eine Vielzahl solcher Verse, aber ich gehe nun zum letzten Teil dieses Themas über.

Der Vorwurf der Apostasie gegen den größten aller Propheten^{as}

Der erhabenste, beste, höchste, angesehenste, ja, der Auserwählte ist unser Meister Hadhrat Muhammad^{saw}, der bedeutendste aller Propheten^{as}. Es ist sowohl durch den Koran als auch durch die *Sunna* erwiesen, dass selbst gegen den Heiligen Propheten^{saw} von seinem Volk Vorwürfe der Apostasie erhoben wurden. Sie sagten, er habe sich von seinem Glauben abgekehrt und müs-

¹⁸⁵ Der Heilige Koran; 40:28. (Anm. d. H.)

se deshalb zweifellos bestraft werden. Er wäre nicht nur selbst abtrünnig geworden, sondern hätte auch andere dazu bewogen, ihrem Glauben den Rücken zu kehren. Sie sagten, sie könnten es unmöglich tolerieren, dass er beständig seinen Glauben propagiere und andere dazu bringe, zu seinem Glauben überzutreten. Allah, der Erhabene, teilte dem Heiligen Propheten^{saw} dazu Folgendes mit:

وَإِذْ يَمْكُرُ بِكَ الَّذِينَ كَفَرُوا لِيُثْبِتُوكَ
أَوْ يَقْتُلُوكَ أَوْ يُخْرِجُوكَ ۖ وَيَمْكُرُونَ وَيَمْكُرُ اللَّهُ ۗ
وَاللَّهُ خَيْرٌ الْمَكْرِينِ ﴿٣١﴾

„Und (gedenke der Zeit) da die Ungläubigen Ränke schmiedeten wider dich, dass sie dich gefangen nähmen oder dich ermordeten oder dich vertrieben. Sie planteten, auch Allah plante, und Allah ist der beste Plänemacher.“¹⁸⁶

Es gab also Zeiten, als die Ungläubigen Pläne vieler Art gegen ihn^{saw} ersannen. Einer dieser Pläne war das Vorhaben, ihn^{saw} gefangen zu nehmen, zu ermorden oder der Stadt zu verweisen. Die Vorgehensweise aller Feinde vorangegangener Propheten^{as} wurde von den Feinden des Heiligen Propheten^{saw} nicht bloß ausgeheckt, sondern es wurde der Entschluss gefasst, sie alle in die Tat umzusetzen, wofür alle möglichen Anstrengungen von ihnen unternommen wurden. Ganz wie es Allah, der Erhabene, feststellt: sie versuchten all ihre Pläne umzusetzen und Allah, der Erhabene, plante entsprechend; und ganz eindeutig ist Allah der beste Planer.

¹⁸⁶ Der Heilige Koran; 8:31. (Anm. d. H.)

Ihr seid schamlos!

Halten wir einmal inne und überlegen. Die vom Heiligen Koran überlieferte Geschichte, die uns immer wieder mit größter Deutlichkeit dargelegt wird, wobei namentlich alle Propheten^{as} von der Zeit Hadhrat Noahs^{as} bis zum Heiligen Propheten^{saw} erwähnt sind, mahnt uns wiederholt und grundsätzlich, dass die Feinde aller Propheten^{as} darin übereinstimmten, dass Propheten^{as} Abtrünnige seien, die bestraft werden müssten. Die Feinde eines jeden Propheten^{as} seiner Zeit stimmen mit den Feinden eines Propheten^{as} einer anderen Zeit in völligem Einvernehmen darin überein, dass es definitiv eine Strafe für Apostasie zu geben habe; sei es die Todesstrafe, eine Haftstrafe oder die Austreibung aus der Heimat, Hauptsache sie würden bestraft. Unerlässlich ist die Bestrafung insbesondere bei den Abtrünnigen, die ihren Glauben auch noch anderen Menschen predigen. Bezug nehmend auf diese geschichtlichen Tatsachen, erklärt Allah, der Erhabene, uns immer wieder, dass es falsch und grausam von den Leuten war, eine Strafe für Apostasie zu verlangen. Damit befürworteten sie Gewalt in Glaubensfragen und drückten ihren Standpunkt diesbezüglich öffentlich aus. Der Heilige Prophet^{saw} und alle anderen Propheten^{as}, ohne Ausnahme, lehnten diese Forderungen ab, erklärten sie als falsch, verachtungswürdig und unselig. Sie verkündeten Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit.

Es stellt sich die Frage: Nach diesem allgemeinen Einverständnis und der Einmütigkeit der Propheten^{as} darüber, dass es für Apostasie keine Strafe gibt, stellt sich die Frage, wie dann der Heilige Prophet^{saw} – über den seine Feinde behaupteten, er wäre ein Apostat und sollte deshalb bestraft werden – das Lager der

Propheten^{as} verlassen und dem Lager ihrer Feinde beitreten könnte? Und verkünden könnte, dass jeder Abtrünnige mit dem Tod oder auf andere entsetzliche Weise betrafft werden sollte?

Es ist erstaunlich, dass die heutigen Gelehrten einerseits behaupten, den Heiligen Propheten^{saw} zu lieben, und andererseits solcherlei Aussage treffen! Aber sicherlich schämen sie sich. Sie sollten sich wünschen, gedemütigt zu sterben! Wie können sie es wagen, derartige Behauptungen auszustoßen, wenn doch alle Propheten^{as} einmütig und ohne Ausnahme fortlaufend einer nach dem anderen, das Dogma der Todesstrafe für Apostasie ablehnten. Jedes Mal bezeugte Gott, dass diese Propheten^{as} wahrhaftig in dem waren, was sie sagten, und dass es hinsichtlich der Religion keinen Zwang gibt. Und diejenigen, die in Glaubensangelegenheiten Zwang befürworteten und eine Strafe für Apostasie nahelegten, waren allesamt Lügner und unehrenhaft. Gott hat sie alle vernichtet und ausgelöscht.

Lassen Sie einmal alle anderen Argumente gegen die Apostasie beiseite und betrachten Sie einzig, in was für eine Kategorie Sie den Heiligen Propheten^{saw} (Gott bewahre) stecken. Das kann ganz sicher niemals passieren. Gott wird es ganz sicher niemals zulassen. Dieser Irrlehre ist einzig ihr Ende bestimmt und es wird kommen. Selbst wenn die Ahmadis dafür ihr Leben hinzugeben haben, so sollen sie es tun. Sie sollen dieses Stigma vom Heiligen Propheten^{saw} tilgen, selbst wenn sie diese Beschmutzung mit ihrem Blut reinigen müssen!

Die Zeiten haben sich geändert

Es ist bedauerndswert, dass die Obrigkeiten und Mullahs von Pakistan nicht erkennen, dass sich die Zeiten geändert haben. Dass

auch alle Gegner der Propheten^{as} – über die der Heilige Koran aussagt, dass sie Strafen für die Apostasie nahegelegt hatten – letztlich doch bereuten und diese Ansicht aufgegeben haben. Derzeit behaupten die Anhänger keiner Religion auf der Welt, die Todesstrafe sei die Strafe für Apostasie. Selbst wenn das kollektive Urteil aller Glaubenslehren der Welt zur Zeit des Heiligen Propheten^{saw} die Todesstrafe für Apostasie wäre oder Gefängnisstrafe oder Ausweisung aus dem Stadtgebiet, die Zeiten haben sich fürwahr geändert. Nun sagen selbst die Juden, dass die Todesstrafe nicht die Strafe für Apostasie ist, sondern ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und eine Befleckung der Religion darstelle. Heute sprechen selbst die Christen in Bezug auf ihre Geschichte davon, dass sie durch das gnadenlose Töten anderer Christen für das Vergehen der Apostasie, große Schuld auf sich geladen haben und nun voller Scham auf dieses Kapitel ihrer Geschichte blicken. Sie sagen, dass ihre Köpfe vor Scham gesenkt seien, wenn sie die Geschichte der Spanischen Inquisition lesen oder die Einzelheiten der Strafen, die in England für Apostasie verhängt wurden, ja, sie sagen, dass sie sich von all dem jetzt distanzieren. Ähnlich haben auch verschiedene andere Glaubensgemeinschaften, die einst diese Auffassung vertraten, diese jetzt aufgegeben.

Was für ein verzerrtes Szenario dies ist, dass es sich heute bei denen, die die Todesstrafe für Apostasie fordern, um jene handelt, die dem Heiligen Propheten^{saw} zugeordnet werden. Kann man sich ein peinlicheres Szenario vorstellen?

Alles hat seine Grenzen. Diese Situation hat alle Grenzen der Ignoranz überschritten. Auf der emotionalen Ebene all dessen durchleide ich extremen Schmerz während ich Zorn empfinde und manchmal bin ich beinahe amüsiert darüber, was aus diesen

Leuten geworden ist, was um alles in der Welt aus ihren rationalen Fähigkeiten geworden ist!

Das Wunder des Gebets des Heiligen Propheten^{saw}

Ich preise Gott für das Gehör, das zuzuhören vermag, und für die Herzen, die geleitet werden mögen. Sie können uns glauben oder nicht, aber unser Standpunkt soll immer dem des Heiligen Propheten^{saw} entsprechen – dessen Praxis wir stets treu sein werden – und der in den beiden folgenden Versen auf den Punkt gebracht wird:

187 فَذَكَرْتُكَ إِنَّمَا أَنْتَ مُذَكَّرٌ ۖ لَسْتَ عَلَيْهِمْ بِمُصَيِّرٍ

Wir sind hier, um die Wunden der heutigen Welt zu heilen und wir werden ganz sicher versuchen, die Verderbtheit der heutigen Welt zu beseitigen. Das werden wir mit Ermahnung und Argumenten machen, indem wir mit Liebe und Fürsorge Rat erteilen. Doch werden wir nicht die Rolle eines Wächters einnehmen. Wenn jemand nicht glaubt, so hat er das Recht zur Ablehnung:

188 فَمَنْ شَاءَ فَلْيُؤْمِنْ وَمَنْ شَاءَ فَلْيُكْفُرْ

Unsere Aufgabe ist die Überbringung der Botschaft. Doch damit einhergehend werden wir beten, denn das Arsenal des Gebets ist

¹⁸⁷ „Ermahne drum; denn du bist nur ein Ermahner; Du bist nicht Wächter über sie.“ (Der Heilige Koran; 88:22-23, Anm. d. H.)

¹⁸⁸ „...darum lass den gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will.“ (Der Heilige Koran; 18:30, Anm. d. H.)

die beste aller Waffen. Arabien wurde Zeuge von solchen Gebetswundern des Heiligen Propheten^{saw}, dass die Welt immer noch darüber in Erstaunen versetzt ist. Tatsache ist, dass die gewaltige Revolution, die nur innerhalb weniger Jahre auf der Arabischen Halbinsel stattfand, die Früchte der Gebete des Heiligen Propheten^{saw} waren und nicht bloß ein Ergebnis seines Predigens.

Einem Hadith zufolge gehörte, natürlich neben Mekka und Medina, auch Ta'if zu den Gegenden, die nicht abtrünnig wurden und diese Gegenden waren mit der persönlichen Lehre und Unterweisung durch den Heiligen Propheten^{saw} gesegnet. Es ist Tatsache, dass der Islam auch das restliche Arabien erreichte und sogar die Welt und zwar durch die Wirkung der Gebete des Heiligen Propheten^{saw}. Die Stadt Ta'if hat sich nicht den Abtrünnigen angeschlossen, weil sie den Islam ausschließlich als ein Resultat der Gebete des Heiligen Propheten^{saw} angenommen hat.

Die Tatsache, dass Ta'if sich der Rebellion gegen die muslimische Regierung zu einer Zeit, als fast alle Stämme Arabiens diesem Verrat nachgaben, enthielt, zeigt, dass dieses Wunder wahrhaftig eine Manifestation der Gebete des Heiligen Propheten^{saw} für Ta'if war.

Zu der Zeit, als der Heilige Prophet^{saw} in Ta'if grausamer Behandlung ausgesetzt war, als er mit Steinen beworfen wurde, erschienen Gottes Engel und boten ihm an, dass die Stadt zerstört werden könnte, wenn er es wünschte. Aber der Heilige Prophet^{saw} betete, dass die Stadt Rechtleitung erfahren möge und flehte zu Gott:

اللَّهُمَّ اهْدِ قَوْمِي فَإِنَّهُمْ لَا يَعْلَمُونَ

„O mein Allah, gewähre meinem Volk Führung, denn es ist unwissend.“¹⁸⁹

Deshalb [bitte ich euch] o Ahmadis, betet! Betet auch für Pakistan. Unsere Liebe für Pakistan beruht nicht in erster Linie auf der Tatsache, dass es das Heimatland derer von uns ist, die von dort ausgewandert sind, sondern weil es, worauf ich mehrfach aufmerksam gemacht habe, ein Land ist, das seine Daseinsberechtigung ausschließlich im Namen des Islam erlangt hat. Heute wird es ausschließlich benutzt, um den Islam auszulöschen. Es ist das einzige Land auf der Welt, das für die *Kalima*¹⁹⁰, die Einheit Gottes, ins Leben gerufen wurde.

Heute ist es aber genau dieses Land, das darauf aus ist, die *Kalima* auszuradieren. Alle derartigen Handlungen, die dem Islam in der ganzen Welt Schande bringen, werden hier begangen. Weil dieses Land jedoch ursprünglich aus Liebe zum Heiligen Propheten^{saw} und im Namen Gottes gegründet wurde, wird unsere Liebe zu ihm in jedem Fall dauerhaft bestehen bleiben.

O Pakistan, geliebtes Land, bei Gott, wir lieben dich. Während deine Grausamkeit gewachsen ist, ist auch unsere Liebe zu dir gewachsen, um dich vor der Zerstörung zu bewahren. All jene Ahmadis, die anderen Heimatländern angehören, aber denen die Botschaft der Wahrheit von Menschen übermittelt wurde, die in deinem Land geboren wurden, empfinden dir gegenüber ebenfalls Dankbarkeit und werden in ihren Gebeten für dich fortfahren.

¹⁸⁹ *Al-Durrul Manthur, Allama Jalaluddin Al-Suyuti*, gemäß Vers 68 der Sure 5 des Heiligen Koran. (Anm. d. H.)

¹⁹⁰ *La ilaha illAllah, Muhammadur RasululAllah*. „Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist Sein Gesandter.“ (Anm. d. H.)

Daher bitte ich sie, Pakistans vor allem in ihren Gebeten zu denken, sowie auch der ganzen islamischen Welt, gegen die große globale Verschwörungen eronnen werden. Beten Sie für die gesamte Menschheit und insbesondere für die pakistanischen Ahmadis, die die verschiedensten Widrigkeiten und Schikanen erleiden. Diejenigen, die nicht das Elend der Gefangenschaft erleiden, leben dennoch ein Leben extremen Leids. Sie werden grausam behandelt und ihnen werden grundlegende Menschenrechte verweigert – das alles hat ihr Leben unerträglich gemacht. Beten sie für sie alle. Beten sie für diejenigen, die hungern. Beten sie für die armen Nationen. Und beten sie auch für das allgemeine Wohlergehen der Menschheit. Kriege sind Katastrophen gewaltigen Ausmaßes. Mit dem Fortschritt der Menschheit werden die Kriege immer tödlicher. Zivilisiertes Benehmen ist die Grundvoraussetzung zivilisierter Völker. Doch treten in Kriegen sogenannter zivilisierter Länder Überschreitungen und Brutalität zu Tage, weil ihre Zivilisation nur oberflächlicher Art ist und nicht auf dem Fundament der Religion aufbaut. Wir wurden wiederholt Zeugen davon, dass Nationen, die behauptet hatten, hochzivilisiert zu sein, sich in Kriegen auf brutale Weise als grausam erwiesen haben. Christen haben sich im Krieg extrem grausam anderen Christen gegenüber verhalten. Kommunisten waren im Krieg sehr grausam anderen Kommunisten gegenüber. Ihre Zivilisationen sind oberflächlich; wie etwas, das vergoldet erscheint, aber bar tiefgreifender menschlicher Werte ist. Diese Menschen sind sich der komplexen Wirklichkeit der Religion nicht bewusst.

Heute ist die Situation schlimmer als damals. Das heißt, der Krieg von Morgen wird tödlicher sein, als der Krieg von gestern.

Beten sie deshalb, dass Allah, der Erhabene, diese Katastrophe von uns abwenden möge und die Verderbtheiten, die letztlich zum Krieg führen, beseitigt. Beten sie für die Bedürftigen und für jene in arger Not. Beten sie für die Witwen, die Waisen. Beten sie für jene, auf denen alle Arten von Kummer lasten, für die Hungernden, die armen Nationen, für die Menschen und Nationen, die von der Zinslast erdrückt werden. Beten sie auch für das allgemeine Wohlergehen der Menschheit.

All diese Gebete, die sie darbringen, werden zu Ihren Gunsten erhört werden und werden, durch die Gnade Allahs, als Seine Segnungen auf sie herabkommen.

Stichwortverzeichnis

A

- Aaron^{as} 59, 61
 Abbasiden 125
 Abdul Hayi Lakhnawira 124
 Abdullah bin Abi Sarh 96, 99
 Abdullah bin Uba' i bin Salul
 88, 89
 Abdul Mun'im Yahya Al-
 Kamil 150
 Abraham^{as} 163
 Abu Bakrra 105, 106, 107,
 108, 109, 110, 111, 112,
 113, 114, 115, 116, 117,
 138, 141, 144, 151, 152
 Abu Daud 123
 Adh-Dhahabi 126
 Adhillatun 82
 Ägypten 23, 118
 Ahadith 96, 102, 103, 104,
 105, 120, 123, 124, 125,
 126, 131, 140
 Ahadithi Ahad 124
 Ahl-i-Koran 155
 Ahmadiyya 5, 15, 27, 30, 34,
 170, 193, 195, 198, 199,
 202
 Al-Asfahani 41
 Alauddin Zaidan 150
 Al-Azhar Universität 149
 Al-Huruqat 31
 Allah 19, 28, 32, 33, 41, 44, 45,
 46, 48, 49, 54, 55, 60, 62,
 68, 69, 71, 72, 75, 76, 77,
 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84,
 85, 86, 87, 88, 89, 91, 92,
 93, 94, 99, 118, 119, 122,
 131, 132, 133, 135, 137,
 138, 150, 152, 167, 168,
 169, 172, 173, 178, 180,
 191, 195, 201
 Allama Al-Marghinani 145
 Allama Raghib 41
 Allama Shabbir Ahmad 50
 Al-Mufradat 41
 Al Mufradat 41
 Al-Sarkhasi 147
 Al-Tabari 114, 116
 Al-Taubah 65, 66
 Amir 138, 140
 anfusakum 51, 56, 57
 An-Nakh'i 148
 Apostasie 5, 6, 17, 24, 25, 41,
 90, 93, 94, 95, 96, 99,
 101, 103, 105, 106, 107,
 111, 112, 115, 116, 117,
 119, 120, 121, 125, 131,
 139, 140, 141, 142, 143,
 144, 145, 147, 148, 151,
 154, 155, 156, 157, 158,
 160, 161, 162, 163, 164,
 165, 166, 168, 169, 170,
 171, 173, 174, 175
 Apostaten 13
 Arabien 107, 177
 Ash-Shihab 50
 Athar 120, 121
 Ayesha^{ra} 138
 Aziz 82, 133

B

- Bai'at 134, 138, 141
 Bandit 77
 Begnadigung 56, 98

Bevölkerung 28, 160
Bibel 58, 59
Bukhari 28, 29, 99, 115, 122,
123, 124, 131
Buße 52, 57, 141

C

Christ 130

D

Da'i IlAllah 131
Das Alte Testament 58
Definition 24, 25, 26, 27, 28,
29, 30, 31, 32, 33, 34,
35, 36, 37, 38, 41, 42,
55, 159
Dhabiha 29, 30
Dhimmi 78
Diebstahl 76, 77, 134, 147
Dogma 13, 174
Dschihad 23, 82, 158, 201
Dunkelheit 39, 45, 143

E

Ego 56, 57
Ehebrecher 139
Ehebrecherin 139
Ehebruch 132, 133, 135, 147
Ehre 147
Engel 92, 177
Exodus 58

F

Familie 147, 165
faqtuluu anfusakum 56
Federal Sharia Court 74, 77

Feuer 59, 95, 106, 149, 163,
164
Freiheit 48
Frieden 75, 76, 78, 119, 191
fuqaha 76

G

Gefängnis 143, 173
Gesetze 76, 160, 195
Gewalt 23, 76, 149, 167, 173
ghrib 123
Glauben 5, 6, 14, 19, 24, 34,
41, 42, 43, 44, 45, 46, 61,
65, 70, 75, 80, 81, 82, 85,
90, 95, 103, 106, 107,
108, 119, 120, 122, 130,
131, 150, 152, 157, 160,
161, 167, 169, 170, 171,
172, 173
Gnade 54, 62, 64, 70, 79, 82,
97, 180
Gott 23, 29, 30, 42, 48, 50, 51,
57, 59, 62, 67, 81, 82, 84,
85, 86, 95, 99, 116, 120,
127, 129, 133, 137, 146,
147, 148, 152, 162, 164,
167, 168, 174, 176, 177,
178, 199
Gottesfurcht 50, 59, 69, 104,
108
Götzenanbeter 67, 130
Götzendiener 66, 67, 68, 70,
71

H

Haddud 149

Hakumati Ilahi 40
 Heilige Prophet 27, 33, 100
 Herz 32, 43, 87
 Heuchler 84, 85, 87, 88, 89,
 130, 137
 Hochmut 86
 Hudaibiya 142
 Hudhud 124

I

Ibni Khaldun 109, 111, 116
 Ibni Sirin 126
 Ibnul Humam 146
 Ibnul Musayyab 126
 Ijma 143, 144, 145, 148
 Ikrama 99, 122, 123, 124, 125,
 126, 127, 128, 129
 Ilmi Darayat 118
 Imam Raghil Afahani 64
 Imperialismus 23
 Indien 38, 75
 Irak 23, 125
 Iran 23, 201
 Irtidad 41, 42, 43, 75
 Isnad 102, 123
 Istighfar 32

J

Jamati Islami 154
 Jenseits 75, 95, 147, 149
 Jordanien 23
 Jude 103, 130
 Justice Munir 25

K

Kaaba 30
Kafir 37, 43
 Kalb 50, 51, 55, 56, 59
Kalima 28, 32, 105, 178
 Kampf 23, 51, 66, 67, 73, 74,
 81, 106, 109, 114, 115,
 116, 147
 Kapitalismus 23
Khasirin 55
Khumr 147
 Kolonialisierung 155
 Kommunismus 23
 Koran 13, 14, 23, 34, 42, 43,
 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50,
 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57,
 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64,
 65, 67, 68, 70, 71, 73, 74,
 75, 77, 79, 80, 82, 83, 84,
 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91,
 92, 94, 95, 96, 99, 101,
 102, 103, 104, 105, 120,
 124
 Kreuzigung 139
 Krieg 75, 76, 77, 79, 88, 115,
 117, 133, 139, 146, 147,
 148, 179, 180
 Kriegsführende 78

L

La ilaha illAllah 32, 36
 Leidenschaften 64, 133
 Levi 59
 Liebe 82, 157, 176, 178
 Lybien 23

M

Mahmud Shaltut 149
 Mamun 156
 Massaker 33, 78
 Maududi 37, 38, 39, 40, 65,
 69, 71, 74, 101, 102, 116,
 118, 145, 153, 159, 160
 Maulana Maududi 37, 71,
 101, 116, 118, 153, 159
 Maulana Muhammad Shaf'i
 75
 Medina 28, 32, 73, 88, 90, 107,
 108, 109, 110, 112, 113,
 114, 125, 128, 134, 140,
 141, 151, 177
 Mekka 97, 98, 99, 107, 125,
 142, 177
 Menschenrechte 179
 Milch 40, 134
 Mirza Ghulam Ahmad Qadi-
 ani^{as} 35
 Missionar 131
 Moral 161
 Mord 76, 134, 139, 147
 Moses^{as} 51, 59, 61, 168, 169,
 170
 Mudschahidin 23
 Mufti 75
 Muhammad Mahmud Zagh-
 laf 150
muharabah 76, 77, 78
Muharabin 78
Murtad 42, 154
 Musailamah Kadhdhab 36
 Musailma 109, 111, 114, 115
Musalman aur Maujudat Siyasi

Kashmakash 37

Mushrikin 142
 Muslim 5, 15, 24, 25, 26, 27,
 28, 29, 32, 33, 34, 35, 37,
 38, 42, 43, 78, 105, 111,
 112, 119, 130, 131, 132,
 135, 138, 142, 193, 195,
 198, 199, 201, 202

N

Nafse Ammarah 57
Nijran 90
 Noah^{as} 161, 162

O

Offenbarung 53, 170, 196

P

Pakistan 25, 29, 35, 37, 77,
 158, 159, 165, 170, 174,
 178, 195, 199
 Pharao 168, 169, 170
 Pir Muhammad Karam Shah
 77, 79
 Prophet 27, 33, 36, 59, 95,
 100, 108, 160
 Propheten^{as} 161, 162, 168,
 171, 172, 173, 174, 175
 Prophetentum 35, 36, 108,
 111, 113, 114

Q

Qadhaf 147
Qatl 64, 135
Qatlin Nafsi 64
Qibla 29, 30

qisas 147

Quraish 108, 109, 114

R

Rebell 77, 115

Rebellion 33, 78, 107, 109,
111, 112, 113, 115, 117,
177

Rechtschaffenheit 64, 157

Rechtswissenschaft 130

Regierung 35, 37, 40, 76, 77,
106, 107, 112, 113, 151,
154, 155, 170, 177

Religion 46, 47, 48, 58, 70, 85,
89, 94, 107, 130, 131,
132, 149, 156, 159, 161,
162, 164, 174, 175, 179

Religionsgelehrten 13, 63, 83,
156, 157, 158

Reue 52, 54, 57, 60, 61, 66, 71,
85, 92, 93, 116, 117

Revolution 160, 177

Richter 25, 27, 77, 79, 153, 154

Richter Kiyani 25, 154

Richtspruch 59

Riddatu 41

S

Safria-Sekte 127

salama 76

Salihas 164, 165

Samri 59, 61

Sariyya 31

Satan 21, 96, 98, 137, 164

Schöpfung 156, 157, 164

Schwert 23, 46, 51, 73, 82,

115, 121, 167

Seele 57, 195

Selbst 48, 56, 57, 62, 63, 85,
87, 129, 150, 174, 175

Selbstmord 57

Shirk 57, 59, 148

Sicherheit 69, 76, 78, 97, 151

Siddiqi-Sunna 105

Sirqa 147

Sünde 57, 58, 59, 147

Sunna 14, 23, 34, 53, 94, 104,
105, 120, 150, 152, 157,
171

Syrien 23

T

Taba'Tabi'n 36

Tadel 39, 48

Tafsir Ruhul Bayan 63

Ta'if 177

Talimat-i-Islami 158

Taqriri Ijma 144

taqtultna 73

Tarikh Tabri 111

Taschendiebe 77

Ta'us bin Qaisan 125

Tha'labah 151, 152

Theokratie 40

Thora 53, 58

Tirmadhi 123

Tod 48, 62, 74, 81, 84, 94, 99,
109, 110, 112, 116, 119,
157, 158, 162, 174

Todesstrafe 24, 43, 44, 50, 59,
61, 65, 72, 80, 83, 84, 90,
93, 96, 101, 105, 121,
125, 130, 131, 139, 140,

142, 143, 144, 155, 156,
158, 159, 173, 174, 175
Totengebete 87, 125, 128, 131
Tulaiha bin Khuwailad 108
tuqatiluna 73

U

Umar^{ra} 118, 119, 120, 138,
140, 141, 142, 143, 152
Ummi Qirfa 116, 117
Unglaube 41, 43, 147
Unglauben 41, 42, 49, 92, 94,
95, 122, 147, 149, 150
ungläubig 42, 43, 49, 85, 91,
92, 93, 94, 155
Ungläubige 25, 26, 72, 92, 93,
94, 126, 154, 155
Unzucht 147
USA 24, 155

V

Vergebung 56, 57, 86, 87, 89,
97, 121, 140
Vergeltung 73, 135, 139, 147
Verheißenen Messias^{as} 5, 14,
35, 36, 170, 191, 193
Vernunft 79, 196, 198
Verschwörung 14, 23, 24, 154,
155, 156
Vertrag 65, 66, 67, 68, 69, 70,
71, 73, 74
Volksempfinden 39
Volkszählung 28

W

Waffen 22, 32, 78, 108, 135,
151, 155
Wahabi 37
Wahrheit 5, 6, 38, 39, 40, 42,
44, 45, 46, 61, 84, 85, 88,
159, 169, 178, 198
Weisheit 42, 45, 88
Welt des Islam 23
Wunder 176, 177

Y

Yahya Kamil Ahmad 150
Yamama 110, 111, 113, 114,
115
Yaqub bin Al-Hadarmi 126

Z

Zakat 65, 70, 105, 109, 110,
115, 151, 152
Zärtlichkeit 48
Zerstörung 76, 178
Zia-ul Haq 170
Zina 147
Zwang 44, 45, 47, 48, 49, 150,
167, 174

Anmerkungen des Herausgebers

Gemäß unserer Zählweise wird der Vers *Bismillah irrahman irrahiem* (im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen) stets als erster Vers eines Koran-Kapitels (Sura) gezählt. Einige Herausgeber von Koran-Ausgaben beginnen mit der Zählung erst nach *Bismillah irrahman irrahiem*. Sollte der Leser den Vers also nicht unter der in diesem Buch wiedergegebenen Nummer finden, sei es ihr oder ihm geraten, von der Zahl Eins abzuziehen.

Die folgenden Abkürzungen wurden verwendet. Leser werden gebeten, die vollständigen Formeln zu gebrauchen:

saw „*sallallahu alaihi wa sallam*“ bedeutet: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ und wird im Anschluss an den Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} gebetet.

as „*alaihis salam*“ bedeutet: „Friede sei auf ihm“ und wird im Anschluss an die Namen von allen übrigen Propheten gebetet.

ra „*radi-Allahu anhu/anha/anhum*“ bedeutet: „Möge Allah Gefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ und wird im Anschluss an die Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} oder des Verheißenen Messias^{as} gebetet.

rh „*rahmatullah alaih*“ bedeutet: „Möge Allah ihm gnädig sein“ und wird im Anschluss an die Namen von verstorbenen frommen Muslimen gebetet, die keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} oder des Verheißenen Messias^{as} waren.

Zum Autor



Der Vierte Kalif des Verheißenen Messias^{as} und
vierte Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat
Hadhrat Mirza Tahir Ahmadth (1928-2003)



Hadhrat Mirza Tahir Ahmadth (1928-2003), möge Allah seiner Seele unendliche Barmherzigkeit schenken, war ein Mann Gottes, die Stimme seines Zeitalters, ein begnadeter Redner, ein hochgebildeter Gelehrter, ein profilierter und vielseitiger Schriftsteller und ein leidenschaftlicher Schüler der Vergleichenden Religionen. Er wurde von Abermillionen treuer und ergebener Ahmadi-Muslime aus aller Welt geliebt, die ihm als ihrem Imam folgten, dem geistigen Oberhaupt und Vierten Nachfolger von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} (der Verheißene Messias und Mahdi des Islam), in welches erhabene Amt er im Jahre 1982 als vierter Kalif des Messias gewählt wurde.

Nach der Verabschiedung der Anti-Ahmadiyya-Gesetze durch General Zia-ul-Haq am 24. April 1984 war er gezwungen, sein Heimatland Pakistan zu verlassen. Er emigrierte nach Großbritannien, wo er den Fernsehsender Muslim Television Ahmadiyya (MTA) gründete, der seitdem seine Fernsehprogramme 24 Stunden lang in alle Richtungen des Erdballs ausstrahlt.

Über seine Tätigkeit als religiöser Führer hinaus war er ein Homöopath von Weltrang und hochtalentierter Poet.

Seine Schulausbildung begann im indischen Qadian. Später dann besuchte er das Government-College in Lahore, Pakistan. Nach seinem Abschluss mit Auszeichnung, den er bei der Jamia-Ahmadiyya in Rabwah, Pakistan, erlangte, erhielt er seinen akademischen Grad mit Prüfung in Arabisch an der Punjab-Universität in Lahore. Von 1955 bis 1957 studierte er an der Schule für Orientalische und Afrikanische Studien an der Universität London.

Er besaß ein göttlich inspiriertes und außergewöhnlich tiefes Wissen über den Heiligen Qur-ân, den er in die Urdu-Sprache übersetzte. Darüber hinaus überarbeitete er einen Teil der engli-

schen Übersetzung des Heiligen Qur-ân von Hadhrat Maulawi Sher Ali^{ra} und fügte dieser einige erklärende Interpretationen hinzu. Sein Opus Magnum ist das bahnbrechende Werk über das Verhältnis zwischen Offenbarung und Vernunft *Revelation, Rationality, Knowledge and Truth*. Daneben verfasste er nicht nur zahlreiche Sachbücher zum Islam, sondern auch politische Analysen und Abhandlungen zum Christentum.

Obwohl er weder in der Philosophie noch den Naturwissenschaften formal ausgebildet wurde, war er der Philosophie sehr zugeneigt und behandelte die schwierigsten theologisch-philosophischen Fragen mit großem Scharfsinn und Leichtigkeit. Dabei war sein intellektueller Ansatz immer vernunftbegründet und wissenschaftlich.

Für einen Laien besaß er erstaunliche Fachkenntnisse in den Naturwissenschaften, insbesondere in den Biowissenschaften. Des Weiteren war ihm ein tiefes Wissen über die menschliche Psychologie zu Eigen. Er besaß einen hochanalytischen Verstand und brillanten Intellekt, wodurch er in der Lage war, selbst die kompliziertesten Problematiken mit Leichtigkeit zu lösen, um dadurch seine Zuhörer und Leser immer wieder aufs Neue zu verzaubern.

Hadhrat Mirza Tahir Ahmadth
im Verlag der Islam
Auswahl

Das Christentum - Wahrheit und Mythos

2010, DIN-A5, broschiert, 195 Seiten
ISBN 978-3-932244-50-6

Die Lehre des Christentums erlangte ihre heutige Form erst durch einen Veränderungsprozess, der fast die gesamte Geschichte des Christentums hindurch andauerte. Anstatt sich jedoch in einer endlosen Debatte über diesen Entstehungsprozess zu verlieren, hat sich der Autor dazu entschlossen, die heutigen christlichen Glaubensvorstellungen primär auf Grundlage von Logik und Vernunft zu untersuchen. In diesem Buch werden neben anderen Punkten die „Gottessohnschaft“ Jesu, sein Sühneopfer, die Dreifaltigkeit und die zweite Ankunft des Messias ausführlich behandelt.

Zum Verhältnis von Scharia und Staat im Islam

2011, DIN-A5, broschiert, 44 Seiten
ISBN 978-3-932244-76-6

Dieses Büchlein enthält eine Rede von Hazrat Mirza Tahir Ahmad, der vierte Khalifa der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, in der das Verhältnis zwischen dem islamischen Recht, der Scharia, und dem Staat thematisiert wird. Es wird deutlich, dass das qur-ânische Recht auf Religionsfreiheit dazu führt, dass niemandem die Scharia auferlegt werden darf, der sich nicht freiwillig ihr unterwirft. Der Redner plädiert vielmehr für einen säkularen Staat, eine Regierungsform, die sich aus dem Qur-ân selbst ableiten lässt.

Über Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{as}

Ein Mann Gottes

Ian Adamson

DIN-A6, broschiert, 204 Seiten

ISBN 3-921458-72-2

EUR 7,00

Dies ist die außergewöhnliche Lebensgeschichte des 4. Kalifen der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Mirza Tahir Ahmad. Angefangen von seinen frühen Jugendtagen über die Jahre seines Studiums bis hin zu jenen Tagen, da er dem Islam in höchster Position diente, wird hier das Alltägliche und das Besondere einer Persönlichkeit nachvollzogen, die den Leser faszinieren wird. Die Umstände seiner Suche nach Gott und die Jahre, in denen Gott sich ihm in höchster Nähe zeigte, werden ebenso geschildert, wie Erlebnisse, die den Arbeitstag des Kalifen umrahmen. Einblicke in die Erfahrungen eines islamischen Würdenträgers, wie sie in solcher Offenheit noch nicht veröffentlicht worden sind. Besondere Aufmerksamkeit gilt den wundersamen Geschehnissen, die seine Flucht aus Pakistan in das Londoner Exil verdeutlichen. Neben den Berichten über das private Leben des Kalifen sind auch Erklärungen über den theologischen Hintergrund seiner Gemeinschaft dargestellt.

**Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{as} auf Englisch im
Schwesternverlag *Islam International
Publications Ltd.***

Beziehbar über den Verlag der Islam

Revelation, Rationality, Knowledge & Truth

1998, gebunden, 756 Seiten
ISBN 1-85372-640-0

Any divide between revelation and rationality, religion and logic has to be irrational. If religion and rationality cannot proceed hand in hand, there has to be something deeply wrong with either of the two. Does revelation play any vital role in human affairs? Is not rationality sufficient to guide man in all the problems which confront him? Numerous questions such as these are examined with minute attention.

All major issues which intrigue the modern mind are attempted to be incorporated in this fascinatingly comprehensive statute. Whatever the intellectual or educational background of the reader, this book is bound to offer him something of his interest. It examines a very diverse and wide range of subjects including the concept of revelation in different religions, history of philosophy, cosmology, extraterrestrial life, the future of life on earth, natural selection and its role in evolution. It also elaborately discusses the advent of the Messiah, or other universal reformers, awaited by different religions. Likewise, many other topical issues which have been agitating the human mind since time immemorial are also incorporated.

The main emphasis is on the ability of the Quran to correctly discuss all important events of the past, present and future from the beginning of the universe to its ultimate end. Aided by strong incontrovertible logic and scientific evidence, the Quran does not shy away from presenting itself to the merciless scrutiny of rationality. It will be hard to find a reader whose queries are not satisfactorily answered. We hope that most readers will testify that this will always stand out as a book among books—perhaps the greatest literary achievement of this century.

Murder in the Name of Allah

1989, gebunden 148 Seiten
ISBN 0-7188-2779-1

Murder in the Name of Allah is the first translation into English of Mazhab Ke Nam Per Khoon, a re-affirmation of the basic tenets of Islam.

Hardly a day passes on which an Islamic event does not make headlines. The president of a Muslim country is assassinated by the supporters of Muslim brotherhood; a European journalist is taken hostage by Islamic Dschihad; a Pan-American aircraft is hijacked by another Muslim group; American university professors are taken into custody by Hezbollah; Two passenger carrying airplanes were slammed in to world trade center. The glare of ,Islamic' revolution in Iran is reflected through the flares of every gulf oil refinery.

This book is a reminder that the purpose of any religion is the spread of peace, tolerance and understanding. It argues that the meaning of Islam—submission to the will of God—has been steadily corrupted by minority elements in the community. Instead of spreading peace, the religion has been abused by fanatics and made an excuse for violence and the spread of terror, both inside and outside the faith.

In confirming the true spirit of Islam, it makes the point to followers of all religions that the future of mankind depends on the intrinsic values of love, tolerance, and freedom of conscience and of belief.

Absolute Justice, Kindness and Kinship - The Three Creative Principles

2008, gebunden, 443 Seiten
ISBN 1-85372-741-5

In this ground-breaking work, the author argues that in the creation of the universe, in the evolution of life and in the ultimate creation of man, one finds the principle of absolute justice at work guiding the steps of evolution and governing the functions of each individual living cell. Perfect balance is to be found in al components of the universe, within every living fibre

living fibre on earth. Perfect balance or absolute justice forms the very foundation of life as we know it. It is this balance which leads to the harmony that we witness in the laws of nature, a harmony which was the basis of Einstein's belief in a Supreme Creator.

The Gulf Crisis & The New World Order

1993, gebunden, 396 Seiten
ISBN 1-85372-506-4

The whole world witnessed Iraq's invasion and annexation of Kuwait on August 2nd, 1990. The following day, the Supreme head of the Ahmadiyya Muslim Jamaat began a series of seventeen sermons on this important issue. He elaborated on the solution to this crisis in light of the teachings of the Holy Qur-an. These sermons have been compiled and are presented in this book.

The Author voices a deep yearning for peace in the World. His words are free from any personal motives or political bias. The sermons present a viewpoint that is neither aligned with Eastern nor Western nations; rather, the Author provides a definitive explanation of the teachings of the Holy Qur-an relating to international affairs.

This is the only book of its kind, in which a Muslim spiritual leader addresses a world issue in such depth. The Author unmasks the injustices and double standards of both Eastern and Western nations. This book may well indeed become a benchmark on International Justice and Islamic theology, as the sermons have already proven to be.

